

Der Nordschleswiger

MITTWOCH, 16. FEBRUAR 2022

www.nordschleswiger.dk

Vorsitzender infiziert: Treffen abgesagt

APENRADE/KOPENHAGEN

Hinrich Jürgensen, Hauptvorsitzender des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), Harro Hallmann, BDN-Kommunikationschef und Sekretariatsleiter in Kopenhagen, sowie Uwe Jessen, BDN-Generalsekretär, hätten am Mittwoch einen Termin im Folketing gehabt, doch Corona kam dazwischen.

Bei der Inzidenz sei die Wahrscheinlichkeit einer Ansteckung groß, meint Hinrich Jürgensen. Nun hat es ihn erwischt, und das Treffen ist auf den 2. März verschoben.

Der Hauptvorsitzende hat sich zu Hause abgesondert. „Es geht mir gut“, so Jürgensen, der aber doch mit Halsschmerzen, Schüttelfrost und Fieber zu kämpfen hat. Am Telefon erzählt er dem „Nordschleswiger“, warum die drei Repräsentanten nach Kopenhagen hätten fahren sollen.

Anlässlich des 100. Jahrestages der Wiederangliederung Nordschleswigs an Dänemark – in Dänemark als Genforening gefeiert – fand im Herbst vergangenen Jahres eine Konferenz im Parlament in Kopenhagen statt.

Auf der Veranstaltung im Herbst hatte Hinrich Jürgensen nach eigenen Worten auf die Grenzbarrieren hingewiesen, die in Folge der Corona-Restriktionen das Leben der Grenzlandbewohnerinnen und -bewohner erschwerten.

„Es ist verständlich, dass Maßnahmen ergriffen wurden, nur geschah dies über die Köpfe der Menschen im Grenzland hinweg“, moniert Jürgensen. Nach und nach sei die Situation besser geworden, auch weil die Minderheiten im Grenzland auf die Schwierigkeiten hingewiesen hätten. Aber nicht nur Corona führt in den Augen des Hauptvorsitzenden zu Hindernissen im deutsch-dänischen Grenzland.

„2006 gab es die letzte Konferenz, in der es um Hindernisse in unserem Grenzland ging“, so Jürgensen. Seitdem haben neue Regierungen immer wieder neue Gesetze erlassen – und nicht alle blieben ohne Folgen für das Grenzland.

„Es ist an der Zeit, dass wir über die Dinge reden, die verbessert werden können“, sagt Jürgensen. Geplant war nun ein Treffen mit dem Folketingsvorsitzenden Henrik Dam Kristensen (Soz.) und mit Bertel Haarder (Venstre), ehemaliger Minister und derzeit Vorsitzender des Nordischen Rates, um zunächst den Rahmen einer solchen politischen Veranstaltung abzustechen.

Helge Möller



KARIN RIGGELSEN

Neue Küche an der Förde

KOLLUND Jahrzehntlang hat die Küche des Haus Quickborns durchgehalten, doch jetzt ist der Verschleiß zu hoch und die Auflagen zu streng. Da musste einfach eine neue, zeitgerechte Küche her im Haus des Sozialdienstes an der Flensburger Förde. Seit Januar sind die Handwerker am Umbauen – Anfang März soll die Küche fertig sein und die ersten Gäste können wieder empfangen werden.

nb

Seite 24

Kristian Lauritsen ist nicht länger Kriegsgräberbeauftragter

„Das ist völlig aus der Spur, und da wurden Grenzen überschritten“, sagt der Volksbund-Geschäftsführer Frank Niemann. Nach dem öffentlichen Vergleich des Corona-Passes mit dem Judenstempel aus der NS-Zeit ist Lauritsen nun nicht länger Beauftragter des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge für Nordschleswig und Dänemark.

Von Dominik Dose

NORDSCHLESWIG „Er hat die Chance gehabt, sich zu äußern und sich von den Aussagen zu distanzieren. Da er dies aber nicht getan hat, haben wir Kristian Lauritsen offiziell mitgeteilt, dass er von seinen Aufgaben als Beauftragter für Nordschleswig

und Dänemark entbunden ist“, sagt Frank Niemanns, Landesgeschäftsführer des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge für Gräber von Kriegstoten.

Lauritsen hatte zuvor auf Facebook einen Beitrag geteilt, in dem der Corona-Pass mit dem Juden-Pass (Judenstempel) aus Zeiten

des Nationalsozialismus verglichen wurde. Im Interview mit dem „Nordschleswiger“ bestätigte er anschließend, dass er diesen Vergleich für angemessen halte.

Keine Toleranz bei Nazi-Vergleichen

Dies hat nun Konsequenzen für sein Ehrenamt beim Volksbund.

„Ich kann akzeptieren, dass man mit der Corona-Politik seiner Regierung nicht einverstanden ist und diese kritisiert. Was ich aber nicht tolerieren kann, ist, dass man medizinische Maßnahmen von heute mit der Politik aus

der NS-Zeit vergleicht, die zur Ermordung von 6 Millionen Menschen geführt hat. Das ist völlig aus der Spur, und da wurden Grenzen überschritten“, so Niemanns.

Gemeinsam mit dem Bund Deutscher Nordschleswiger wolle man sich nun darum bemühen, eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger für die Aufgaben zu finden, so der Landesgeschäftsführer.

Schriftliche Stellungnahme von Lauritsen

In einer schriftlichen Stellungnahme gegenüber dem „Nordschleswiger“ äußerte sich Kristian Lauritsen wie folgt:

„Ich habe erkannt, dass ich nicht mehr die nötige Rückendeckung als Beauftragter der Deutschen Kriegsgräberfürsorge e.V. genieße. Deshalb stelle ich mein Amt zur Verfügung. Es war nie meine Absicht, die Verbrechen der Nationalsozialisten zu relativieren oder zu verharmlosen. Wenn meine Aussagen so empfunden wurden, dann entschuldige ich mich dafür. Ich habe sehr gerne für die Deutsche Kriegsgräberfürsorge gearbeitet, deren Aufgaben weiterhin wichtig und aktuell sind. Es tut mir leid, wenn ich diese Arbeit mit meinen Aussagen belastet habe.“

Seite 3

Polizei: Zu viele Verkehrstote im Süden Dänemarks

Die auch für die Kommunen im Landesteil zuständige Polizei legt die traurige Bilanz 2021 vor: Anders als im übrigen Dänemark kein Rückgang bei der Zahl tödlicher Unfälle.

ESBJERG Die in Nordschleswig eingesetzte Polizei mit dem offiziellen Namen „Syd-og Sønderjyllands Politi“ hat am vergangenen Mittwoch eine Bilanz zu den Verkehrsunfällen mit tödlichem Ausgang in ihrem Dienstbereich veröffentlicht. 18 Menschen sind in Nordschleswig und in Südjütland 2021 im Straßenverkehr zu Tode gekommen.

Die Zahl schmerzt den für die Verkehrssicherheitsmaßnahmen zuständigen Mitarbeiter der Polizei, Knud Reinholdt. Denn während landesweit in Dänemark die Zahl der Verkehrstoten 2021 zurückgegangen ist, ist sie in seinem Bereich auf dem gleich hohen Niveau verharrt wie 2000. „Jeder einzelne Verkehrsunfall ist einer zu viel. Alle schwe-

ren Unfälle sind stets mit großen menschlichen Konsequenzen verbunden“, so Reinholdt. Er unterstreicht, dass man weiter sehr intensiv tätig sei, um Unfällen vorbeugen zu können.

„Jeder einzelne Verkehrsunfall ist einer zu viel. Alle schweren Unfälle sind stets mit großen menschlichen Konsequenzen verbunden.“

Knud Reinholdt

Syd-og Sønderjyllands Politi

Er erinnert daran, dass bei 5 der 17 von der Polizei eingehend analysierten tödlichen Verkehrsunfälle in Nordschleswig und Südjütland Alkohol eine Rolle ge-



Im vergangenen Jahr entging ein Autofahrer in Tondern nur knapp schweren Verletzungen, als das Fahrzeug vor einen herannahenden Zug gefahren war.

Volker Heesch

spielt hat. Auch der Genuss anderer Drogen sei oft eine Ursache bei tödlichen Unfällen, ebenso Unaufmerksamkeit am Steuer und überhöhte Geschwindigkeit. Als Konsequenz habe die Polizei „Fokusstrecken“ und „Hochgeschwindigkeitsstrecken“ nominiert, an denen der Kon-

trolleinsatz erhöht wird.

„Wir arbeiten daran, das Durchschnittstempo, Spitzentempo und auch kleinere Überschreitungen zu drosseln“, so Reinholdt. Die Analysearbeit nach Unfällen führe zu Verkehrssicherheitsmaßnahmen wie Bau von Kreisverkehranlagen.

Es hat sich gezeigt, dass vor allem jüngere Menschen unter 30 und Senioren älter als 70 bei den 17 tödlichen Unfällen überrepräsentiert waren. In fünf Fällen gerieten Autos auf die Gegenfahrbahn, in fünf weiteren Fällen wurden Autos beim Abbiegen übersehen.

Volker Heesch

Mehr Fokus auf Rettungsdienst und Psychiatrie

Die Sozialdemokratin Bente Gertz übernimmt den Vorsitz im Prähospitalsausschuss des Regionsrates nach Mads Skaus Wechsel auf den Bürgermeisterposten in Hadersleben. Mette Bossen Linnet (Venstre) bei der konstituierenden Sitzung zur Chefin im Psychiatrieausschuss gewählt.

Von Volker Heesch

VEJLE Im Regionsrat Süddänemark haben weitere Fachausschüsse ihre Arbeit aufgenommen.

Bei der ersten Zusammenkunft des Ausschusses für prähospitalen Einsatz ist die Sozialdemokratin Bente Gertz aus Fredericia zur Nachfolgerin des bisher von Mads Skau (Venstre) geleiteten Ausschusses gewählt worden, der vor allem bekannt ist für seine Zuständigkeit für die Rettungsdienste. Neu an der Spitze des Psychiatrieausschusses steht Mette Bossen Linnet (Venstre) anstelle von Thies Mathiasen (Dänische Volkspartei).

Unter der Leitung des inzwischen zum Bürgermeister von Hadersleben (Haderslev) gewählten Skau hatte der Prähospitalsausschuss auch die Weichen dafür gestellt, dass weiterhin der Niebüller Rettungshubschrauber in einem Streifen nördlich der deutschen Grenze in Notfällen zum Einsatz kommt. Vor dem Hintergrund des Einsatzes dänischer Rettungshubschrauber drohte dem südlichen Nordschleswig der

Verlust einer schnellen Luftrettung, da der Helikopter aus Billund relativ lange bis in den Grenzbereich unterwegs ist.

Bente Gertz gehört dem Regionsrat bereits seit 2008 an. Sie ist ausgebildete Lehrerin. „Wir stehen vor einem politischen Prozess, dem prähospitalen Einsatz neue Impulse zu geben. Es muss zuverlässiger werden und benötigt größere Kapazitäten“, so Gertz.

Es hat immer wieder Kritik gegeben, dass Rettungswagen in einigen Bereichen der Region im Schnitt nicht so schnell am Einsatzort eintreffen, wie es die Vorschriften verlangen. Bente Gertz kündigte auch an, dass der Transport der Patientinnen und Patienten in Behandlungsstätten unter die Lupe genommen wird, die sitzend befördert werden.

Stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses ist der Venstre-Politiker Allan Emilussen.

Die 28-jährige Venstre-Politikerin Mette Bossen Linnet, die auch Mitglied des Kommunalparlaments der Kommune Tønder ist, kennt sich im Psychiatrieausschuss



Bente Gertz blickt auch auf lange Mitgliedschaft im Stadtrat von Fredericia zurück.

REGION SYDDANMARK



Venstre-Politikerin Mette Bossen Linnet – Hinter ihr auf dem Foto ihr Vater Preben Linnet

MONIKA THOMSEN

aus. Sie gehörte diesem bereits während der vergangenen vier Jahre an. Sie erklärte, dass sie sich sehr auf die Tätigkeit in dem Fachausschuss freut, in dessen Zuständigkeitsbereich das Angebot für Patientinnen und Patienten landesweit verbessert werden soll. „Wir müssen die Behandlung von schwer-

kranken psychiatrischen Personen ebenso ausbauen wie die Angebote für Menschen mit minderschweren Symptomen. Vor allem muss etwas getan werden, bevor sich leichte Erkrankungen deutlich verschlimmern“, so die Politikerin. Sie erinnerte nach ihrer Wahl auch daran, dass immer mehr Menschen

psychische Erkrankungen bekommen.

Sie wünsche sich, dass zugunsten der Patienten deren Angehörige, aber auch Vereine, Ausbildungsstätten und kommunale Einrichtungen in die Behandlungen einbezogen werden. Es sollte so vielen Menschen wie möglich eine Rückkehr in ihren Alltag

oder ein dortiger Verbleib ermöglicht werden.

Mette Bossen Linnet ist hauptberuflich als Lehrerin an einer kommunalen Schule in Tønder tätig. Zur Stellvertreterin im Ausschussvorsitz hat der Psychiatrieausschuss das Mitglied der Radikalen Venstre im Regionsrat, Anne Skau Styriahave, gewählt.

Jørn Lehmann Petersen weiter der Mann für Umweltschutz

Das nordschleswigsche Regionsratsmitglied der Sozialdemokraten im Fachausschuss ist für vier weitere Jahre zum Vorsitzenden gewählt worden. Riesenaltlasten wie am Himmarker Strand stehen im Mittelpunkt des Einsatzes.

VEJLE Bereits kurz nach den Wahlen im November haben die Fraktionen im neuen Regionsrat untereinander ausgemacht, dass Jørn Lehmann Petersen (Sozialdemokraten) auch in den kommenden vier Jahren an der Spitze des Ausschusses für Umwelt des Regionalparlaments stehen soll.

Kürzlich ist das siebenköpfige Gremium in Vejle zu seiner konstituierenden Sitzung zusammengekommen. Dabei haben die sechs Männer und die einzige Frau im Ausschuss nicht nur die Wahl Lehmann Petersens abgesegnet, sondern auch des-

sen Stellvertreter bestimmt, Karsten Byrgesen von der Partei Nye Borgerlige.

Jørn Lehmann Petersen bezeichnete die Beseitigung der als Generationen-Altlast eingestuften Chemikaliendeponien im Bereich der Stadt Grindsted als eine der vordringlichsten Aufgaben seines Ausschusses.

Dazu zählten aber auch weitere große Altlasten wie die Chemikalien am Strand von Himmærk auf Nordalsen, die Hinterlassenschaften der Danfosswerke sind. „Darüber hinaus müssen wir die Pestizidverunreinigungen



Jørn Lehmann Petersen (Sozialdemokraten) leitet schon seit 2014 den für Umwelt zuständigen Ausschuss des Regionsrates, der vor allem vor dem Problem steht, dass seine Etatmittel nicht zur Beseitigung der vielen industriellen Gift-Altlasten in der Region ausreichen.

KARIN RIGGELSEN

beseitigen, um den kommenden Generationen sauberes Grundwasser zu garantieren“, sagte Lehmann-Petersen, der bis zur Kommunalreform 2007 Bürgermeister der Kommune Broager gewesen ist.

Er ging auch auf ein weiteres Aufgabengebiet seines Ausschusses ein, die Rohstoffversorgung. „Wir müssen viel mehr auf die Wiederverwertung der Rohstoffe setzen“, so Lehmann Petersen, und er erinnerte an den Rohstoffplan, der im vergangenen Jahr verabschiedet worden ist. Ein Aspekt war dabei, sparsam mit den Kiesvorräten umzugehen, die selbst im Gebiet Nordschleswig, wo die Eiszeitgletscher die Kiesablagerungen hinterlassen haben, eines Tages knapp werden könnten.

Volker Heesch

Der Nordschleswiger
Skibbroen 4
DK-6200 Apenrade
Telefon: +45 7462 3880
www.nordschleswiger.dk

E-Mail-Adressen:
redaktion@nordschleswiger.dk
verlag@nordschleswiger.dk
vertrieb@nordschleswiger.dk
annonce@nordschleswiger.dk

Herausgeber:
Bund Deutscher Nordschleswiger

Geschäftsträger:
Deutscher Presseverein

Geschäftsführender Chefredakteur:
Gwyn Nissen
gn@nordschleswiger.dk

Redaktionsleitung:
Stellvertretender Chefredakteur:
Cornelius von Tiedemann
cvt@nordschleswiger.dk

Layout:
André Mackus
Marc Janku

Service und Anzeigen (8-15 Uhr):
Telefon: +45 7462 3880

Anzeigen: Heinrich Rewitz
Telefon: +45 7332 3064
annonce@nordschleswiger.dk
Anzeigenannahmeschluss für Print:
Mittwoch vor Erscheintermi-
um 12.00 Uhr.

Keine Gewähr für unverlangt
eingesandte Manuskripte.
Für eventuelle Ausfälle
durch höhere Gewalt oder Störungen
des Arbeitsfriedens keine Haftung.

Lokalredaktion Apenrade:
Telefon: +45 7332 3060
ape@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Hadersleben:
Telefon: +45 7452 3915
had@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Sonderburg:
Telefon: +45 7442 4241
son@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tønder:
Telefon: +45 7472 1918
ton@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tingleff:
Telefon: +45 7464 4803
tin@nordschleswiger.dk

Sportredaktion:
Telefon: +45 7332 3057
sport@nordschleswiger.dk

Hauptredaktion:
Telefon: +45 7462 3880
redaktion@nordschleswiger.dk

Druck:
Flensburg Avis AG
Wittenberger Weg 19
24941 Flensburg

Leitartikel

Grenzen der Meinungsfreiheit

Die deutsche Minderheit in Nordschleswig ist keine homogene und einheitliche Gruppe, in der alle die gleiche Meinung haben. Es gibt Menschen, die sehen sich politisch ganz rechts, in der Mitte stehen einige mehr, aber auch der linke Flügel hat in der Minderheit seine Sympathisanten. So ist es, und so muss es sein.

Dasselbe gilt für die Corona-Pandemie: Es gibt Impf-Befürworterinnen und Impf-Skeptiker, die, die Maßnahmen der Regierung und Behörden begrüßen und die, die sich von denselben Maßnahmen genötigt fühlen.

Dafür ist in der öffentlichen Debatte – auch in der deutschen Minderheit – Platz. Meinungsvielfalt und Meinungsfreiheit sind wichtige Elemente unserer Demokratie.

Aber es gibt Grenzen, und diese hat der Kriegsgräberbeauftragte aus Nordschleswig, Kristian Møller Lauritsen, überschritten. Manchmal passiert es Leuten, dass sie unüberlegt etwas in den sozialen Netzwerken teilen, und es im Nachhinein bereuen.

Lauritsen hatte den Post zweier Lektoren der Copenhagen Business School geteilt, in dem sie den Corona-Pass mit dem Juden-Pass (Judenstempel) aus der NS-Zeit verglichen haben. „Spot on“ kommentierte Kristian Møller Lauritsen. Doch es war eben kein Fauxpas, sondern Lauritsen argumentierte gegenüber dem „Nordschleswiger“, dass der Vergleich angebracht sei.

Ist er aber nicht.

Es ist ein „grotesker Vergleich“, sagt der Historiker Claus Bundgård Christensen, der sich an der Universität in Roskilde auf den Nationalsozialismus und den Holocaust spezialisiert hat. Der „ahistorische Vergleich“ sei „extrem und grob“, sagte er zu „Danmarks Radio“. Das eine sei der Versuch einer Regierung, eine Virusinfektion zu unterbinden, während das andere ein ideologischer Feldzug gewesen sei, der zu einem industrialisierten Völkermord von sechs Millionen Juden führte.

Auch der Präsident des Zentralrates der Juden in Deutschland, Josef Schuster, hat solche Vergleiche in der NOZ kritisiert: Die Menschen, die heute diese Vergleiche anstellen, bezeichnen staatliche Maßnahmen als Verfolgung. Das ist schlicht falsch.

In Minderheitenkreisen in Hadersleben kennt man Kristian Møller Lauritsen als engagiertes, umgängliches und diskutierfreudiges Mitglied. Er hat sich in der Minderheit ehrenamtlich eingebracht und war auch bei den Neujahrstagungen des Bundes Deutscher Nordschleswiger in Sankelmark mit dabei. 2021 sagte er lobenswerterweise zu, der Kriegsgräberfürsorge in Nordschleswig zu helfen.

Kristian Møller Lauritsen kann privat seine Meinung über den Umgang mit der Pandemie haben. Aber der Kriegsgräberbeauftragte Kristian Møller Lauritsen kann und darf solche Vergleiche nicht aufstellen. Lauritsen hatte sogar die Chance, seine Aussage zu überdenken und den moralischen Kompass neu auszurichten. Von Einsicht aber keine Spur.

Lauritsen liegt sowohl bei der Einschätzung seiner Aussagen als auch bei den daraus folgenden Konsequenzen falsch. Ob politisch links oder rechts, ob Impf-Gegner oder -Befürworter, für alle gilt ein Mindestmaß an Anständigkeit und Moral – auch wenn es eine gefühlsbetonte Auseinandersetzung ist.

Am Donnerstag hat Kristian Møller Lauritsen nun doch sein Amt zur Verfügung gestellt. Er ist dabei sicherlich einem Rauswurf zuvorgekommen – aber immerhin.

Es bleibt aber festzuhalten: Man kann mit Regierungen oder Maßnahmen unzufrieden sein. Die Handhabung der Corona-Pandemie mit der Verfolgung und Ermordung von Millionen Juden zu vergleichen, ist aber unververtretbar. Dort sind die Grenzen der Meinungsfreiheit aufgezeichnet.

Es wird in Dänemark 2021 niemand in den Tod gejagt – auch Impf-Gegner nicht.



Gwyn Nissen
Chefredakteur

Der ehrenamtliche Beauftragte in Nordschleswig und Dänemark, Kristian Møller Lauritsen, zieht Vergleiche zwischen dem Corona-Pass und dem Juden-Pass aus der NS-Zeit. Der Landesgeschäftsführer des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge findet solche Aussagen hingegen zum „Gruseln“.

Von Dominik Dose

NORDSCHLESWIG Weil dieser den Corona-Pass mit dem „Juden-Pass“ (Judenstempel) aus Zeiten des Nationalsozialismus vergleicht, sieht der Landesgeschäftsführer des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge für Gräber von Kriegstoten, Frank Niemanns, die weitere Zusammenarbeit mit dem Nordschleswig- und Dänemark-Beauftragten des Volksbundes, Kristian Møller Lauritsen, in Gefahr.

Kritiker der Corona-Politik ziehen diesen Vergleich aktuell immer öfter. Am Montag kostete dies zwei Dozenten der Copenhagen Business School (CPS) ihren Job, nachdem sie gegenüber ihren Studierenden ebenfalls den damals noch vorgeschriebenen Corona-Pass mit dem „Juden-Pass“ (Judenstempel) aus Hitler-Deutschland verglichen.

Einen Artikel über diesen Vergleich hatte Lauritsen auf Facebook geteilt und mit „spot on“ kommentiert.

Kein Verständnis für Reaktionen auf Vergleich

Dass die beiden Männer ihren Job verloren haben, kann Kristian Møller Lauritsen, Landwirt aus der Nähe von Christiansfeld und seit dem vergangenen Jahr ehrenamtlicher Beauftragter des Volksbundes, nicht verstehen. Er ist der Meinung, dass der Vergleich zwischen dem Corona-Pass und dem „Juden-Pass“ angemessen ist.



Kritiker der Corona-Politik finden durchaus, dass man den Corona-Pass mit dem Juden-Pass aus der NS-Zeit vergleichen kann. THOMAS BORBERG/RITZAU SCANPIX

„Man muss sehen, wie es damals angefangen hat, nämlich mit dem Juden-Pass, und so fängt es heute auch an. Damals wollte man die Deutschen vor den Juden schützen und hat mit unangemessenen Handlungen begonnen. So ist es heute auch. Wir müssen so etwas früh bekämpfen, weil wir aus der Geschichte wissen, was durch Staatsterror passieren kann“, sagt Lauritsen.

Er hat seine Meinung und seine Kritik an der aktuellen Politik mit dem Teilen diverser Facebook-Beiträge untermauert. Er sei kein Judenfeind, sondern pro Israel, so Lauritsen. Und er glaube, wenn Juden über den Vergleich nachdenken, sehen sie es auch so, dass man die Agenda der Regierung hinterfragen sollte, so der Kriegsgräberbeauftragte.

Zentralrat der Juden verurteilt Vergleiche

Der Präsident des Zentralrates der Juden in Deutschland, Josef Schuster, hat solche Vergleiche unterdessen massiv kritisiert.

Im Interview mit der „Neuen Osnabrücker Zeitung“ (NOZ) sagte Schuster erst am 15. Januar: „Ich habe dafür überhaupt kein Verständnis. Ich missbillige diese Vergleiche, unter anderem weil Juden im Dritten Reich keine Möglichkeit hatten zu entkommen.“

Schuster fügte hinzu: „Die Menschen, die heute die-

se Vergleiche anstellen, bezeichnen staatliche Maßnahmen als Verfolgung. Das ist schlicht falsch.“

Ungeimpfte würden aus Gründen des Gesundheitsschutzes aus bestimmten Bereichen ausgegrenzt, in denen 2G herrsche. Der Mediziner sagte: „Ohne Impfung kann ich heute zum Beispiel nicht in ein Restaurant gehen. Aber die Menschen haben es selbst in der Hand, das zu ändern – sie müssen sich nur impfen lassen.“

Lauritsen hält Äußerungen für unproblematisch

„Vielleicht meinen einige, dass das übertrieben ist, aber Übertreibung ist gut, damit die Leute aufwachen“, sagt Lauritsen zu dem Thema.

Bedenken, dass das Teilen solcher Vergleiche nicht mit den Werten der Deutschen Kriegsgräberfürsorge und denen des Bundes Deutscher Nordschleswiger vereinbar sei, und Angst, dass dies Auswirkungen auf seinen Posten als Kriegsgräberbeauftragter in Nordschleswig haben könnte, hat er nicht.

„Ich glaube nicht, dass es Auswirkungen hat. Es ist wichtig, dass die Menschen sehen, was für eine faschistische Politik unsere Regierung betreibt. Außerdem bin ich nicht von Angst gesteuert. Das Wichtigste für mich ist, dass ich frei reden kann. Ich hoffe eher, dass es zum Nachdenken anregt und wir darüber sprechen,

damit die Politik nicht zu weit geht. Die deutschen Kriegsgräber pflege ich mit Herzensgefühl für all die deutschen jungen Männer, die gerade Opfer von staatlicher Politik wurden“, sagt Lauritsen.

Er sei froh, dass seit Dienstag alle Corona-Restriktionen in Dänemark fallengelassen wurden, weil er nach eigener Aussage selbst ungeimpft sei und am eigenen Leib erfahren habe, wie der Corona-Pass ihn als gesunden Mann von gewissen Möglichkeiten ferngehalten habe, genau wie der Juden-Pass damals dazu diente, die Juden zu unterdrücken, meint er.

Deutsche hätten es aus seiner Sicht durch die Geschichte generell schwerer mit solchen Vergleichen. Bei Dänen sei das nicht so, die seien da etwas liberaler.

Landesgeschäftsführer fordert klare Distanzierung

Frank Niemanns, der schleswig-holsteinische Landesgeschäftsführer des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, nimmt diese Aussagen mit „Gruseln“ auf.

„Dieser Vergleich ist nicht akzeptabel. Er funktioniert einfach nicht. Wenn er sich davon nicht klar distanziert, sehe ich nicht, dass die Zusammenarbeit weitergeführt werden kann“, so Niemanns.

BDN will Gespräch führen

Der Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) hat nach der nach Aussage von BDN-Kommunikationschef Harro Hallmann ein großes Interesse daran hat, dass die Kriegsgräber in Nordschleswig gepflegt werden.

Der BDN-Hauptvorsitzende Hinrich Jürgensen stellt nach einem Gespräch mit Lauritsen jedoch fest, dass der Vergleich und die Aussagen Lauritsens für den BDN nicht akzeptabel seien. Es obliege allerdings nicht dem BDN, daraus Konsequenzen zu ziehen, da Kristian Møller Lauritsen nicht Vertreter des BDN sei. Dies konnte daher nur die Kriegsgräberfürsorge.

BDN: Judenstempel-Vergleich ist untragbar

Der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Hinrich Jürgensen, findet die Aussagen des nordschleswigischen Kriegsgräberbeauftragten Kristian Møller Lauritsen untragbar.

NORDSCHLESWIG „Wir können natürlich nicht akzeptieren, dass man den Corona-Pass mit dem Juden-Pass vergleicht“, sagt Hinrich Jürgensen dem „Nordschleswiger“ auf Anfrage.

Der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger, der Dachorganisation der deutschen Minderheit in Nordschleswig,

Hinrich Jürgensen, reagiert damit auf Äußerungen von Kristian Møller Lauritsen.

Der Kriegsgräberbeauftragte für Nordschleswig hatte auf Facebook den Post von zwei Lektoren der Kopenhagener CBS geteilt, die den Corona-Pass mit dem „Juden-Pass“ (Judenstempel) verglichen. Damit vom „Nordschleswiger“ konfron-

tiert, bestätigte Lauritsen seine Ansichten.

Jürgensen erklärt, der BDN habe das Gespräch mit Lauritsen gesucht, sei aber in keiner Weise auf Einsicht gestoßen. Es sei kein Fauxpas, sondern dessen ernst gemeinte Haltung.

Der BDN-Hauptvorsitzende erklärt, dass Møller Lauritsen weder vom BDN entsandt sei noch ihn vertrete, und dass der BDN daher auch keine Konsequenzen ziehen könne.

„Wir stellen uns daher voll und ganz auf die Seite der Kriegsgräberfürsorge“, sagt

Hinrich Jürgensen.

Er erklärt, die Minderheit habe ein Interesse daran, dass die deutschen Kriegsgräber in Dänemark gepflegt werden. Daher habe man der Kriegsgräberfürsorge bei der Suche nach einem Vertreter in Dänemark geholfen, als der bisherige Vertreter in Nordschleswig, Hans Christian Kier, 2021 aufhörte.

„Ich glaube eigentlich, dass es eine Herzenssache für Kristian gewesen ist, aber sie ist mit seiner Haltung nicht vereinbar“, meint Hinrich Jürgensen. Gwyn Nissen

Mit altem Klapp-Handy und deutschem Pass auf MitID wechseln

Digitale Identität: Alle in Dänemark müssen wieder umlernen. Wie leicht fällt der Wechsel von NemID zum neuen System MitID? Wir haben das Ehepaar Siegrid und Peter Herrmann zu einem Vortrag in der Deutschen Zentralbücherei begleitet.

Von Nils Baum

APENRADE/AABENRAA Die Welt wird gefühlt jeden Tag noch ein klein wenig digitaler. Mit der Zeit kommt da so manche digitale Lösung in die Jahre, vor allem in einem Land wie Dänemark, das in Sachen Digitalisierung als Vorreiter gilt.

Mehr als zehn Jahre auf dem Buckel hat bereits die digitale Plattform zur persönlichen Identifizierung im Internet, allgemein bekannt unter dem Namen „NemID“. Und damit ist die Zeit für einen Nachfolger gekommen, der für mehr Sicherheit sorgen und zudem neue digitale Lösungen ermöglichen soll. Aus diesem Grunde hat die Digitalisierungsbehörde im vergangenen Herbst den Nachfolger „MitID“ vorgestellt.

Zum Vortrag in die Deutsche Zentralbücherei

Für Siegrid und Peter Herrmann aus Apenrade Grund genug, am Mittwochnachmittag im großen Saal im Haus Nordschleswig Platz zu nehmen, in den die Deutsche Zentralbücherei zum Vortrag geladen hat. „Gar nicht so schwer! Wir schnacken über Digitales“ lautet die Vortragsreihe, die sich einmal im Monat einem Schwerpunktthema widmet. Heute will sich die Runde damit auseinandersetzen, wie aus NemID MitID wird.

Siegrid Herrmann hat ihr iPhone 8 schon mal auf den Tisch gelegt, während ihr Ehemann Peter mit leeren Händen dasitzt. „Ich habe noch ein altes Klapptelefon, das ist 20 Jahre alt. Damit kann ich telefonieren und SMS schreiben“, sagt er mit einem Lächeln. Und antwortet auf die verdutzte Frage des Journalisten: „Ja, es läuft immer noch mit

der originalen Batterie, die hält so in etwa vier Tage durch.“

Das iPhone für WhatsApp und FaceTime

„Für alles andere nehmen wir mein Telefon“, sagt Siegrid und streichelt über ihr iPhone. Das besitzt sie seit drei oder vier Jahren. „Ich bin damit vertraut, aber nicht gut vertraut“, schiebt sie gleich hinterher. Doch für SMS, WhatsApp und FaceTime mit den Kindern reicht es. Und ab und zu mal Fotos.“ Und dann nutzen die beiden noch mit Begeisterung jeweils eine App zum Bestimmen von Vogelstimmen und von Blumen, wenn sie im Wald spazieren gehen.

Und wenn sie in der digitalen Welt des Online-Bankings unterwegs sind? Haben die beiden dann auch die App namens „NemID“, die sie mit ihrem iPhone öffnen können?

Die Pappkarte für NemID

Nein, die nutzen sie nicht. „NemID mit Pappkarte funktioniert einwandfrei und schnell genug“, sagt Peter Herrmann entschlossen. „Die zwei Minuten, die das länger dauert, weil wir erst den Computer anwerfen müssen, die haben wir.“

Und deswegen ist sich der 79-Jährige sicher, dass er eigentlich auch gar kein MitID braucht. „Ich könnte so weitermachen. Meine Frau Siegrid braucht es auch nicht.“

Zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Neben Siegrid und Peter Herrmann haben sich vier weitere Personen im Haus Nordschleswig eingefunden, zudem folgen sechs weitere der Veranstaltung über die digitale Lösung „Zoom“.

Bibliothekarin Ira Bogovic



Peter und Siegrid Herrmann haben sich auf der Informationsveranstaltung in der Deutschen Zentralbücherei über die Umstellung auf MitID informiert.

NILS BAUM

beginnt ihren Vortrag mit dem Hinweis, dass man eine Nachricht von seiner Bank oder der Digitalbehörde bekommt, wenn es so weit ist, von NemID auf MitID umzustellen. Hat man noch keine Benachrichtigung erhalten, solle man auch noch nicht mit der Umstellung beginnen, sondern sich schlichtweg gedulden, damit der Bürgerservice nicht mit Terminen überrannt wird.

Besuch beim Bürgerservice

Als deutsche Staatsbürger müssen auch Siegrid und Peter Herrmann den Gang zum Bürgerservice antreten, andernfalls kommen sie nicht an ihre MitID. Sobald sie eine Benachrichtigung von ihrer Bank erhalten haben, können sie sich einen Termin beim Bürgerservice holen. Momentan sind jedoch bis zum 15. Februar bereits alle Termine ausgebucht.

Zum Termin muss dann neben deutschem Reisepass und dänischem Führerschein auch noch die dänische Gesundheitskarte mitgebracht werden.

„Ihr werdet dann richtig interviewt, das dauert 20 Minuten“, erläutert Bibliothekarin Silke Amthor. „Wann habt ihr geheiratet, wann ist euer erstes

Kind geboren?“ sind nur einige der Fragen, die einem im Laufe des Gesprächs gestellt werden. Auf diese Weise soll sichergestellt sein, dass es sich auch tatsächlich um die korrekte Person handelt.

Danach wird dann die MitID eingerichtet und auch getestet, um zu sehen, ob alles funktioniert. „Die nehmen sich richtig Zeit für euch und sind ganz hilfsbereit“, berichtet die leitende Bibliothekarin von ihrem Erlebnis beim Bürgerservice.

In manchen Fällen wird ein Bürge benötigt

Und wie sieht es mit Personen aus, die neben ihrem deutschen Pass nur einen dänischen Führerschein besitzen, also keinen dänischen Führerschein haben? Auch hier weiß Silke Amthor aufzuklären: „Dann benötigst du einen Bürgen, der selbst mindestens seit 30 Tagen MitID hat.“

Das gilt auch im nächsten Fall: „Was ist, wenn man einen deutschen Pass und einen internationalen Führerschein hat?“, lautet eine Frage. Nun, auch dann wird man einen Bürgen benötigen.

Peter Herrmann fragt, ob es ein Problem sei, dass er kein Smartphone hat. „Nein,

das ist es nicht, denn das benötigt man nur zum Scannen des dänischen Passes, aber da du ja nur einen deutschen Pass besitzt, kannst du auch nichts scannen“, erläutert Büchereidirektorin Claudia Knauer.

Statt CPR-Nummer einen Nutzernamen überlegen

Wer über einen dänischen Pass verfügt, kann sich den Gang zum Bürgerservice sparen und MitID eigenhändig installieren und aktivieren.

Und dazu sollte man gut vorbereitet sein, empfiehlt Bibliothekarin Ira Bogovic. Denn bei MitID ist die CPR-Nummer als Log-in oder Benutzername abgeschafft. Stattdessen muss man sich selbst einen Nutzernamen ausdenken, und das tut man am besten bereits im Vorfeld. Dann kann man sich mit dänischem Pass, Smartphone und NemID-Pinkarte oder App daran machen, seine MitID zu aktivieren.

Peter fragt: „Wir sind ein Ehepaar aber haben nur ein Telefon für beide. Was machen wir dann?“

Dann kann man durchaus auch zwei Benutzer auf demselben Smartphone einrichten. Alternativ kann man einen Codeleser nutzen und muss

dann über den Browser und den Computer gehen.

Die Bücherei will jetzt weitere Fragen sammeln und wird bei Bedarf eine erneute Veranstaltung zum Thema durchführen. Zudem gibt es die Möglichkeit, die Power Point Präsentation der Bibliothek zugeschickt zu bekommen. Dazu kann man sich einfach an die Zentralbücherei in Apenrade wenden.

Zum Schluss fordert Ira Bogovic noch einmal dazu auf, Geduld zu haben, sofern man noch keine Benachrichtigung für den Wechsel erhalten hat. Erst wenn man benachrichtigt wurde, bekommt man auch den erforderlichen Aktivierungscode, der nötig ist, um MitID überhaupt in Gang zu bekommen.

„Wir sind schlauer geworden“

Und was sagen Siegrid und Peter Herrmann nach Ende der Veranstaltung?

„Wir sind schlauer geworden. Das war sehr informativ. Jetzt haben wir den großen Überblick, aber die Feinheiten fehlen noch“, sagt Peter. Und Siegrid ergänzt: „Morgen müssen wir zusehen, dass wir einen Termin beim Bürgerservice bekommen. Und dann müssen wir Schritt für Schritt sehen, wie es weitergeht.“

An seinem Klapptelefon möchte Peter auf jeden Fall festhalten. Er will statt Smartphone lieber auf „diesen Dimms“ setzen, den Codeleser. Und zum Interview beim Bürgerservice sind die beiden auch bereit.

„Wir leben jetzt so lange in Dänemark und fühlen uns hier sehr wohl, da müssen wir dann auch das mitmachen, was die Behörden von uns verlangen. Selbst wenn die Digitalisierung manchmal vielleicht doch ein wenig heftige Blasen schlägt“, findet Peter.

Doch dann fügt er schnell hinzu: „Noch klappt es. Wir werden dieses Jahr 80, wir müssen aufpassen. Aber wir sind optimistisch.“

Von NemID zu MitID: So läuft der Wechsel

APENRADE/AABENRAA MitID ist die Weiterentwicklung der im Jahr 2010 eingeführten NemID. Zunächst gab es die bekannten kleinen Pappkärtchen mit den Zifferncodes, die eingegeben werden mussten. 2018 wurde dies dann um eine App ergänzt. Diese wird nun durch die neue Lösung MitID ausgetauscht.

Die Plattform ermöglicht Bürgerinnen und Bürgern eine sichere digitale Kommunikation mit dem gesamten öffentlichen Bereich, aber auch etwa mit Banken. So baut zum Beispiel auch der dänische Corona-Pass auf NemID bzw. MitID auf. Auch eine digitale Unterschrift kann auf diesem Weg geleistet werden.

Alle Nutzerinnen und Nutzer von NemID bekommen automatisch Bescheid, wenn für sie der Zeitpunkt für die Umstellung gekommen ist. Dies

geschieht, wenn sie sich in ihre Netoder Mobilbank einloggen.

Erst dann ist der Wechsel auf MitID möglich. Denn dazu ist zunächst eine Registrierung auf der neuen Plattform erforderlich. Dies geht jedoch nur mit einem Aktivierungscode, der einem erst mit der Benachrichtigung vonseiten seiner Bank zugeteilt wird.

Bei MitID ist die CPR-Nummer als Log-in oder Benutzername abgeschafft. Stattdessen gilt es, sich selbst einen Nutzernamen ausdenken. Dieser sollte am besten aus einer Kombination aus Buchstaben, Zahlen und Sonderzeichen bestehen und muss zudem mindestens acht Zeichen lang sein. Die goldene Regel lautet: „Für andere schwer zu erraten, für mich leicht zu merken.“

Neben einem Nutzernamen, der zusammen mit einem Zahlencode

am besten bereits im Vorfeld überlegt wird, benötigt man seinen dänischen Pass, ein Smartphone und die NemID-Pinkarte oder -App, um seine MitID zu aktivieren.

Personen, die in Dänemark leben und nicht über einen dänischen Pass verfügen (rund 500.000) und damit nicht auf den dort eingebauten Chip zur Identifizierung zurückgreifen können, müssen einen Termin beim Bürgerservice der Kommune vereinbaren.

Dort müssen sie den deutschen Pass, dänischen Führerschein und die dänische Gesundheitskarte vorlegen. Zudem werden sie interviewt und bekommen MitID auch gleich eingerichtet. Wer statt eines dänischen einen deutschen Führerschein besitzt, benötigt zudem einen Bürgen, der selbst seit mindestens 30 Tagen MitID haben muss.

Beim Versuch, sich beispielsweise auf einer Internetseite zu registrieren, sagt es bei MitID nicht mehr „Pling“. Stattdessen muss die App von einem selbst geöffnet werden, woraufhin einem diese anzeigt, dass eine Autorisierungsanfrage vorliegt. Hintergrund ist, dass durch den Wegfall der Benachrichtigung verhindert werden soll, dass jemand aus Versehen eine Anfrage akzeptiert, die sie oder er gar nicht selbst gestartet hat. Außerdem ist es nicht länger möglich, seine CPR-Nummer als Nutzername zu verwenden. Stattdessen ist die Wahl eines selbst gewählten Nutzernamen erforderlich.

Die Digitalisierungsbehörde hat unter mitid.dk ein Video veröffentlicht, das die Funktionsweise von MitID verdeutlicht.

Um die MitID-App nutzen zu können, ist mindestens ein iPhone mit

dem Betriebssystem iOS 12 erforderlich (kompatibel bis zum iPhone 5s aus dem Jahre 2013). Auf Android-Telefonen muss mindestens die Version 7 des Betriebssystems aus dem Jahre 2016 installiert sein.

Personen, die Hilfe benötigen, können die Nummer 70 10 55 01 anrufen. Sie ist montags bis donnerstags von 8 bis 21 Uhr, freitags von 8 bis 18 Uhr, sonnabends von 10 bis 18 Uhr und sonntags von 10 bis 21 Uhr besetzt.

MitID wurde in einer Partnerschaft zwischen den Behörden und Geldinstituten entwickelt. Hinter der Partnerschaft stehen die Digitalisierungsbehörde, die Regionen und Kommunen sowie Finans Danmark als Repräsentant für die Banken als Eigner zu gleichen Anteilen.

Die Umstellung soll bis zum 30. Juni 2022 abgeschlossen sein. Nils Baum

Heimatkunde-AG plant 2022 Besuche in Christiansfeld und Hoyer

Bei der Generalversammlung der Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig (HAG) verabschiedete die Vorsitzende Gisela Jepsen das langjährige Vorstandsmitglied Dörte Bossen mit Dank für ihren Einsatz. Fast 50 Mitglieder waren in Tingleff dabei und erhielten Informationen auch über die Arbeit im Archiv Nordschleswig.

Von Volker Heesch

TINGLEFF/TINGLEV Fast 50 Mitglieder hieß die Vorsitzende der Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig (HAG), Gisela Jepsen, in der Deutschen Schule Tingleff zur Jahresversammlung willkommen.

HAG nach Corona wieder im Normalrhythmus

„Nach der verspäteten Generalversammlung 2021 aufgrund der Corona-Einschränkungen kehren wir in diesem Jahr zum normalen Rhythmus zurück“, erklärte sie, sichtlich erfreut über die hohe Teilnehmerzahl.

Angesichts der vorangegangenen Generalversammlung erst im Herbst 2021, bei der ihr Vorgänger Lorenz P. Wree über die bis dahin durchgeführten Tagesfahrten berichtet hatte, beschränkte Gisela Jepsen ihre Rückschau auf eine Würdigung der im Dezember an die Mitgliedschaft versendete Jahreschrift der HAG. Außerdem lud sie zu Anmeldungen zur Jahrestagung der HAG in der Akademie Sankelmark am Sonnabend, 12. März, ein.

Christiansfeld Schwerpunktthema

Das Thema der auch für Nichtmitglieder offenen Veranstaltung lautet „Christiansfeld – eine Siedlung der Herrnhuter Brüdergemeine“. Anmeldungen sind über

die Anschrift k.johannsen@sankelmark.de möglich. Die Tagung ist auch eine Einstimmung auf die erste Exkursion der Heimatkundler in diesem Jahr.

Sie führt am Freitag, 22. April, in den als Weltkulturerbe eingestuften Ort im Norden Nordschleswigs.

„Wir sind auf den Freitag als Exkursionstag ausgewichen, weil am Tag darauf dort im gesamten Ort der Jahrestag der Schlacht bei Kolding 1849 während des Ersten Schleswigschen Krieges gefeiert wird“, berichtete Gisela Jepsen.

Die zweite Tagesfahrt 2022 führt nach Hoyer (Højer), wo die Geschichte des einst bedeutenden Hafenortes samt architektonischem Erbe in Augenschein genommen werden. „Bis Ende August wird das umfangreiche Restaurierungsprojekt weitgehend abgeschlossen sein“, so die HAG-Vorsitzende angesichts der derzeit noch aufgewählten Straßen in Hoyer.

Vorbereitung auf neues HAG-Heft

Sie berichtete, dass bereits eine Reihe von Beiträgen für das neue Heft der HAG-Schriften in Sicht sind. „Wir sind stets interessiert, Vorschläge und Texte entgegenzunehmen“, so Gisela Jepsen.

Erreichbar ist die HAG über die Leiterin des Deutschen Archivs, Nina Jebson, archiv@bdn.dk. Man kann



Während der Generalversammlung des HAG würdigte die Vorsitzende Gisela Jepsen (l.) das langjährige Vorstandsmitglied Dörte Bossen. Sie habe als Sprachexpertin seit 15 Jahren mit sicherem Blick Fehler in Manuskripten aufgespürt.

VOLKER HEESCH

sich unter der Anschrift auch als Mitglied für die Heimatkundliche AG anmelden oder deren Schriften anfordern.

Im Verlauf der Versammlung gab Kassenwart Harald Søndergaard, der auch als Versammlungsleiter im Einsatz war, Einblick in die Finanzen der HAG. Die Jahresbilanz wies einen Überschuss auf.

Einblick in die Archivarbeit

In Vertretung von Archivleiterin Jebson, die verhindert war, berichtete der Leiter des Deutschen Museums Nordschleswig in Sonderburg, Hauke Grella, über Fortschritte bei der Digitalisierung der Archivbestände. Großen Anteil hätten dabei die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Archiv und Museum.

„Wir streben an, dass noch mehr Studierende zu uns kommen, und mit unseren Beständen arbeiten“, so Grella. Er berichtete, dass weitere Sonderausstellungen auch gemeinsam mit dem Reichsarchiv oder dem „Museum Sønderjylland“ in Angriff genommen werden.

Zur Nachfrage von Peter Brix, wie es um die Forschungsarbeit im Bereich des Archivs Nordschleswig steht, erläuterte HAG-Vorstandsmitglied Lorenz P. Wree, dass bei der Einrichtung des Archivs der deutschen Volksgruppe dieses eine Einheit mit der Forschungsstelle bildete.

„Jetzt ist die Forschungsstelle Teil des Deutschen Archivs Nordschleswig, das seinen Arbeitsplatz im Museum hat“, so Wree und beton-

te, dass Museum und Archiv zwei unterschiedliche Einrichtungen sind.

Vorstandsmitglieder bestätigt

Während der anstehenden Wahlen wurden Volker Heesch und Frank Lubowitz in dem Gremium bestätigt. Zuvor hatte Gisela Jepsen mitgeteilt, dass Dörte Bossen keine Wiederwahl wünschte.

Die Vorsitzende sprach dieser den Dank der HAG für ihren großen Einsatz seit Eintritt in den Vorstand im Jahre 2007 aus.

„Als Expertin für die deutsche Sprache hast du 15 Jahre dein großes Wissen eingebracht. Du hast als Mitglied im Redaktionsausschuss alle Fehler in Manuskripten entdeckt“, so Gisela Jepsen und überreichte Dörte Bossen un-

ter dem Beifall der Versammlung einen Blumenstrauß.

Sie erwähnte auch, dass Dörte Bossen versprochen hat, die HAG weiter zu unterstützen.

Aussprache mit Vorschlägen

Während der Aussprache wurden Fragen wie die hohen Porto- und Druckkosten diskutiert. Während Peter Brix vorschlug, Interessierte könnten die Hefte in digitaler Form lesen, hieß es auch, dass gerade die gedruckten Hefte, die viele Nordschleswigerinnen und Nordschleswiger sammeln, wertvoll seien.

Peter Blume schlug vor, möglicherweise als Sonderdruck der HAG das Geschichtswerk des früheren Tingleffer Konrektors Hans Friedrich Hansen über die Zeit zwischen 1920 und 1970 herauszugeben. Angeregt wurde, für ein solches Vorhaben Stiftungsgelder einzuwerben.

Nur der erste Band des Tingleffer Geschichtswerkes zur Historie des Ortes vor 1920 liegt in gedruckter Form vor.

HAG-Vereinsmitglied Hans Oluf Meyer aus Hadersleben (Haderslev) nutzte die Aussprache dazu, an den Beitrag von Lorenz Wree im jüngsten HAG-Heft über den Medizinpionier Esmarch zu erinnern. „Esmarch hat das Dreieckstuch erfunden, in Verbindung mit seinen Erlebnissen bei der Schlacht auf den Düppeler Schanzen“, so Mediziner Meyer.

Zum Abschluss der Generalversammlung hielt die Kunsthistorikerin Dörte Ahrens, Flensburg, einen Vortrag über den Haderslebener Kunstmaler Hans Fuglsang (1889-1917).

Seite 39

HSV-Fußballschule erneut auf dem Knivsberg

Zum dritten Mal können sich Nordschleswigs Kinder die Finessen des Fußballs von Trainern des Hamburger Sportvereins zeigen lassen. In diesem Jahr dann auch hoffentlich komplett ohne Corona-Restriktionen.

NORDSCHLESWIG „Es hat sich bisher absolut bewährt. Der HSV hat ein tolles Konzept auf die Beine gestellt, bei dem sich die Kinder über ein spannendes Programm freuen dürfen und wo sie zudem noch Fußballtraining von höchster Güteklasse erhalten“, sagt Lasse Tästensen, Abteilungsleiter des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig (DJN), über die HSV-Fußballschule, die er erneut in Zusammenarbeit mit dem Team Nordschleswig – Æ Mannschaft und



Seit 2020 macht die HSV-Fußballschule auch halt auf dem Knivsberg.

KNIVSBERG

dem Hamburger SV auf dem Knivsberg auf die Beine stellt.

Das Konzept ist das gleiche wie zuvor. Alle Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren können teilnehmen. Neben zwei Tagen mit professionellem Training von 9.30 bis 15.30 Uhr erhalten die Jungen und Mädchen auch wieder eine exklusive HSV-Trainingsausrüstung – unter anderem mit

einem Trikot-Set, einem Ball und einer Trinkflasche. Hinzu kommt eine Übernachtung mit Vollverpflegung auf dem Knivsberg.

Erstmals könnte die Veranstaltung in diesem Jahr ganz ohne Corona-Restriktionen stattfinden.

„Wir sind froh, dass es aktuell keinerlei Restriktionen mehr gibt und hoffen, dass

dies bis Mai auch so bleibt. Vor allem im vergangenen Jahr war es durch das ganze Hin und Her mit den Corona-Regeln wirklich schwer – ist aber im Endeffekt trotzdem ein voller Erfolg geworden“, sagt Thore Naujeck, sportlicher Leiter des Team Nordschleswig.

„Wir sind froh, dass es aktuell keinerlei Restriktionen mehr gibt und hoffen, dass dies bis Mai auch so bleibt.“

Thore Naujeck
sportlicher Leiter des Team Nordschleswig

Stattdessen wird die HSV-Fußballschule am 7. und 8. Mai. Die Kosten für die Teilnahme inklusive Übernachtung, Verpflegung und Ausrüstung betragen 750 Kronen. Dominik Dose

BEI UNS BIST DU DER STAR!

HSV-FUSSBALLSCHULE

TRAININGSCAMP AUF DEM KNIVSBERG FÜR 10- BIS 14-JÄHRIGE (7./8. MAI 2022)

- HSV pur von 9.30 Uhr bis 15.30 Uhr
- Professionelles Training mit zwei Trainingseinheiten pro Tag
- Exklusive HSV-Fußballschulen-Trainingsausrüstung von adidas
- Übernachtung inklusive Verpflegung auf dem Knivsberg
- Motivierte Trainer

Ansprechpartner bei Fragen:
Thore Naujeck
TEL +45. 41191690
WEB www.djfn.dk
MAIL naujeck@bdn.dk

Minister Tesfaye: Siri bleibt in Nordschleswig und wird ein ICS-Zentrum

Die Ausländerbehörde wird Ende Februar kein Büro mehr im Rathaus der Kommune Apenrade haben. Lange war die Zukunft unklar, nun hat sich der Ausländerminister gegenüber dem „Nordschleswiger“ geäußert.

Von Helge Möller

APENRADE/KOPENHAGEN Die Niederlassung der Ausländerbehörde Siri schließt am 25. Februar ihr Büro im Rathaus der Kommune Apenrade (Aabenraa). Nach einer Hängepartie äußerte sich nun Ausländerminister Mattias Tesfaye (Soz.) schriftlich gegenüber dem „Nordschleswiger“ zum Thema. Die gute Nachricht für alle, die ins dänische Grenzgebiet ziehen möchten: Die Niederlassung bleibt zumindest in Nordschleswig.

Mattias Tesfaye stellte zunächst fest: „Die Bedingungen für ausländische Arbeitnehmer, Studierende und Arbeitssuchende, die nach Dänemark

kommen, sollten natürlich so gut wie möglich sein.“

„Wir müssen aufpassen“, so der Minister weiter in seiner Ausführung, „dass kein luftleerer Raum in Nordschleswig und für die Minderheit entsteht, wenn Siri sein Büro in Apenrade schließt. Deshalb soll Nordschleswig ein neues ICS-Zentrum haben.“

ICS steht für International Citizen Service. Bislang gibt es diese Zentren in Kopenhagen, Aalborg, Aarhus und Odense.

Minister: Ein Plus an Service „Wir arbeiten daran, dass wir so schnell wie möglich zwei neue ICS-Zentren errichten, in denen dann internationale Zugezogene den gleichen



Ausländerminister Mattias Tesfaye will ein ICS-Büro in Nordschleswig ansiedeln, wo Zugezogene ihre Aufenthaltsregistrierung erhalten und andere Dienstleistungen geboten werden.

JOHANNA GERON/REUTERS/RITZAU SCANPIX

Service wie in der Niederlassung Apenrade erhalten – plus ein bisschen mehr“, so der Minister.

Es sei für ihn einleuchtend, dass eines der beiden Zentren

in Nordschleswig platziert wird. Wo genau beide errichtet werden, also auch das Zentrum in Nordschleswig, steht laut Tesfaye noch nicht fest.

Dem Minister zufolge soll

len in den geplanten neuen ICS-Zentren auch Dienste angeboten werden, die bislang außerhalb der Zuständigkeit von Siri liegen, wie etwa Hilfestellung zum dänischen

Steuersystem, damit es, so Tesfaye, für den Einzelnen einfacher und weniger mühsam werde. Das sei nur gut, da Menschen, die nach Dänemark kommen, sich schon mit genug Dingen beschäftigen müssten.

Harro Hallmann, Leiter des Sekretariats der deutschen Minderheit in Kopenhagen, hatte im Vorfeld den Minister in einem Brief auf die Situation in Nordschleswig hingewiesen. Er schrieb dem „Nordschleswiger“: „Es ist sehr erfreulich, dass der Minister sich endlich geäußert hat. Mit seiner Zusage wird es nun auch weiterhin ein Siri-Büro in Nordschleswig geben. Das ist wichtig für die vielen Zuzügler, die zurzeit nach Nordschleswig kommen, von denen viele ein Teil der deutschen Minderheit werden.“

„Grenzland 2021“ gibt Einblick in Minderheit

APENRADE/AABENRAA Wie bereits vor gut einem Jahr ist die Informationsschrift „Grenzland 2021“ mit vielen Artikeln, Fotos und Dokumenten wie Redetexten wieder mit Farbbildern erschienen.

„Erstmals sind die meisten Beiträge auf der Basis der digitalen Ausgabe des ‚Nordschleswigers‘ in das Heft aufgenommen worden“, berichtet der Informationschef des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), Harro Hallmann. „Wir hatten geplant, das ‚Grenzland‘-Heft erstmals im Rahmen der Neujahrstagung der deutschen Nordschleswiger in der Akademie Sankelmark zu verteilen, da hat uns Corona einen Strich durch die Rechnung gemacht“, so Hallmann.



Harro Hallmann ist neben seiner Stelle als Leiter des Kopenhagener Sekretariats BDN-Kommunikationschef. Er hat das neue „Grenzland“-Heft zusammengestellt und die Beiträge ausgewählt.

KARIN RIGGELSEN

In den vergangenen Jahrzehnten war das Informationsmaterial, das an zahlreiche Interessierte und Institutionen im In- und Ausland verschickt wird, jeweils im Rahmen des Deutschen Tages präsentiert worden. Harro Hallmann, der für die Redaktion des Heftes zuständig ist, hatte darauf verwiesen, dass im neuen Erscheinungsrhythmus das Jahresgeschehen besser dargestellt werden kann. „Einheimische Interessierte können Exemplare des Heftes in den

deutschen Büchereien bekommen. Das ist günstiger als die inzwischen sehr teure Versendung mit der Post“, so Harro Hallmann.

Es ist daneben auch möglich, das gesamte Werk digital per Internet unter dem Link www.bdn.dk/publikationen zu lesen. Der BDN hat auch ein Video produziert, in dem Hallmann das Heft vorstellt:

In den Beiträgen, die überwiegend in der Redaktion des „Nordschleswigers“ entstanden sind, werden hervorragende Sportler aus der Minderheit wie Aaron Mensing ebenso porträtiert wie der neue Beauftragte der deutschen Botschaft für die deutsche Minderheit, Joachim Bleicker, „Geburtsstagskinder“ aus der Minderheit oder auch der im November 2021 zum Bürgermeister von Tondern (Tønder) gewählte Politiker der Schleswigschen Partei (SP), Jørgen Popp Petersen.

Der technische Leiter des „Nordschleswigers“, Marc Janke, hat die Ausgabe technisch bearbeitet und für den Druck vorbereitet. In dem im Großformat DIN A4 produzierten Druckwerk geht es um Fragen wie mehr Gleichstellung in der Minderheit, Initiativen für eine durchlässige deutsch-dänische Grenze oder auch Maßnahmen zur Förderung der deutschen Sprache in Nordschleswig und ganz Dänemark ebenso wie um kulturelle Ereignisse. „Das Heft ‚Grenzland‘ ist ein Mittel gegen das Vergessen“, so Harro Hallmann, der auch dazu einlädt, beispielsweise die Ansprache des BDN-Hauptvorsitzenden Hinrich Jürgensen während des Besuches von Königin Margrethe und Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier bei den deutschen Nordschleswigern im Wortlaut nachzulesen.

Volker Heesch

APENRADE/NORDSCHLESWIG Die Corona-Beschränkungen sind weitgehend weg, und damit beginnt auch an den Schulen wieder ein normaler Alltag. Dennoch werden die Schulen noch eine Zeitlang mit den Folgen der Unterrichtsausfälle und Änderungen in den Stundenplänen zu kämpfen haben.

„Es zehrt enorm an den Kapazitäten und der Energie.“

Anke Tästensen
Schulrätin

In der Gesamtschau ist Schulrätin Anke Tästensen vom Deutschen Schul- und Sprachverein dennoch sehr zufrieden damit, wie die Schulen die Zeit der Corona-Pandemie gehandhabt haben.

„Die Lage war an jeder Schule anders. Die Devise war deswegen auch, dass das geleistet wird, was die Situation vor Ort hergibt. Das hängt auch davon ab, wie viel Schülerinnen und Schüler mit an Bord sind, kein Tag ist wie der andere. Aber die Schulen vor Ort haben die Situation sehr gut gemeistert. Es zehrt aber auch enorm an den Kapazitäten und der Energie“, sagt Anke Tästensen.

Hierbei denkt sie vor allem an die Schülerinnen und Schüler in den Abschlussklassen, die demnächst zur Prüfung sollen. Dort stecke ein gewisser Druck dahinter, gibt sie zu bedenken.

Alle hätten das ihrige getan, um den Lehrstoff so zu handhaben, wie es sein solle. Aber das Aufteilen der Klassen zusammen mit der hybriden Unterrichtsform, bei der

„Die Schulen vor Ort haben die Situation sehr gut gemeistert“

einige der Schülerinnen und Schüler online zugeschaltet sind und der andere Teil der Klasse vor Ort in der Schule sitzt, sei eine enorme Herausforderung gewesen.

„Da hoffe ich sehr, dass bald Ruhe einkehrt und wir die nächsten Wochen etwas ruhiger gestalten können“, sagt Anke Tästensen.

Dabei werden die Empfehlungen zum Abstandhalten und zur Hygiene weiter eingehalten, und es wird auch künftig darauf geachtet, dass sich die Kinder die Hände waschen.

Sorge über die vollumfängliche Wiedereröffnung macht sich Anke Tästensen deswegen nicht.

„Ich verlasse mich da ganz auf die Gesundheitsbehörde und denke, dass es so seine Richtigkeit hat. Wir haben

zwar gesehen, dass gerade in den vergangenen Wochen die Infektionszahlen massiv gestiegen sind, aber dann sollten wir jetzt auch irgendwo mal den Höhepunkt erreicht haben. Was mich beruhigt ist,



Anke Tästensen ARCHIVFOTO

dass die Verläufe im Allgemeinen nicht so schwerwiegend sind, weil eben so viele geimpft sind“, resümiert Anke Tästensen.

Und die weiteren Folgen der Corona-Zeit müssen sich erst noch zeigen. Da sei zum einen das soziale Miteinander, das in den vergangenen zwei Jahren sehr gelitten hat. „Das kann man gar nicht so schnell einholen“, gibt Anke Tästensen zu bedenken.

Eine weitere Herausforderung sind die Abschlussklassen, die kein richtiges Examen ablegen konnten. „Die betroffenen Schülerinnen und Schüler fühlen, dass sie etwas verpasst haben. Aber wir haben keine Quote. Wir helfen den Kindern, soweit wir können und wo wir merken, dass Hilfe Not tut.“

Nils Baum

Einladung zur
Hauptversammlung LHN
am Dienstag, dem 1. März 2022,
um 19.00 Uhr.

Einschreibung der Mitglieder von 18.45 - 19.00 Uhr

Die Hauptversammlung wird beim LHN, Industrieparken 1, 6360 Tinglev abgehalten.

Tagesordnung laut Satzung.

Siehe www.lhn.dk

Nach der Hauptversammlung begrüßen wir
Poul Erik Jørgensen, Direktor für Landwirtschaft, Nykredit
„Klimawerkzeuge sind ein Teil der Zukunft“

Mit freundlichen Grüßen
Vorstandsvorsitzender Christian Kock & Direktor Tage Hansen

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Einbruch auf dem Knivsberg

KNIVSBERG /KNIVSBJERG „Im Zeitraum von Freitagabend bis Dienstagmorgen gab es einen Einbruch bei der Bildungsstätte Knivsberg“, berichtete Thomas Berg, der Wachhabende der Polizei für Südjütland und Nordschleswig (Syd- og Sønderjyllands Politi) während des täglichen Polizei-rapports. „Unbekannte haben ein Fenster eingeschlagen und sich Zutritt zu unserem Lerngärtenhaus verschafft“, berichtet Knivsberg-Mitarbeiterin Kerstin Lo-Monaco. Bei dem Einbruch wurden Fenster und Fensterrahmen zerstört. Gestohlen wurde allerdings nach bisherigen Erkenntnissen nichts. „In dem Haus wird nicht viel aufbewahrt“, erzählt Lo-Monaco. Die Schadenshöhe ist noch nicht bekannt. Im August 2020 wurde schon einmal in der Bildungsstätte eingebrochen. Damals haben Unbekannte die Tür zur Werkstatt aufgebrochen und Werkzeuge entwendet.

Jan Peters

ARV lädt zur Versammlung

APENRADE/AABENRAA Der Apenrader Ruderverein (ARV) lädt zur Generalversammlung ein. Die Veranstaltung findet am Donnerstag, 24. Februar, ab 19.30 Uhr im Vereinsheim am Strandweg (Strandvej) statt. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Jan Peters

Versammlung des MTV

APENRADE/AABENRAA Die Generalversammlung des Männerturnvereins Apenrade findet am Mittwoch, 23. Februar, ab 19.30 Uhr im Haus Nordschleswig statt. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Anke Haagensen

Brand durch Pelletofen

ARSLEBEN/ÅRSLEV Es war vermutlich ein technischer Defekt. Am Aabenraa-vej in Arsløben bei Apenrade (Åbenrå) war eine Fehlfunktion eines Pelletofens schuld an einem Feuer. Einsatzkräfte der Feuerwehr konnten Schlimmeres verhindern. Laut Polizei hielt sich der Schaden in Grenzen.

Kjeld Thomsen

Gesamtleiterin:
„Wir planen von Stunde zu Stunde“

Viele Menschen infizieren sich derzeit mit dem Coronavirus. Das ist auch in den deutschen Kindergärten der Kommune Apenrade zu sehen. Kinder und Personal melden sich täglich als Neuinfizierte. Das stellt Leitungen und Eltern vor Herausforderungen, wie die Gesamtleiterin und eine Mutter berichten.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA „Eine Priorität ist es, die Kindergärten offenzuhalten“, sagt Morlyn Frenzel Albert. Sie ist Gesamtleiterin der Deutschen Kindergärten Apenrade (DKA). Dazu gehören Einrichtungen in Apenrade, Wilsbek, Loit Schauby, Pattburg, Rothenkrug und Feldstedt, in denen mehr als 200 Kinder betreut werden.

Im Zuge der gesellschaftlichen Öffnung nach den Corona-Maßnahmen und dass das Virus nicht mehr als „kritisch“ eingestuft wird, infizieren sich derzeit viele Menschen mit Corona und bleiben zu Hause. Oder sie bleiben zu Hause, weil sie ein erkranktes Kind zu Hause haben oder weil sie sogenannte Nahkontakte sind.

Das macht sich auch in den Häusern der DKA bemerkbar, wie Morlyn Frenzel Albert berichtet. „Wir haben in allen Abteilungen kranke Kinder und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Besonders den Pattburger Kindergarten hat es hart getroffen“, erzählt sie.

Dort gab es nicht mehr genügend Personal, um die Kinder betreuen zu können. Deshalb wurde eine Mitarbeiterin aus dem benachbarten Wilsbeker Kindergarten „ausgeliehen“, damit die Betreuung gesichert werden konnte.

„Morgens schauen wir mit

den Leitungen der Abteilungen, ob es wieder Personalausfälle gibt und wie wir diese Lücken schließen“, berichtet sie von ihrem derzeitigen Alltag. „Die Eltern verlassen sich doch darauf, dass sie ihre Kinder unterbringen können“, so Frenzel Albert, die weiß, wie wichtig das für den Alltag in den Familien ist.

Darüber freut sich Liv Benedikte Dammsers sehr. Die alleinerziehende Mutter dreier Kinder hat eine Dreijährige im Pattburger Kindergarten. „Wenn der Kindergarten schließen muss, ist das eine große Herausforderung. Wo soll man die Kinder dann unterbringen, wenn man selbst zur Arbeit muss? Das ist dann schwierig“, sorgt sie sich.

Deshalb sei sie sehr froh, dass das in den DKA-Kindergärten bisher noch nicht der Fall gewesen ist. „Die machen das richtig gut“, findet die erste Elternvertreterin des Pattburger Kindergartens.

Sie selbst ist derzeit mit den Kindern in selbstgewählter Isolation, weil die Jüngste positiv auf das Virus getestet worden ist. „Wir nehmen Rücksicht, dass wir andere nicht infizieren“, erklärt sie. Ihr Eindruck ist es, dass auch andere Eltern so handeln, denn „der Gemeinschaftssinn bei uns im Kindergarten ist sehr groß“, berichtet Liv Benedikte Dammsers.



Kinder im Deutschen Kindergarten Pattburg zeigen, was ihnen Spaß macht. DKA

Die DKA-Leiterin Morlyn Frenzel Albert ist darüber froh. „Wir bitten darum, infizierte Kinder nicht zu früh oder Nahkontakte in den Kindergarten zu schicken, verlangen können wir es aber nicht“, erklärt sie.

Sie ist stolz darauf, dass bisher noch keine der sieben DKA-Abteilungen schließen musste. Und das solle auch gerne so bleiben, sagt sie. Das erfordert jedoch flexible Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denn „es kann sich fast stündlich eine neue Situation ergeben, wenn plötzlich jemand ausfällt“, so Frenzel Albert.

Sollte es einmal so weit kommen, dass tatsächlich einer der DKA-Kindergärten geschlossen werden muss, weil zu wenig Personal zur Verfügung steht, hat sie mit den

Abteilungsleiterinnen einen Plan „B“ in der Hinterhand: „Wir schauen dann, welcher Kindergarten geografisch am nächsten liegt und dort können die Kinder dann untergebracht werden“, berichtet sie.

Eine weitere Herausforderung für die DKA-Institutionen sind die Mitarbeiter, die aus Deutschland kommen. „Sind die nämlich positiv getestet, dann gelten für sie die viel strengeren deutschen Corona-Regeln, nach denen sie sich viel länger in Quarantäne begeben müssen.“ Eine Herausforderung für die Planung. Da sei es mit den dänischen Regeln doch wesentlich einfacher, lobt sie.

Und in allen Situationen achten die Kindergartenleiterinnen und die DKA-Gesamt-

leiterin darauf, „die Planung so kindgerecht wie möglich zu machen“, sagt Frenzel Albert. „Es sollen natürlich immer Mitarbeiter vor Ort sein, die den Kindern bekannt sind, zu denen sie ein Verhältnis aufgebaut haben“, erklärt sie.

Dass in der aktuellen Situation die methodische und pädagogische Qualität der Betreuung leidet, sei leider nicht zu umgehen, fügt die DKA-Gesamtleiterin hinzu. „Sicher würden wir gerne viele tolle methodisch-pädagogisch wertvolle Projekte aus unserer Schublade ziehen und durchführen, aber das lässt sich mit dem Personalstand bedauerlicherweise nicht machen. Hier geht es grade darum, die Betreuung zu sichern“, so Morlyn Frenzel Albert.

Comedian trauert um „Æ Strøgkro“: Kulturgut geht verloren

Die Kneipe inmitten der Apenrader Fußgängerzone ist kürzlich geschlossen worden. Comedian Heino Hansen war dort im vergangenen Jahr noch zu Gast – und vermisst nun die „kleine Kneipe“, wie er schreibt. Sein „Kneipen-Nachruf“ hat viele Leserinnen und Leser zu Kommentaren veranlasst – einige haben sogar schon neue Pläne.

APENRADE/AABENRAA Hinter Heino Hansen prangt noch der Schriftzug an der Wand: „Æ Strøgkro“ steht dort, umkränzt von zwei Vögeln, dem Markenzeichen der Haderslebener Brauerei „Fuglsang“.

„Æ Strøgkro“ war über viele Jahre eine bekannte Kneipe

inmitten der Apenrader Einkaufsstraße. Kürzlich hat das Etablissement seine Türen geschlossen. Der Inhaber wollte nicht mehr weitermachen. Ein neuer Pächter sei noch nicht gefunden, erklärte der Hausbesitzer damals gegenüber „JydskeVestkysten“ und

überlegte, dort selbst tätig zu werden.

Nun war der Comedian Heino Hansen kürzlich zu Gast in der alten Kaufmannsstadt an der Apenrader Förde. Er hatte einen Auftritt und konnte sich noch gut an „Æ Strøgkro“ erinnern, die Kneipe, der er im Sommer des vergangenen Jahres einen Besuch abgestattet hatte, wie er in einem Facebook-Post schreibt.

„Heino, komm rein und trink ein Bier“, so erinnert er sich, lautete die Einladung, die ihn veranlasste, in die Kneipe zu gehen, in der er „ein Stück dänischer Kultur“ wiedererkannte, schreibt er.

Mit Worten, die Trauer und Witz zugleich ausstrahlen, beschreibt er seinen Besuch in der Kneipe, er skizziert mit wenigen Worten die Menschen, die er dort getroffen habe. „Es ist wunderbar. Der Ort. Die Leute. Die Mischung“, begeistert er sich und dann kommt der Satz: „Jetzt war sie leer“.

Für Heino Hansen nicht nur eine kleine Kneipe in einer kleinen Stadt, deren Besitzer den

Schlüssel umdrehen musste. Für ihn ist ein Teil der dänischen Kultur verschwunden.

„Es ist nicht nur der Inhaber, der seinen Betrieb verloren hat. Es sind auch die Gäste, die ihr ‚Helles‘ verloren haben. Und Städte, die einen Teil ihrer Kultur verlieren“, schreibt er.

Sein Post hat viele „Likes“

bekommen, ist geteilt worden und Comedian-Kollege Thomas Warberg schlug sogar vor, „Æ Strøgkro“ zu kaufen und dort einen „comedy club“ daraus zu machen. Andere sind so angetan von Heino Hansens Worten, dass sie „Æ Strøgkro“ vermissen, ohne je dagewesen zu sein.

Jan Peters



Heino Hansen vor der stillgelegten Kneipe PRIVAT



Einladung zur

MTV-Generalversammlung

am Mittwoch, 23. Februar 2022, um 19.30 Uhr
im Haus Nordschleswig.

Tagesordnung laut Satzung

Mit sportlichen Grüßen
Der Vorstand



Beim MTV gibt es 11 Sportangebote für 1.100,- Kr. für die ganze Familie.

Apenrade



Die neue Brücke über die Mühlenau ist fertig.



Die neue Brücke vom Norden gesehen.

FOTOS: JAN PETERS

Der neue Weg zur Liebesallee

Die Mühlenau hat ein neues Flussbett, die Liebesallee bekommt neue Bäume, und jetzt ist die Brücke über den kleinen Fluss erneuert. Darüber hinaus gibt es frisch geteerte Radwege.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Am Ringreiterplatz hat sich in den vergangenen Jahren einiges getan. Die alten Schuppen, in denen die Pferde beim Ringreiten angeleint standen, sind verschwunden. Die kleinen Wälle, in deren Mitte die Tiere bei der Tierschau gezeigt wurden, sind eingeebnet, und die historische Pappelallee entlang der Mühlenau,

die entlang der Nordseite des Platzes verläuft, gibt es nicht mehr. Die Allee heißt im Volksmund „Liebesallee“. Unter den großen Bäumen flanierten zu früheren Zeiten die Paare und genossen die Romantik unter den Pappeln. Die Bäume waren jedoch alt und morsch und stellten eine Gefahr für die Spaziergänger dar. Die Allee selbst war aufgerissen und von den Wurzeln der Bäume neben

– ebenfalls eine Verletzungsgefahr. Darüber hinaus gibt es immer öfter Regenfälle, die den Stadtfluss – besonders auf Höhe des Ringreiterplatzes – über die Ufer treten ließen. Die Folge: Der Ringreiterplatz war häufiger überschwemmt. Eine Auswirkung des Klimawandels, wie heute bekannt ist. Es musste etwas passieren. Die Mühlenau bekam ein neues, höheres Flussbett. Die Pappeln wurden gerodet, der hindurchführende Weg im Zuge der Flussbetteerneuerung entfernt. Die Liebesallee bekommt bald neue

Pappeln, unter denen die Apenrader in einigen Jahren flanieren können. Die neuen Bäume sind übrigens aus den Früchten der alten Bäume gezüchtet, also „Kinder der Liebesallee-Pappeln“. Der Weg entlang der Au ist neu belegt, und in den Sommermonaten sprießt an den Wegrändern eine bunte Mischung wilder Blumen – ein Teil des Projektes „Wilde Kommune“. Die Erhöhung des Flussbettes ist Teil des kommunalen „Klimasicherungsplanes“, der derzeit umgesetzt wird. Die Mühlenau fließt weiter vorbei am Schloss

Brundlund, wo ein neues Auffangbecken ebenfalls dafür sorgen soll, dass größere Wassermengen aufgefangen und zur Förde weitergeleitet werden können – ohne dass es Überflutungen gibt. Jetzt gibt es wieder etwas Neues zu entdecken: Die alte Brücke über die Mühlenau, die den Schulcampus mit dem Ringreiterplatz verbindet, ist verschwunden und durch eine andere ersetzt. Ein neu geteierter Fuß- und Radweg führt von den Ausbildungsstätten im Norden bis hin zur Arena Aabenraa, die Sportstätten und das Schwimmbad beherbergt.

Der Weg schlängelt sich vom Skolevænget vorbei am Parkplatz über die Mühlenau und folgt leicht dem Verlauf des Flusses, um dann in einer lang geschwungenen Kurve über den Ringreiterplatz zur Hjelmallé zu münden, an der die Arena liegt. Der Weg gehört zum sogenannten Campus-Plan und soll die Verbindung von den Schulen und Ausbildungsinstitutionen zur Sportstätte erleichtern. Die Schülerinnen und Schüler sollen auf diese Art einfacher zu den Freizeitaktivitäten kommen, die in den Sporthallen angeboten werden.

„Corona-Hilfe“ auch für deutsche Schulen

Bisher waren die deutschen Schulen in der Kommune Apenrade von Extra-Zahlungen ausgeschlossen. Das hat sich jetzt geändert.

APENRADE/AABENRAA 72,7 Millionen Kronen sind aus dem Folketing einer Initiative zur Verfügung gestellt worden, die lernschwache Schülerinnen und Schüler und Kinder aus sozial belasteten Familien nach der Covid-Krise stärken sollen. 3,419 Millionen Kronen hat die Kommune Apenrade aus diesem Topf bekommen. Bisher gingen die deutschen Schulen in der Kom-

mune zumeist leer aus, wenn es darum ging, Extra-Gelder zu verteilen. Die gab es dann nur für die kommunalen Schulen. Jetzt hat der Kinder- und Jugendausschuss unter dem Vorsitz des konservativen Rasmus Elkjær Larsen jedoch beschlossen, einen Teil der Corona-Hilfsgelder, die die Regierung unter den Kommunen des Landes verteilt hat, auch an die freien und privaten Schulen zu ver-

teilen. „Ein Kind ist ein Kind, und die Corona-Pandemie hat alle gleich hart getroffen“, so begründet der Ausschuss seine Entscheidung. Doch nicht nur das: „Wir haben die Mehrheit im Stadtrat mit einer breiten Koalition ermöglicht. Dazu gehört auch die Minderheit – für die die Schulen ein wichtiger Teil sind“, erklärte Elkjær Larsen gegenüber „JydskeVestkysten“. Das hört Stadtratsmitglied Erwin Andresen, Vertreter der Schleswigschen Partei (SP), gern. „Wir haben bei den Koalitionsverhandlungen darauf aufmerksam gemacht: Wenn

es staatliche Mittel gibt, dann sollen alle Schulen berücksichtigt werden, und dazu gehören auch die Minderheitenschulen“, sagt er. Die Arbeit scheint offensichtlich Früchte getragen zu haben. Für mich ein Zeichen für gute Zusammenarbeit“, so Andresen, der hinzufügt, dass „es gern auch mehr sein darf“. Bei der Kommunalwahl im November hatten sich erst Sozialdemokraten, Konservative, Neue Bürgerliche und Sozialistische Volkspartei zu einer Mehrheit zusammengeschlossen. Die Schleswigsche Partei (SP) mit Erwin Andre-

sen und Kurt Asmussen hatte sich wenige Tage später der Großen Koalition angeschlossen und den Mehrheitsparteien damit den Rücken gestärkt. Im Koalitionsvertrag ist festgehalten, dass die Minderheit mehr berücksichtigt wird. Auch Schulrätin Anke Tästensen vom Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig ist froh über die Nachricht. „Das ist eine gute Neuigkeit. Gut, dass diesmal an uns gedacht wurde, denn unsere Schülerinnen und Schüler sind genauso von Corona betroffen wie alle anderen auch“, sagte sie.

„Das Geld wird für Kinder mit einer Leseschwäche eingesetzt“, berichtet Tästensen weiter. So können an den Schulen beispielsweise Lehrerstunden, Kleingruppenunterricht oder sogenannter Intensivunterricht davon bezahlt werden.“ Der Fokus liege dabei darauf, die Lernenden zu unterstützen. Knapp 10 Prozent der Apenrader Mädchen und Jungen besuchen eine freie oder private Schule. Sieben DSSV-Schulen gibt es in der Kommune. 500 Kronen gibt es pro Schüler aus dem „Corona-Topf“. Jan Peters

Ghanaische Botschafterin in Apenrade

Die ghanaische Botschafterin schaute sich das Ausbildungszentrum EUC Syd an und zeigte sich begeistert vom hiesigen Ausbildungssystem. Während des Besuches kündigte sie eine mögliche Zusammenarbeit an.

APENRADE/AABENRAA Was macht die ghanaische Botschafterin in Apenrade? Sie hat kürzlich das Ausbildungszentrum EUC Syd besucht und sich über das dänische duale Ausbildungssystem informiert, bei dem Theorie und Praxis eng miteinander verwoben sind. Bei dem Rundgang bekam die Botschafterin, Frau Sylvia Naa Adaawa Annoh, die in Ko-

penhagen residiert, einen Einblick in die unterschiedlichen Ausbildungsgänge, die am EUC angeboten werden. Dabei wurde ihr auch gezeigt, wie sich die Ausbildungen von Ausbildungsjahr zu Ausbildungsjahr verändern. Wichtig sei der Gebrauch von modernen und aktuellen Geräten und Werkzeugen, um später auf dem Arbeitsmarkt mithalten

zu können, vermittelte ihr Lene Sandholt, EUC-Leiterin für die internationale Abteilung. Die Botschafterin zeigte sich begeistert von der engen Zusammenarbeit zwischen der Berufsschule, den Unternehmen und den Schülerinnen und Schülern und sah in dem Ausbildungssystem auch eine große für ihr Heimatland, wie sie Sandholt gegenüber sagte.

Mehrfach kündigte sie an, auf dem Ausbildungsgebiet eine Zusammenarbeit beider Länder in Gang setzen und fördern zu wollen, weil sie Parallelen erkennen könne, wie es in einer Mitteilung des EUC Syd heißt. Dessen Leiter Finn Karlsen sagte, dass er sich eine Zusammenarbeit ebenfalls vorstellen könne. Jan Peters



EUC-Abteilungsleiterin Lene Sandholt führte die ghanaische Botschafterin, Frau Sylvia Naa Adaawa Annoh, durch das Ausbildungszentrum. EUC SYD

TUR-BUS

DANMARK

SEHSTEDT BUS

AABENRAA

TLF. 74 64 81 81

turbus@turbus.dk

Apenrade

Apenrader Kegelverein sieht voller Vorfreude dem 90. Jubiläum entgegen

„Abonnement-König“ Jes Jessen schnappte seinen jüngeren „Brüdern“ erneut die Pokale weg.

Von Anke Haagensen

APENRADE/AABENRAA Seine Kegelbrüder sind es eigentlich schon gewohnt: Tritt Jes Jessen beim Königskegeln an, gewinnt er meistens. Im Rahmen der Generalversammlung des Apenrader Kegelvereins von 1932 erhielt er kürzlich die Belohnung für sein fast schon legendäres Ballgefühl, das dem 89-Jährigen aus Krusau (Kruså) im vergangenen Kalenderjahr erneut ganz viele Trophäen bescherte.

Fleißig und tüchtig
Jes Jessen legte 2021 die beste Zehnerserie (76 Holz) hin, hatte auch die beste Zwanzigerserie (147 Holz) und den höchsten Durchschnitt pro Serie mit 134,6 Holz.
Der 89-Jährige war zudem der fleißigste Kегler des Kalenderjahres. Er fehlte nur an einem einzigen Abend und holte auch den Thomaspokal mit 73 Holz. Um den ehrenvollsten aller Titel beim Apenrader Kegelverein musste der Abonnement-König jedoch kämpfen.

Spannende Entscheidung
Frederik Christensen, Apenrade, blieb ihm nämlich während des Königskegels dicht auf den Fersen, musste dann aber doch mit dem zweiten Platz und dem Kronprinzen-Titel vorliebnehmen. Jessen hatte sich mit seinen 328 Holz gegen die 324 Holz von Christensen durchgesetzt.

Drei Nullwürfe reichten zur Pudelmütze
Prinz wurde übrigens Peter Petersen aus Stollig mit 317 Holz und der zweifelhafte Titel des „Pudelkönigs“ ging etwas überraschend an Hans Heinrich Festersen aus Hockerup (Hokkerup).

Er gehört normalerweise zu den stabilsten Keglern des Vereins und ist meist in der Top 3 zu finden. Diesmal leistete er sich drei Fehlwürfe, die umgangssprachlich als „Pudel“ bezeichnet werden.
„Normalerweise bedarf es fünf oder mehr Nullwürfe, um Pudelkönig zu werden. Es gehört zur Seltenheit, dass schon drei Pudel ausreichen, um die Pudelmütze zu be-



Der Zeremonienmeister des Apenrader Kegelvereins, Uwe Kath, hängt dem König Jes Jessen den Königsorden um.

kommen“, unterstreicht der Vereinsvorsitzende Frederik Christensen im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“.

Im Mai ging es erst los
Auf der Generalversammlung hielt er die übliche Rückschau auf das vergangene Kalenderjahr, das nur im ersten Halbjahr von der Pandemie bestimmt war.
Der erste Kegelabend des Jahres konnte daher erst am 12. Mai durchgeführt werden. Seitdem konnte jedoch durchgekegelt werden – zweimal im

Monat (abgesehen von der Sommerpause im Juni/Juli).

Ausflug nach Loit
Der Apenrader Kegelverein beschränkt sich nicht nur auf das Kegeln. Im September führte Peter Petersen seine Kegelbrüder über die Halbinsel Loit und berichtete unterwegs über die Geschichte seiner Heimat.
Ein geselliger Höhepunkt im Jahreskalender ist stets das Stiftungsfest, das 2021 am 20. Oktober im Restaurant „Knapp“ stattfand. Auch hier brillierte Peter Petersen mit

seinem enormen historischen Wissen über das einstige Ausflugsziel der Apenrader Bürger.

Liebe Gäste aus Tondern
Das sogenannte Vergleichskegeln mit dem Kegelklub „Legan“ aus Tondern (Tønder) ist alljährlich nicht nur eine sportliche Herausforderung, sondern hat sich über die Jahre zu einer wahren Freundschaft entwickelt.
Wegen der Corona-Pandemie hatte das Treffen, das im Wechsel mal in der Wiedaustadt mal in der Fördestadt

durchgeführt wird, unfreiwillig pausieren müssen. 2021 konnte der Wettstreit jedoch zur Freude der Mitglieder beider Vereine wieder stattfinden.

Verdienter Sieg
Die Apenrader erwiesen sich als glänzende Gastgeber und „überließen“ den Tonderanern den Sieg. „Na ja, um ehrlich zu sein: Sie sind schon auch die besseren Kегler“, räumt Frederik Christensen schmunzelnd ein.

Der Sieg ging mit 129:118,9 Holz an die Tonderaner. Das schräge Ergebnis mit der Dezimalzahl kommt deshalb zustande, weil die Gäste nur mit neun Keglern antraten, während die Apenrader zu elft waren. Der Fairness halber wird dann der Taschenrechner bemüht.

Jubiläumsfest im November
Das Jahr 2022 ist für den Apenrader Kegelverein ein besonderes Jahr. Der Verein, der 1932 gegründet wurde, kann sein 90-jähriges Bestehen feiern. „Das Jubiläum wird am Mittwoch, 2. November, im ‚Knapp‘ gebührend begangen“, verspricht der Vorsitzende.

Küstendirektorat muss warten

APENRADE/AABENRAA Dem staatlichen Küstendirektorat ist vom Umweltklagerat aufgelegt worden, den Verwaltungsvorgang zum Jollenhafen Loddenhoi komplett neu zu bearbeiten.
Zu diesem Zweck hat die Behörde am 13. Januar eine Stellungnahme von allen betroffenen Parteien in dieser Sache gefordert. So auch von der Kommune Apenrade. Bis zum 10. Februar sollten diese Stellungnahmen vorliegen. Allerdings wird die Kommune eine Fristverlängerung beantragen.
„Der Abgabetermin ist so kurzfristig, dass wir es in der Verwaltung einfach zeitlich nicht schaffen können, eine Stellungnahme zu formulieren und diese auch von den Politikern absegnen zu lassen“, sagt Apenrades Direktorin, Ditte Lundgaard Jakobsen, die das leidige Thema „Jollenhafen Loddenhoi“ von ihrem Amtsvorgänger geerbt hat.
„Wir werden dem Ausschuss für Planung, Technik und den ländlichen Raum allerdings rechtzeitig zu dessen Sitzung Anfang März eine Stellungnahme der Verwaltung vorlegen können“, ist die Direktorin sicher.



Der Jollenhåfe. HAAGENSEN

LGBT: Authentisch mit dem Thema auseinandersetzen

Drei Vertreterinnen und Vertreter der Apenrader LGBT+-Bewegung besuchten das Deutsche Gymnasium für Nordschleswig und informierten die Schülerinnen und Schüler über ihre Angebote. Schulleiter Jens Mittag findet die Auseinandersetzung mit dem Thema wichtig.

APENRADE/AABENRAA „Wir bezeichnen uns als offene Schule, und ich finde es wichtig, dass sich unsere Schülerinnen und Schüler mit dem Thema auseinandersetzen“, befand Jens Mittag, Schulleiter des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig, und stellte kürzlich drei jungen Ehrenamtlichen aus der LGBT+-Bewegung einen Teil der Unterrichtszeit zur Verfügung, in der sie „Aura Aabenraa“ vorstellen konnten.

Aktuell – und für jeden wichtig
„LGBT+ ist ein Thema, das die Jugendlichen betrifft. Sie erfahren darüber über die sozialen Medien und treffen auch im persönlichen Kontakt darauf, setzen sich damit auseinander, und dann gehört es meines Erachtens auch dazu, sich authentisch mit der Thematik auseinandersetzen zu können“, erklärt Mittag weiter, der deshalb zu dem Besuch der drei Aura-Freiwilligen Lisa, Helena und Oliver gerne Ja gesagt hat, wie er berichtet.
Lisa, eine der freiwilligen Aura-Mitarbeiterinnen, ist eine Botschaft besonders wichtig, wie sie sagt: „Wir

wollen den jungen Menschen eine Anlaufstelle bieten, in der sie sich mit anderen LGBT+-Personen treffen, Erfahrungen austauschen und frei, ohne jegliche Konventionen, miteinander zusammenkommen können.“

Aufmerksam machen
Und diese Möglichkeit haben die drei den DGN-Schülerinnen und -Schülern bei dem Besuch vorgestellt. „Trotz der sozialen Medien wissen viele nämlich nicht, dass es uns gibt. Und für viele ist es ein schwieriges Thema, das man auch im engen Freundeskreis nicht mal eben so anspricht. Dann ist es oftmals leichter, mit ‚Fremden‘ darüber zu reden. Die persönliche Ansprache ist deshalb besonders wichtig“, erklärt die junge Frau. Hinzu komme, dass es für das Gegenüber leichter sei, mit Menschen in Kontakt zu treten, die man zu Gesicht bekommen habe, fügt sie hinzu.

Kontakt durch Pastorin
Pastorin Anke Krauskopf hat den Kontakt zwischen DGN und Aura hergestellt und den Besuch der drei Ehrenamtler begleitet. Sie stellte unter anderem die Frage, was jemand

machen könne, der merkt, dass er eine LGBT+-Person sei. „Wir haben dann erklärt, dass wir besonders für solche Menschen eine mögliche erste Anlaufstelle und wir auch persönlich ansprechbar sind“, so Lisa.
„Für uns ist es außerdem wichtig, dass jeder sich wohlfühlen kann, egal welche sexuelle Orientierung die Person hat. Und es ist wichtig, dass jeder weiß, was LGBT+ bedeutet und dass alle akzeptiert werden, so wie sie sind“, fügt sie als weiteren Grund für die Aufklärungsarbeit hinzu.

Weitere Informationen zu Aura
Pastorin Krauskopf hat folgende Informationen zusammengetragen: Alle „Au-

ra“-Veranstaltungen sind frei zugänglich und benötigen keine Anmeldung. Die aktuellen Arrangements mit Ort und Zeit sind auf der Facebook Seite von Aura Aabenraa zu finden. Wer etwas zurückhaltender ist und sich vielleicht nicht traut, einfach mal hinzugehen, kann sich über Facebook an Oliver, Helene oder Lisa wenden. Dann werden sie behilflich sein, dass auch neue und ängstlichere Jugendliche gute Erfahrungen mit Aura machen können. Und man kann sicher sein, dass Rücksicht auf besondere Bedürfnisse genommen wird. Auch muss man nichts von sich persönlich preisgeben, wenn man lieber erst mal zuhören möchte.
Kontinuität ist für Aura Aa-

abenraa eine weiteres wichtiges Prinzip. Deshalb werden die Treffen verlässlich an jedem zweiten Donnerstag in ungeraden Wochen angeboten. Kontinuität soll sicherstellen, dass Teilnehmende wirklich darauf vertrauen können, den benötigten Freiraum auch zu bekommen.
Das dritte wichtige Prinzip ist Anonymität, damit alle Jugendlichen sich geborgen und sicher fühlen können. Alles, was bei Aura passiert oder gesprochen wird, bleibt dort. Deshalb gibt es zum Beispiel auch keine Fotos von den jungen Leuten und den Veranstaltungen – es sei denn, sie haben ausdrücklich die Erlaubnis gegeben – und deshalb können auch keine Externen teilnehmen. Jan Peters



Pastorin Anke Krauskopf deutete den Psalm 139,14 aus der Bibel, in dem steht: „Ich danke dir, Gott, dass ich wunderbar gemacht bin“ und sagte bei der Apenrader Pride 2021: „Queerness gehört zu Gottes Schöpfung“.

ARCHIVFOTO: PAUL SEHSTEDT

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



 **Kjeld Thomsen**
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Haxenessen im Deutschen Haus

JÜNDEWATT/JYNDEVAD Das abgesagte Eisbeinessen der deutschen Vereine und Einrichtungen in Jündewatt ist wieder auf den Kalender gesetzt worden.

Mit dem Wegfall der Corona-Restriktionen und wegen der mildereren Krankheitsverläufe bei Infizierten soll das traditionsreiche kulinarische Beisammensein am Sonnabend, 26. Februar, im Festsaal des Deutschen Hauses nun doch über die Bühne gehen. Beginn ist um 19 Uhr.

Nach dem Schmaus kann natürlich auch das Tanzbein geschwungen werden, so die Mitteilung des Vereins Deutsches Haus Jündewatt.

Wer nicht so heiß auf Eisbein ist, kann auf Bratwurst umsteigen oder die Beilagen (Bratkartoffeln, Soße, Erbsenpüree und Sauerkraut) ganz ohne Fleisch genießen. Darüber hinaus gibt es Kaffee und Kleingebäck.

Bei der Anmeldung möge man angeben, ob Haxe oder Bratwurst gewünscht wird. Die Teilnahme einschließlich Essen, Kaffee, Gebäck und Tanzvergnügen kostet 175 Kronen.

Um Anmeldung wird bis spätestens 19. Februar bei Cilli Guldager (Telefon 3032 8072) oder Rolf Pfeifer (E-Mail pfeifer@stofanet.dk) gebeten.

Kjeld Thomsen

Wo könnte eine überdimensionale Skulptur aus wiederverwendetem Holz im Pattburger Wald stehen? Der bekannte Recycling-Künstler Thomas Dambo aus Kopenhagen ging der Frage bei einer Stippvisite auf den Grund. Mit dabei war Lokalmatadorin Ninna Schrum, die die Idee für das außergewöhnliche Projekt hatte.

Von Kjeld Thomsen

PATTBURG/PADBORG Er müsse gestehen, dass das nasse Wetter und die kalte Jahreszeit nicht gerade eine große Inspirationsquelle dafür ist, sich eine riesige Trollfigur aus gebrauchtem Holz für den Pattburger Wald auszumalen.

Er habe sich aber dennoch ein Bild machen können und werde sich zu Hause um einen Entwurf kümmern, so der Kopenhagener Recycling-Künstler Thomas Dambo am Donnerstagnachmittag bei einer Erkundung des Pattburger Waldes im Bereich der Freilichtbühne. Dambo ist für seine Riesentrolle aus recyceltem Holz bekannt, deren Dimensionen vielerorts für Furore sorgen und Kultstatus genießen.

Lokalmatadorin Ninna Schrum hatte die Idee, eine Megaskulptur des Künstlers als ganz besonderen Blickfang im grenznahen Pattburger Wald errichten zu lassen. Für die Vorplanung mit einem Ortsbesuch des Künstlers hatte sie von der Kommune Apenrade sogar einen Zuschuss bekommen.

Ehrenvolle Aufgabe

Was sagt der Künstler dazu, dass örtliche Kräfte sich um ein Dambo-Werk bemühen und eine Kommune es obendrein mit einem finanziellen Beitrag unterstützt?

„Man fühlt sich privilegiert und geehrt, dass man gefragt wird“, sagte Dambo an der Freilichtbühne ganz ohne Starallüren.

Der Standort im südlichen Landesteil, den er zugegebenermaßen nicht so gut kenne, und die Lage in unmittelbarer Grenznähe seien für ihn etwas Neues und habe einen besonderen Reiz, ergänzte der Künstler, dessen Riesenfiguren nicht nur in Dänemark, sondern auch im Ausland für Aufsehen sorgen.

Die Erkundungstour im Wald unternahm Thomas Dambo zusammen mit Ehefrau, Unterstützerin und Managerin Alexa. Ninna Schrum stieß später dann dazu, und man klärte weitere Details ab.

Schrum hofft, dass sich solch ein imposantes Kunstwerk über Stiftungen, Organisationen und Unternehmen finanzieren lässt. Die Suche nach Förderern werde nun so richtig losgehen, so die Pattburgerin, die sich parallel auch um das Organisatorische zu kümmern hat.

Vieles abzuklären

„Mit der Besitzerin des Waldes haben wir eine Vereinbarung treffen können, und es galt auch, Standorte mit der Naturschutzbehörde abzustimmen“, erwähnte Ninna Schrum beim Zusammentreffen an der Freilichtbühne. Sie regelte auch die Unter-



Künstler Thomas Dambo mit Ehefrau Alexa und Projektinitiatorin Ninna Schrum (v. r.)
KARIN RIGGELSEN

bringung des Künstlers und seiner Frau. Ein Hotel oder eine Pension musste nicht her.

Dem Paar wurde das Haus des Sohnes von Ninna Schrum in Pattburg fürs Übernachten angeboten. „Das war für sie völlig in Ordnung. Sie sind unkompliziert und einfach nett“, zeigte sich Ninna Schrum vom Künstler-ehepaar angetan.

Schrum hat nach wie vor auch die Vision, dass in unmittelbarer Nähe auf deutscher Seite ein Pendant zum Troll an der Waldbühne positioniert wird. Es würde ein Freundschaftstroll werden, der das gute nachbarschaftliche Verhältnis über die Grenze hinweg symbolisiert, so die Idee der Pattburgerin.

Sie hat Ortsvereinsfreunden auf deutscher Seite be-

reits von der Vision erzählt. Vielleicht kann auf Sicht ja ein Doppelprojekt daraus werden.

„Es ist ein interessanter und sehr spannender Ansatz“, befand auch Thomas Dambo.

Leute vor Ort mitmachen lassen

Sollte das Pattburger Projekt in die Tat umgesetzt werden, dann schwebe ihm vor, Leute vor Ort in das Kreieren bzw. Bauen seines Trolls miteinzubeziehen und so einen besonderen Bezug zu schaffen.

Das Material soll aus dem unmittelbaren Einzugsgebiet kommen.

Handwerkliche Geschicklichkeit im Umgang mit Holz sei beim Mitmachen natürlich vorteilhaft.

„Doch es können auch andere Interessierte gern mitmachen. Denkbar ist zum Beispiel, dass Teilnehmerinnen und Teilnehmer Zweige und Äste sammeln, mit denen Haare oder Bart des Trolls dargestellt werden. Mir ist viel daran gelegen, Menschen vor Ort einzubeziehen“, erwähnte der Künstler. So sei er schon an vielen Standorten verfahren.

In Dänemark befinden sich bereit 27 Megatrolls. Mit denen im Ausland komme er auf 87, so der Künstler.

Auf einer virtuellen Landkarte („Trollmap“) sind Standorte und Fotos seiner Figuren abrufbar. Man findet die Karte sowie weitere Informationen über das Schaffen des Recycling-Künstlers auf dessen Homepage.

Elementfabrik hat Umsatz mehr als verdoppelt

Der Bauboom und neu konzipierte Fassadenteile haben der Elementfabrik in Tingleff zu einem Rekordumsatz verholfen. Die Auftragsbücher sind auch 2022 gut gefüllt.

TINGLEFF/TINGLEV Der Laden brummt! Die Elementfabrik „Contiga A/S“ in Tingleff, Teil des weltweit agierenden deutschen Konzerns HeidelbergCement-Group AG mit Hauptsitz in Heidelberg, hat ein arbeitsreiches Jahr hinter sich.

Wie das Unternehmen in einer Pressemitteilung bekannt gibt, ist der Umsatz im vergangenen Jahr auf 1,1 Milliarden Kronen in die Höhe geschneit und konnte mit einem Zuwachs von 650 Milliarden mehr als verdoppelt werden.

Die Firmenleitung um Direktor Karsten Rewitz führt es auf die hohen Bauaktivitäten im privaten und öffentlichen Sektor zurück. Die Nachfrage war groß, und ein Ende zeichnet sich erst einmal nicht ab.

„Unsere Kapazitäten für das jetzige Jahr sind bereits zu 85 Prozent ausgelastet, und wir haben bereits viele Aufträge für das Jahr 2023“, so CFO (Chief Financial Officer) Thomas Holm, Geschäftsführer bei „Contiga A/S“ in den



Der Contiga-Bürotrakt am Mads Clausens Vej in Tingleff. ARCHIVFOTO

Bereichen Finanzen, IT und Einkauf.

2021 habe man viele neue Kunden gewinnen können. Die vielversprechende Auftragslage gebe etwas Ruhe, bedeute aber auch, dass der Belegschaft alles abverlangt wird, so Holm.

Vor allem die neuen, kompletten Fassadenteile, die sogenannten „Sandwichelemente“ mit Isolation und Verkleidung, hätten zum Rekordumsatz wesentlich beigetragen, ergänzt der CFO.

„Mit diesen Produkten im Portefeuille können wir für andere Typen Bau und für andere Kunden liefern als vorher. Übergeordnet sieht es für 2022 richtig positiv aus für Contiga, und wir sind auch optimistisch für 2023“, so Thomas Holm.

Zum fabelhaften Ergebnis trugen vor

allem Großaufträge bei. Contiga liefert unter anderem Elemente für einen großen Wohnungskomplex in Roskilde.

Contiga beschäftigt nach eigenen Angaben rund 470 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und sucht angesichts der Auftragslage fortwährend neue Arbeitskräfte vor allem in der Produktion. Viele Angestellte sind Pendlerinnen und Pendler aus Deutschland.

Die Fabrik am Mads Clausens Vej wurde Anfang der 80er Jahre unter Federführung von Jakob Knudsen gegründet und 2011 vom norwegischen Konzern Contiga übernommen, ehe es vor einigen Jahren Teil der HeidelbergCementGroup AG wurde, die bereits Anteile hielt. Der Firmenname „Contiga“ blieb bestehen. *Kjeld Thomsen*

Stadtbuslinien fahren wieder über die Grenze

KRUSAU/KRUSÅ Seit einigen Monaten enden bzw. starten die Flensburger Stadtbuslinien 1 und 7 der Gesellschaft „Aktiv Bus“ bereits an der Haltestelle „Kupfermühle Grenze“ auf Höhe der ehemaligen Eissporthalle. Auslöser waren die intensiven Grenzkontrollen aufgrund der Corona-Einreisebeschränkungen und die dadurch hervorgerufenen langen Rückstaus.

Seit Montag, 14. Februar, fährt Aktiv Bus wieder regulär die Haltestelle „Krusau DK“ auf der dänischen Seite an, denn die Verkehrssituation hat sich nach Beobachtung des Unternehmens auch an den Wochenenden gebessert, heißt es in einer Pressemitteilung des Betriebes.

Geschäftsführer Paul Hemkentokrax: „Die Situation ist aktuell entspannt, aber spätestens mit dem Reiseverkehr zu Ostern werden der Verkehr und die Rückstaus an der Grenze wieder zunehmen. Für eine dauerhaft stabile Busverbindung benötigen wir in Richtung Dänemark eine

Beschleunigungsspur, gerne auch als kombinierte Bus- und Pendlerspur.“

Bei starkem Reiseverkehr wird das Unternehmen die Stadtbuslinien je nach Verkehrsaufkommen wieder in Kupfermühle, Wassersleben oder gar am Lachsbach enden lassen müssen.

„Eine kurzfristige, kaum zu leistende Verstärkung mit zusätzlichen Bussen verpufft im Grenzstau. Da ist eine Linienverkürzung zwar schmerzlich, aber bezüglich der Auswirkungen auf den restlichen Stadtverkehr die kundenfreundlichere Lösung“, so Paul Hemkentokrax in der Mitteilung.

Montags bis freitags fahren die Busse als Linie 1 vom Bahnhof bis nach Krusau und setzen dort als Linie 7 in Richtung Tremmerup wieder ein.

Fahrgäste aus Dänemark mit dem Ziel Bahnhof müssen daher am ZOB in die Linie 5 A umsteigen. Sonnabends und sonntags pendelt die Linie 1 in beiden Richtungen zwischen Bahnhof und Krusau. *Kjeld Thomsen*

Tingleff

Tag der offenen Tür im neuen Pflegeheim

TINGLEFF/TINGEV Kürzlich haben sich die kommenden Bewohnerinnen und Bewohner in Begleitung ihrer Angehörigen schon mal in ihrem künftigen Zuhause neben dem Tingleffer Bürgerhaus umgeschaut.

Am Freitag, 25. Februar, können nun auch andere das neue Pflegeheim „Grønningen“ in Augenschein nehmen, das das in die Jahre gekommene alte Heim am Grønnevej ersetzen wird und aus 25 Wohneinheiten besteht.

Die Kommune Apenrade (Aabenraa) lädt zu einem Einweihungstag der offenen Tür mit kleinem Rahmenprogramm ein.

Gegen 11.30 Uhr sind Ansprachen des Vorsitzenden im kommunalen Sozial- und Seniorenausschuss, Michael Christensen (Sozialistische Volkspartei), sowie der Direktorin der Sozial- und Gesundheitsverwaltung, Karen Storgaard Larsen, vorgesehen.

Zur Feier des Tages serviert die Kommune Snacks und Sekt, und nach dem offiziellen Teil haben alle Gäste ab ca. 12.15 Uhr die Möglichkeit, im neuen Pflegeheim herumzugehen und sich alles anzuschauen.

Einer vorherigen Anmeldung bedarf es nicht. „Alle sind willkommen, um das neue Tingleffer Pflegeheim zu feiern“, heißt es in der Einladung der Kommune. *Kjeld Thomsen*

Lokalmatadoren halten den Ringreiterverein am Leben

Die Aufgaben sind auf nur wenige Schultern verteilt und neue Kräfte nicht in Sicht. Das Vorstandstrio des Jündewatter Ringreitervereins hat sich dennoch bereit erklärt, die Vereinsarbeit weiterzuführen. Es gibt allerdings Einschränkungen.

Von Kjeld Thomsen

JÜNDEWATT/JYNDEVAD Da war Erleichterung zu spüren im Deutschen Haus Jündewatt, als der örtliche deutsche Ringreiterverein die Jahreshauptversammlung abhielt und ein drohendes Aus abgewendet wurde.

Wie in vielen anderen kleineren Vereinen kriselt es auch im über 100 Jahre alten Jündewatter Traditionsclub. Kandidaten für die Vorstandsarbeit stehen nicht gerade Schlange. Dann kam auch noch die Corona-Krise hinzu, die Aktivitäten quasi auf null stellte. Eine Auflösung schien sich anzubahnen.

Ein Schicksal, das auch andere Ringreitervereine ereilt oder ereilt hat. Jüngst warf der Vorstand des Frösleer Ringreitervereins (Frøslev) das Handtuch.

Für den Jündewatter Ringreiterverein gab Uwe Jepsen im Namen des dreiköpfigen Vorstandes Entwarnung. „Wir machen weiter“, so der Kassierer, der für den verhinderten Vorsitzenden Uwe Petersen den Tätigkeitsbericht vortrug.

Die beiden Uwes wurden bei den turnusgemäßen Wahlen im Amt bestätigt. Dem Vorstand gehört zudem John Drøhse an.

„Corona wollte uns nicht loslassen. Das Ringreiten wurde abgesagt. Wir wollten auf Nummer sicher gehen und haben auch das Lottospielen abgesagt. Damit gab es keine Veranstaltungen“, so Jepsen zum zurückliegenden Jahr.

„Wir wurden komplett überrannt und fragten uns, ob wir das alles schaffen.“

Uwe Jepsen
Vorstand
Jündewatter Ringreiterverein

Was es heißt, mit wenigen Kräften ein Ringreiten zu veranstalten, bekam das Dreigestirn davor zu spüren.

Er herrschte eine große Resonanz bei den verschiedenen Aktivitäten.

„Wir wurden komplett überrannt und fragten uns, ob wir das alles schaffen“, so Uwe Jepsens Rückblick.



Die Ringreitertradition in Jündewatt wird fortgesetzt.

KARIN RIGGELSEN

Man schaffte es, auch dank einiger freiwilliger Helfer. Das Vorstandstrio habe sich aber Gedanken gemacht.

Nur unter bestimmten Voraussetzungen

Viel Betrieb ist an sich positiv, stellt aber auch vor Herausforderungen.

„Wir machen nur weiter als Teil des Dorffestes und haben beschlossen, kein Lottospielen mehr zu veranstalten. Es wird immer schwieriger, Preise bei den Geschäften zu bekommen. Wenn wir Preise

selbst kaufen, ist kaum ein Überschuss möglich. Der Überschuss beim letzten Lottospielen war ohnehin gering. Der Aufwand lohnt sich einfach nicht“, so Jepsen.

Gerade einmal etwas mehr als 600 Kronen Gewinn sprangen beim letzten Mal heraus.

Kurt Asmussen aus Pepersmark (Pebersmark) erinnerte an den regen Austausch mit der deutschen Nachbargemeinschaft Ladelund, die sich im Aufwind befindet. Dort gebe es einen Ringrei-

terverein, der sich ebenfalls schwertut.

Vielleicht könnte man mit den Ladelundern kooperieren, um sich gegenseitig zu unterstützen und die Ringreitertradition auf beiden Seiten insgesamt zu stärken, so der Ansatz von Asmussen.

Die Regeln und Bestimmungen diesseits und jenseits der Grenzen seien unterschiedlich, man greife den Gedanken aber gern auf, entgegnete Uwe Jepsen im Namen des Jündewatter Ringreitervereins.

Mit digitalen Medien und dem Internet richtig umgehen

Jan Schopferer ist mit der Familie von Hamburg ins beschauliche Bilderup-Bau gezogen und hat sich auf die Beratung im Umgang mit digitalen Geräten und mit dem Internet spezialisiert. In Kooperation mit dem Servicebetrieb „Computerklinik“ in Harrislee bietet er Kurse für Familien und Schulen an.

HARRISLEE/HARRESLEV Es seien die klassischen Beweggründe für den Umzug gewesen. Viel Natur, die Mentalität der Leute und die „Hygge“.

Jan Schopferer ist mit Frau und Kindern von Hamburg nach Dänemark ins kleine Bilderup-Bau „ausgewandert“. Beruflich ist der 50-Jährige in Deutschland tätig.

Sein Steckenpferd: Menschen bei der Nutzung von digitalen Medien zu beraten. „Medienkompetenz“ lautet der breite Begriff für seine Schulungen.

Jan Schopferer war viele Jahre in der Familienberatung tätig und legt sein Augenmerk seit geraumer Zeit auf die Beratung und Präventionsarbeit im Bereich Mediennutzung.

In Harrislee hat er sich mit PC- und Smartphonespezialist Erik Treumer zusammengetan. Er betreibt das Reparatur- und Servicegeschäft „computerklinik-harrislee“.

Treumer ist seit Anfang der 90er Jahre in diesem Bereich tätig. Mit Jan Schopferer an der Seite gibt es nun einen weiteren Geschäftszweig.

Symbiose

„Man muss auch mal neue Wege gehen. Medienkompetenz und Computertechnik lassen sich sehr gut ergänzen“, sagt PC-Fachmann Treumer.

Beide hatten sich „über drei Ecken“ kennengelernt und kamen über ihr Faible für Computertechnik und Computersicherheit ins Gespräch. Schopferer ist mittlerweile im Bürokomplex an der WesterstraÙe in Harrislee mit eingezogen.

Wie viel Zeit verbringt das Kind am PC, am Handy oder an der Spielekonsole und wie wird sich wo im Internet oder in sozialen Plattformen aufhalten? Welche Gefahren lauern im weltweiten Netz und wie sehr schadet ein übertriebener Medienkonsum der Gesundheit?

Solche und andere Fragen stehen bei der Beratung und den Workshops von Jan Schopferer im Mittelpunkt.

„Viele Eltern wissen gar nicht, was ihr Kind am PC oder der Konsole macht, wie



Erik Treumer und Jan Schopferer in der „Computerklinik Harrislee“, die Beratung im Bereich Medienkompetenz ins Serviceangebot aufgenommen hat. KJELD THOMSEN

viel Zeit damit verbracht wird und welche Probleme davon ausgehen. Hier möchten wir zur Stelle sein – egal, ob wir eine Familie auf dem Bauernhof besuchen oder Workshops bei uns oder in Schulen anbieten“, so Schopferer.

Gefahren allgegenwärtig

Er hat selbst zwei Kinder im Alter von acht und elf Jahren und ist tagtäglich mit der Problematik der Smartphone- und Computernutzung konfrontiert. Die Kinder besuchen die Deutsche Schule Buhrkall.

Vor allem der elfjährige Sohn kennt sich mit der Technik und den Möglichkeiten schon sehr gut aus. Er nutzt sie entsprechend gern.

„Da muss ich schon mal die Handbremse ziehen, damit es nicht zu viel wird“, so Jan Schopferer mit einem Schmunzeln. Sohnemann wird da schon mal an die frische Luft geschickt, um sich anderen Dingen zu widmen – ohne Smartphone oder Tablet, versteht sich!

Ob bei der Beratung im Zuhause der Familien oder bei Workshops in der Computerklinik: Es gehe nicht nur um Verbote.

„Es geht in erster Linie um Dialog und Aufklärung“, so Schopferer.

Seine Beratung reicht von der simplen Einführung in die Nutzung von Mediengeräten bis hin zur Suchtprävention, wenn vor allem Kinder und

Jugendliche kaum noch vom Surfen im Internet, von sozialen Medien oder vom Computerspielen wegkommen.

Soziale Vereinsamung mit psychischen und physischen Problemen sind oft die Folgen.

Hier setzt Schopferer in Zusammenarbeit mit Eltern an. Es gibt dabei Extreme.

Er habe schon mal mit einem 140 Kilogramm schweren Jugendlichen zu tun gehabt, der mit Chips fast nur noch am PC saÙ. Ein klassisches Beispiel.

Er konnte den Jungen dazu bewegen, zu walken, um mal herauszukommen, und die Mediennutzung generell zurückzufahren, so Schopferer.

Die Workshops sollen dazu beitragen, dass es zu solchen extremen Szenarien gar nicht erst kommt.

Hilfe und Prävention

Die Beratung von Schopferer richtet sich an alle Altersgruppen. Das Schulungs- und Workshopangebot reicht vom angemessenen und zeitlich begrenzten Umgang mit Geräten bei kleinen Kindern bis hin zur Medienkompetenz bei Senioren.

Im Internet tummeln sich bekanntermaÙen dubiose Leute, Betrüger und Kriminelle. Es sollte daher gut überlegt sein, wo man im Internet un-

terwegs ist, meint Schopferer.

Vor allem Kinder und Jugendliche sollten abwägen lernen, mit wem sie kommunizieren, was sie von sich preisgeben und was sie über soziale Plattformen verbreiten.

Datenschutz, Privatsphäre, Urheberrecht, Verstöße durch das eigene Verbreiten von Inhalten, Cybermobbing und übertriebene Mediennutzung. Die Problematik ist breit gefächert.

Jan Schopferer sieht einen großen Bedarf darin, junge wie ältere Menschen im Umgang mit digitalen Medien zu schulen und ihnen Hilfestellung zu geben. Damit ist er nicht allein.

Bekannte Problematik

Organisationen wie „Red Barnet“ machen immer wieder darauf aufmerksam, dass Kinder und Jugendliche die Grenzen nicht erkennen oder einhalten und andere mit anstößigen Beiträgen denunzieren oder kränken. Übertriebene, falsche und somit schädliche Mediennutzung ist ein weltweites Problem.

Das Angebot der Harrisleer Computerklinik richtet sich auch an Schülerinnen und Schüler, Familien und Einrichtungen in Dänemark, wobei die Kurssprache Deutsch ist. *Kjeld Thomsen*

Tingleff

Deutsches Haus Jündewatt: Bilanz mit fadem Beigeschmack

Nach unschönem Erlebnis: Soll das Deutsche Haus Jündewatt auch künftig an junge Leute vermietet werden? Diese Frage war Thema auf der Generalversammlung des Trägervereins. Es ging auch um das Verhältnis zu den dänischen Ortsvereinen. Dem Vorstand wurde ein klarer Auftrag erteilt.

Von Kjeld Thomsen

JÜNDEWATT/JYNDEVAD Man kennt Rolf Pfeifer, Vorsitzender des Vereins Deutsches Haus Jündewatt, als umgänglichen, viel lächelnden und gut gelaunten Zeitgenossen. Auf der Jahresversammlung des Trägervereins war er zu Beginn seines Tätigkeitsberichts allerdings alles andere als gut aufgelegt.

Pfeifer zeigte an der Leinwand Fotos von der Begegnungsstätte, nachdem sie an eine größere Nachschulgruppe vermietet worden war.

„Es wurde nicht gefegt, nicht gewischt, und eine Trennwand in der Toilette ist aus der Verankerung gerissen worden“, so Pfeifer mit ernster Miene.

An Türen waren Trittspuren deutlich zu erkennen. Der Gipfel sei eine Verunstaltung an einer Hauswand gewesen. Die Aufschrift „KZ-Lager“ und Umrisse eines männlichen Gliedes wurden draufgeschmiert.

Da es nicht gelang, die Schülerschaft bzw. deren Eltern zur Einsicht und zur Wiedergutmachung zu bewegen, habe man die Schmierei selbst entfernt und auch die anderen Missstände behoben.

Keine Anzeige

„Wir haben davon abgesehen, die Polizei einzuschalten, damit die jungen Menschen keinen Vermerk im Führungszeugnis bekommen. Wir haben uns aber überlegt, das Haus für Partys von Jugendlichen nicht wieder zu vermieten oder wenn, dann nur mit entsprechend strengem Mietvertrag über die Eltern“, so Rolf Pfeifer.

Jürgen Thomsen, der viele Jahre die Vermietung des Hauses regelte, merkte bei der Aussprache an, dass man nicht alle jungen Menschen über einen Kamm scheren und kategorisch als Mieter ausschließen sollte.

Das Haus sei in der Vergangenheit auch mal bei Feiern zum 50. oder 60. Geburtstag schlecht hinterlassen worden.

„Wir sollten daher auch junge Leute als Mieter im Blick haben, damit das Haus eine Zukunft hat“, so Thomsen.

Von dem unschönen Ereignis mit der Nachschulgruppe abgesehen, sei es erfreulich, dass das Deutsche Haus nach längerer Corona-Zwangspause privat und von Vereinen wieder verstärkt genutzt wird, berichtete Pfeifer weiter.

Wenn auch nur in abgespeckter Form, so wurde auch eine Weihnachtsfeier veranstaltet.



Generalversammlung des Vereins Deutsches Haus Jündewatt

KJELD THOMSEN

Die Laienspielgruppe hat das Üben eines neuen Stückes coronabedingt allerdings ausgesetzt, und auch andere Traditionsfeste im Frühjahr und im Herbst mussten abgesagt werden.

Der geplante Besuch der Patenschaft Elmshorn fiel ebenfalls aus. „Der Bus wäre voll gewesen“, so Pfeifer mit Bedauern, dass aus dem Besuch des Weihnachtsmarktes und des Weihnachtsmärchens der befreundeten Dittchenbühne in Elmshorn nichts wurde.

Was gab es noch zu berichten? Rolf Pfeifer ergänzte, dass man noch gut intakte Stühle und anderes Inventar aus dem Haus Quickborn in Kollund, Be-

gegnungsstätte des Sozialdienstes Nordschleswig, erhalten hat.

„Wir haben die Sachen gern entgegengenommen“, so Pfeifer.

Aufgaben auf mehrere Schultern verteilen

Um den Betrieb und die Aufgaben rund um das Haus noch besser meistern zu können, „schwebt uns vor, eine Helferguppe für anfallende Arbeiten zusammenzustellen“, fügte der Vorsitzende hinzu.

Der Verein wünsche sich eine noch bessere Terminkoordination mit benachbarten Ortsvereinen. Da man bei Veranstaltungen auch Interessierte von weiter weg ansprechen wolle, sollten

Überschneidungen vermieden werden, so Pfeifer.

Für eine kleine Diskussion sorgte auf der von Hugo Schmidt geleiteten Generalversammlung die Zusammenarbeit mit den dänischen Vereinen im Ort. Die Bestrebungen, ein Dorffest gemeinsam auf die Beine zu stellen und sich generell auch bei anderen größeren Anlässen wie Erntefest zusammenzutun, waren aus verschiedenen Gründen eingeschlafen.

Es gehe das Gerücht um, dass man eine Zusammenarbeit mit der dänischen Seite nicht möchte, wurde aus der Versammlung angemerkt.

„Dem ist nicht so“, versicherte Rolf Pfeifer.

Versammlungsteilnehmer Hans Christian Hansen hatte dazu eine klare Botschaft: „Man sollte alles dafür tun, eine Zusammenarbeit zum Laufen zu bekommen, sonst schließen beide Seiten.“

Hella Andresen griff den Ball auf und formulierte nach einer kurzen Diskussion ein Ziel für das künftige Miteinander im Ort: „Es ist ein klarer Auftrag an den Vorstand, die Zusammenarbeit zu suchen.“

Fünf statt sieben Vorstandsmitglieder

Beim Punkt Wahlen schien sich ein Problem mit vakanten Posten aufzutun, denn mit Merete Bennetzen und Heidi Hansen schieden zwei Vorstandsmitglieder auf eigenen Wunsch aus. Nachfolger waren nicht in Sicht.

Eine Satzungsänderung kam dem Problem zuvor. Der Antrag des Vorstandes, dass dem Gremium künftig nur fünf statt sieben Personen angehören, wurde stattgegeben.

„Die Erfahrungen zeigen, dass es immer schwierig wird, Leute für den Vorstand zu finden. Es ist leichter, Helfer zu finden“, so Pfeifer zum Beweggrund, die Vorstandsposten zu reduzieren.

Der Verein Deutsches Haus ließ es sich nicht nehmen, den beiden scheidenden Vorstandsamen für deren langjährigen Einsatz mit einem Geschenk zu danken.

Rolf Pfeifer überreichte im Namen des Vereins hübsch verpackte Präsentkörbe.

„Befrielsen“: So ist es Dortje beim Film-Casting ergangen

Die Pattburger Schülerin stand in Odense für eine Rolle im geplanten dänischen Film „Befrielsen“ des oscarprämierten Regisseurs Anders Walter vor der Bewerbungskamera. Die Sechstklässlerin spielte zwei Szenen vor und bekommt spätestens Ende Februar Bescheid, ob es mit der Rolle klappt.

PATTBURG/PADBORG Nachdem Dortje Klein mit einem kleinen Präsentationsvideo in die engere Auswahl für eine deutschsprachige Rolle im dänischen Film „Befrielsen“ unter Regie von Anders Walter gekommen war, ging es zunächst nach Odense in die nächste Runde. Mama Jana begleitete ihre Tochter zum Casting im Hotel „Plaza“.

Mit den Bewerberinnen im Alter zwischen zehn und zwölf Jahren sollten kurze Filmsequenzen gedreht werden, die dem Regisseur dann zur Auswahl vorgelegt werden.

Das war die Hauptinfo, die Dortje und Mama Jana bekommen hatten. Wie alles genau ablaufen würde, wussten sie aber nicht.

„Ich durfte für das Drehen nicht mit in den Raum. Die Eltern und Begleitpersonen warteten im Speisesaal des Hotels“, berichtet Jana Klein von dem Ereignis, das sie nur am Rande mitverfolgen konnte. Spannend sei es dennoch gewesen, so die Mama.

Nachdem sich Dortje bei den Filmleuten angemeldet und einen

Bogen ausgefüllt hatte, „bekam sie einen Zettel auf die Brust geklebt, mit Namen und Alter“, berichtet Dortjes Mutter.

Dortje als Gisela

Auch ein G wie Gisela war auf dem Schild. Gisela ist der Name eines Flüchtlingsmädchens im Film. Für diese Rolle hatten sich Dortje und weitere Mädchen beworben.

Beim Casting im Odenser Hotel begab sich Dortje mit einer Mitarbeiterin und zwei anderen Bewerberinnen in ein Zimmer, um ihre schauspielerischen Fähigkeiten dort unter Beweis zu stellen und aufnehmen zu lassen.

„Wir mussten uns auf Dänisch noch einmal kurz vorstellen und haben dann jeweils zwei Szenen auf Deutsch gespielt“, erzählt Dortje von ihrem kleinen Filmabenteuer in der H.-C.-Andersen-Stadt.

Einen langen Text zum Auswendiglernen gab es nicht.

„Jette (die Mitarbeiterin der Produktionsgesellschaft, red. Anm.) schilderte uns die Handlung und



Dortje am Eingang des Odenser Hotels, wo das Casting stattfand PRIVAT

was wir als Gisela ungefähr sagen müssen. In der ersten Szene bin ich auf einen Søren zugegangen und sagte, dass wir Medikamente brauchen. Die zweite Szene spielte bei einer Familie, in der ich mit zwei Geschwistern beim Essen sitze und Søren etwas frage“, erzählt Dortje.

Bei ihrem Auftritt waren Spontantät und auch Improvisation gefragt.

„Der Søren war eine Pappfigur. Jette übernahm seinen Part etwas, und wir mussten dann so tun, als ob

wir mit einer echten Person sprechen“, so die Zwölfjährige.

Viele Versuche hatten sie und die beiden Kolleginnen bei der Aufnahme nicht. Es musste gleich alles sitzen.

Mit eigener Leistung einverstanden

Dortje Klein ist mit ihren kurzen Filmauftritten recht zufrieden. „Ich finde, es ist ganz gut gelaufen“, so die Schülerin der Deutschen Schule Pattburg.

Sie hatte den kleinen Nachteil,

die Szenen als Erste spielen zu müssen. Die beiden Mitbewerberinnen konnten sich inspirieren lassen und noch einmal in sich gehen.

Dortje sieht es im Nachhinein gelassen. „Beim Vorstellen war ich als Dritte an der Reihe, beim Spielen war ich halt die Erste. Halb so schlimm“, gibt sich die Pattburgerin ganz fair.

Nun heißt es abwarten, was der Regisseur vom Castingvideo hält. Wie viele Mitbewerberinnen es für die Rolle der Gisela in dem Nachkriegs-Drama gibt, wisse sie nicht genau. In Odense habe die Gruppe wohl aus insgesamt sechs Mädchen bestanden.

„Wie ich mitbekommen habe, finden auch Castings in Kopenhagen statt“, so Dortje, die es in aller Ruhe auf sich zukommen lassen möchte, ob sie für die Rolle ausgewählt wird.

„Uns wurde gesagt, dass es spätestens am 25. Februar bekannt gegeben wird“, ergänzt die Zwölfjährige.

Wie auch immer die Entscheidung ausfällt, mit der Mama hat Dortje einen netten Casting-Sonntag in Odense verbracht.

„Wir sind essen gegangen, haben gebummelt und waren passend zum Anlass natürlich auch im Kino“, berichtet die Mama, die mit der Tochter erst am späten Abend wieder zu Hause war.

Kjeld Thomsen

DEIN NACHRICHTENÜBERBLICK

Die wichtigsten Ereignisse des Tages in deinem Postfach

In unserem Newsletter stellen wir für dich zusammen, was heute für uns in Nordschleswig wirklich wichtig war. Montag bis Freitag um 17 Uhr direkt aus der Redaktion.

nordschleswiger.dk/newsletter



Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Personalmangel
in Kindergärten

TONDERN/TØNDER Die Corona-Restriktionen sind seit einer Woche in Dänemark weggefallen. Indes nimmt das Covid-19-Infektionsgeschehen in der Kommune Tondern Fahrt auf. Eine Entwicklung, die sich auch unter anderem in den Deutschen Kindertagesstätten und Clubs in der Kommune Tondern (DKCT) widerspiegelt.

„Es wird jetzt ein bisschen kritisch, und es geht an die Grenzen, da im Kindergarten in Tondern und Lügumkloster viel Personal an Corona erkrankt ist. Ich habe heute das erste Mal an die Eltern rausmelden müssen, ob sie die Möglichkeit haben, ihre Kinder zu Hause zu betreuen“, berichtet die Gesamtleiterin Ute Zander, Jeising (Jejsing).

Die Hälfte der etwa 33-köpfigen Belegschaft hat sich derzeit (Stand vorige Woche) mit Corona infiziert. Auch die Vikare sind betroffen.

Unter das Dach des DKCTs gehören die Kindergärten und die Clubs in Tondern und Lügumkloster (Løgumkloster) sowie der Kindergarten in Jeising mit insgesamt 180 Mädchen und Jungen. Die Kindergärten- und Clubkinder halten sich dabei ungefähr mit jeweils 90 die Waage.

„Wenn wir diese Woche geschafft haben, fehlen nur wenige Mitarbeiterinnen, die nicht Corona gehabt haben. Ich bin aber etwas besorgt, sollten sich die letzten zwei bis drei Mitarbeiterinnen auch noch anstecken“, so Ute Zander.

„Ich springe auch ein“, berichtet sie telefonisch, während sie nach einem Einsatz in Tondern unterwegs nach Lügumkloster zur Nachmittagsschicht ist.

Gewöhnlich steht die Betreuung nicht auf ihrem Plan. „Es macht mir aber viel Spaß“, so die Gesamtleiterin, die ihre Corona-Infektion in der vergangenen Woche hinter sich gebracht hat.

„Obgleich sich die Lage – wie ich leider sagen muss – etwas zugespitzt hat, machen es alle richtig gut. Das gilt auch für die Eltern. Ich habe das Gefühl, es geht mit Corona dem Ende zu, wenn wir diese Woche überstanden haben und danach dann die Winterferien kommen“, ist Ute Zander zuversichtlich. *Monika Thomsen*

Das Gewühle in Hoyer soll im Herbst ein Ende haben

Vizekommunaldirektor Keld Hansen, Direktor der Tonderner-Marsch-Initiative, mahnt zur Geduld. Die Kritik, dass die neuen Bordsteinkanten zu hoch sind, weist er zurück. Im Herbst sollen die Arbeiten fertig sein.

Von Brigitta Lassen

HOYER/HØJER Der Ortskern von Hoyer gleicht seit Monaten einer großen Baustelle. Der Geduldsfaden vieler Bürgerinnen und Bürger ist gerissen. Ihren Unmut geben sie verstärkt auf Facebook kund. Jetzt meinen mehrere Einwohnerinnen und Einwohner, dass die neuen Bordsteinkanten der aufgegrabenen Straßen zu hoch sind. Für Menschen mit Gehbehinderungen und Rollstuhlfahrer seien sie kaum passierbar, um auf den Bürgersteig zu gelangen, lautet die Kritik.

Doch Vizekommunaldirektor Keld Hansen, der auch Direktor des Millionenprojekts Tøndermarsk Initiativet ist, bestreitet eine behindertenunfreundliche Straßensanierung. „Wir sind die Pläne mit dem Vorsitzenden des Behindertenrats, Jens L. Petersen, durchgegangen und haben uns die Verhältnisse mit ihm angeschaut. Er hat die Lösungen gutgeheißen. Und wenn eine Bordsteinkante irgendwo zu hoch ist, muss bedacht werden, dass die Straßen

bis auf die mit Kopfsteinpflaster noch asphaltiert werden müssen. Das macht auch einen Unterschied“, so Hansen.

Der Straßenexperte der Kommune, Christian Kjær-Andersen, bestätigt Hansens Aussagen. „Wir haben eine Begehung mit Jens L. Petersen unternommen, der alle Punkte in Bezug auf die Barrierefreiheit gutgeheißen hat. Er sitzt im Rollstuhl und empfindet die Situation ganz anders als wir“, erläutert Christian Kjær-Andersen.

„Erst wurden die geraden Straßenstrecken als erste gewählt, nicht aber die Ecken. Gerade dort kommen Vorrichtungen hin, dass man mit dem Rollstuhl oder Rollator leichter auf den Bürgersteig kommen kann. Wir könnten nach Abschluss der Arbeiten mit Jens Petersen als Versuchskaninchen noch mal die Strecken abgehen. Wir haben die Lehren aus dem entsprechenden Fall in Lügumkloster gezogen, als die Zugänglichkeit nach der Stadtsanierung nicht gewährleistet war und Änderungen vorgenommen werden



In Hoyer geht es schon mehrere Monate zur Sache und in die Tiefe. TONDERNER-MARSCH-INITIATIVE

mussten. Aber die Hoyeraner müssen sich in Geduld üben“, sagt auch der Mitarbeiter der technischen Verwaltung.

Eine Asphaltlage mit Schleifschicht würde auch den Unterschied des Niveaus zwischen Straße und Bordstein reduzieren, versicherte auch er.

Im Rahmen der Maßnahme, Regenwasser daran zu hindern, in die Kanalisation zu fließen, seien hohe Bordsteine gewählt worden, damit das Regenwasser nicht an die Funda-

mente der Häuser gelangt.

Die Sanierungsarbeiten sollen bis 1. Oktober oder zu den Herbstferien fertig sein. So sieht zumindest der Zeitplan aus. Dann ist es ungefähr ein Jahr her, dass die Bagger in Hoyer ihren Einzug hielten.

Angeblieh soll es auch Probleme mit der neuen Straßenbeleuchtung geben. In diesem Zusammenhang fordert Keld Hansen Bewohnerinnen und Bewohner dazu auf, sich bei Problemen an

die technische Verwaltung zu wenden. „Das Licht der einzelnen LED-Lampen kann gedimmt werden, wenn es zum Beispiel direkt in ein Schlaf- oder Kinderzimmer scheint“, versichert Hansen.

Dem „Nordschleswiger“ ist bekannt, dass einige Bewohnerinnen und Bewohner sich vom grellen Licht der hohen Straßenlampen gestört fühlen. Sie haben sich mittlerweile Vorhänge zum Verdunkeln gekauft.

Geschenk beflügelt den Schutz der Trauerseeschwalben

Millionen Kronen aus der Weltnatur-Stiftung sind im Anflug auf den Nationalpark Wattenmeer. Was die Finanzspritze möglich macht, darüber berichtet Vogelschutzexperte John Frikke.

TONDERN/TØNDER Im Kielwasser des 50. Geburtstages von Kronprinzessin Mary gibt es eine frohe Botschaft für die Trauerseeschwalbe (dänisch: Sortterne). Eine Finanzspritze von der dänischen Abteilung der Weltnatur-Stiftung WWF (World Wide Fund for Nature) nimmt Kurs auf die nordschleswigsche Westküste.

Dabei geht es um Schützenhilfe für den bedrohten Bestand der Trauerseeschwalben. Die Kronprinzessin ist seit 2020 Präsidentin der Stiftung, die seinerzeit ihr 2018 verstorbener Schwiegervater, Prinz Henrik, initiiert hat.

Für landesweit vier verschiedene Naturvorhaben stellt die Stiftung insgesamt 10 Millionen Kronen zur Verfügung.

Der kleine, elegante Vogel gehört zu den seltensten gefährdeten Vertretern in der dänischen Natur.

Zuwendung von
großer Bedeutung

„Wir sind sehr froh über diese Unterstützung, die für die weitere Arbeit von entscheidender Bedeutung ist. Das ist einfach super“, sagt John Frikke, Naturberater des Nationalparks Wattenmeer dem „Nordschleswiger“.

Es gibt noch 50 bis 80 Paare, die an drei verschiedenen Stellen in Dänemark brüten.

Der wichtigste Bestand mit über der Hälfte der brütenden Paare befindet sich in den Feuchtgebieten in der Tonderner Marsch in der südöstlichen Ecke des Nationalparks Wattenmeer, wie aus einer Pressemitteilung des Nationalparks Wattenmeer hervorgeht.

„Daher stehen wir besonders in der Pflicht, auf die Trauerseeschwalben aufzupassen. Das Geschenk können wir gezielt einsetzen“, sagt Naturberater John Frikke.

Schwimmende Brutinseln

Der Nationalpark Wattenmeer praktiziert seit 2015 gemeinsam mit der Kommune Tondern und weiteren Partnern ein grenzüberschreitendes Projekt zum Schutz der Trauerseeschwalben.

Mit schwimmenden „Brutinseln“ aus Styropor, die mit einem Stück Kunstrasen und abgestorbenen Pflanzen belegt wird, gibt es bereits gute Erfahrungen. Auf diesen Flößen sind die Vögel vor Überschwemmungen und Raubsäugern gefeit.

Eine steigende Anzahl der Vögel gebe diesen Flößen vor den natürlichen Brutplätzen



Die künstlichen Brutinseln werden im April auf dem Wasser platziert und im August wieder an Land geholt. ARCHIVFOTO: RIGGELSEN

auf Seerosen und anderen Wasserpflanzen den Vorzug.

„Das trägt dazu bei, dass mehr Nachwuchs flügge wird. Mit 61 bis 65 flügge gewordenen Jungvögeln war 2021 unser bislang erfolgreichstes Jahr“, so der Vogelschutzexperte. Im Projektbereich wurden etwa 50 brütende Paare erfasst.

Intensivierter Einsatz möglich

Mit der Zuwendung – über den konkreten Betrag wird nicht gesprochen – könne der Einsatz intensiviert werden.

„Dadurch ist unsere Arbeit für die nächsten drei Jahre in einem weit größeren Maße finanziell abgesichert“, berichtet Frikke.

Der Einsatz sei in drei Bereiche gegliedert: das Auslegen von mehr und neuen Brut-

plattformen, die Aufsicht und Überwachung und als drittes Standbein die Information.

„Es soll mit Schildern und Broschüren über die Trauerseeschwalben und ihre Lebensräume informiert werden. In Zusammenarbeit mit der WWF-Stiftung ist außerdem ein Film geplant“, berichtet der Nationalpark-Mitarbeiter.

Neues Modell im Blick

Bei den schwimmenden, leichtgewichtigen Plattformen ist eine neue Lösung angedacht.

„Wir streben Modelle an, die Wind und Wasser weniger ausgesetzt sind. In den Niederlanden hat man größere PVC-Flöße. Wir wollen aber sehen, ob wir natürliche und umweltfreundlichere Materialien finden können, die nicht

so synthetisch sind“, so Frikke.

Er betont, dass die aus Styropor formgepressten „Inseln“ keine schädlichen Stoffe abgeben. Sie schwimmen ausschließlich während der Brutzeit von April bis August zum Beispiel auf dem Bremsbüller See. Danach werden sie hereingeholt.

Grenzüberschreitende
Zusammenarbeit

„Es ist schön, dass die Vogelart hier im Grenzraum gesichert ist. Wir versuchen, den Einsatz so gut wie möglich mit dem schleswig-holsteinischen Umweltministerium auf deutscher Seite abzustimmen, damit die Verhältnisse auf beiden Seiten der Grenze für die Trauerseeschwalbe so gut wie möglich werden“, erläutert Frikke.

Monika Thomsen

Tondern

Neue Vorsitzende: „Wir müssen viel mutiger werden“

Tondern muss darum kämpfen, in der Corona-Zeit verloren gegangene deutsche und dänische Stammkunden zurückzugewinnen und neue Kundschaft anzuziehen. Lene Andresen, neue Vorsitzende des Handelsvereins, meint, dass man bislang in Tondern nicht wage, neue Wege zu beschreiten. Lieber werde am Bestehenden festgehalten.

Von Brigitta Lassen

TONDERN/TØNDER Der Einzelhandel hat weltweit unter der Corona-Krise gelitten. Für die Stadt Tondern bedeuteten die Lockdowns viel. Nicht nur die dänische Kundschaft blieb aus. Die Deutschen konnten wegen der Grenzschließung nicht kommen. In der Grenzstadt muss jetzt um die Rückkehr der deutschen Stammkunden und -kundinnen gekämpft werden. Und das mit neuen Initiativen und einem gemeinsamen Einsatz.

Das meint die neue Vorsitzende des Tonderner Handelsvereins, Lene Andresen. Die 57-Jährige stellte sich in der vergangenen Woche bei der außerordentlichen Generalversammlung als Einzige zur Verfügung, den vakanten Vorsitzposten zu übernehmen.

Auflösung des Vereins drohte

„Hätten wir an dem Abend keine Vorsitzende beziehungsweise keinen Vorsitzenden gefunden, hätte dies zur Schließung des Vereins geführt“, bedauert die Geschäftsfrau, die bei der Imerco-Kette angestellt ist. In übergeordneten Angelegenheiten müsse eine Ansprechpartnerin beziehungsweise ein Ansprechpartner da sein.

Und es gebe viel anzupacken. „Wir leiden sehr darunter, dass unsere deutsche Stammkundschaft und Touristen nicht in dem Maß nach Tondern kommen wie früher“, bedauert sie. Die Einkäufe der Kundinnen und Kunden aus Deutschland machen ungefähr 40 Prozent der Gesamteinnahmen aus. Auch der rückläufigere Grenzhandel von Nord nach Süd, der für die Supermärkte zwar ein Konkurrent ist, spiegelt sich in den Geschäftskassen wider.

Ihren Ehepartner nennt sie ihren besten Sparringspartner. Und sie könne von seinen Erfahrungen zehren. Dirk Andresen, der in früheren Jahren mit seiner Frau seinen elterlichen Inspirationsladen Nic. Andresen an der Großen Straße weiterführte, war auch vor einigen Jahren Vorsitzender des Handelsvereins.

Vom Einkaufstourismus profitieren auch die Geschäfte in Tondern. „Wer kurz mal über die Grenze zum Einkaufen gefahren ist, hat auch oft der Stadt einen Besuch abgestattet“, berichtet die neue Vorsitzende.

„Wir müssen alle, und damit meine ich auch die Kommune, daran arbeiten, die Stadt als Besuchs- und Einkaufsziel attraktiver zu



Wer Lene Andresen kennt, weiß, dass eine Powerfrau in ihr steckt.

BRIGITTA LASSEN

machen. Der Handelsverein kann das nicht allein stemmen und schon gar nicht nur die sechs Leute im Vorstand. Wir benötigen Ideen und auch freiwillige Kräfte. Vor Jahrzehnten waren die Vorsitzende des Handelsvereins Geschäftsinhaber mit viel Personal, die sich Zeit nehmen konnten, die mit dem Amt verbundenen Aufgaben zu übernehmen. Heute sind wir ein Teil des wesentlich kleineren Mitarbeiterstabs und bedienen in unseren Geschäften mit“, erzählt sie.

Gespannt auf Dialog mit neuem Bürgermeister

Eine für sie naheliegende Idee wäre es zum Beispiel, dass man Bahn- oder Busgästen mit ihrer Fahrkarte und auch Sommerhausgästen günstigere oder gar kosten-

lose Besuche in Museen, Galerien und so weiter anbieten könne. Auch in diesem Punkt muss die Kommune mitziehen, „denn der Einzelhandel kann nicht nur die Aufgabe des Vereins sein“, meint sie. Überhaupt seien sie auf den Dialog mit dem neuen Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigische Partei) und dem verhältnismäßig neu im Amt befindlichen Kommunaldirektor Lars Møldrup gespannt.

Aufgaben gemeinsam schultern

Die drei Frauen und drei Männer im Vorstand hätten sich aber in die Hand geschworen, die Aufgaben gemeinsam zu schultern, sodass nicht alle Arbeit ihnen überlassen bleibe. Auch dass die Rechenschaft heu-

te von einem Revisionsbüro erledigt wird und dass der Verein in Erik Petersen (Koordinator für die Innenstadt) einen professionellen Sekretär habe, habe die Vorstandsarbeit sehr entlastet.

„Aber es gibt immer noch genug Arbeit. Wir können nicht weiter in Bezug auf unseren Weihnachtsmarkt es darauf beruhen lassen, dass 50 Weihnachtsmänner am Eröffnungstag nach Tondern kommen. Das und ein paar Hütten auf dem Markt reichen nicht“, versichert Lene Andresen. „In diesem Punkt muss viel mehr gemacht werden, damit sich der Besuch in Tondern zur Weihnachtszeit lohnt. Bei dieser Aktivität kann der Verein zwar auf altbewährte Kräfte bauen, die aber nichts dagegen hätten, abgelöst zu werden.“

Rema stellte Helferinnen und Helfer

Vorbildlich wurde seitens des Rema-Supermarktes reagiert, dessen Geschäftsführer Thomas Jordt bis zu 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den Aufbau der Weihnachtsstadt zur Verfügung stellte. Wir müssen vielmehr wie Touristen denken, was wir vom Besuch der Stadt erwarten. Wir müssen etwas schaffen, was man nur bei uns finden kann.“

„Wir müssen mutiger und initiativfreudiger werden. Ein gutes Beispiel dafür ist die Stadt Ripen. Uns fehlen die Visionen. Wir müssen aber Strategien und Vorschläge finden, die wir mit der Kommune diskutieren können. Wenn von zehn auch nur zwei durchgeführt werden können, ist das schon ein Erfolg“, meint sie.

„In unserer Region neigen wir dazu, an dem festzuhalten, was wir kennen. Uns fehlt der Mut“, erklärt die energische Vorsitzende. Und wer Lene Andresen kennt, weiß, dass Power in ihr steckt, auch als sportliche Antreiberin.

Neuanfang

Sie und ihr Mann Dirk bewiesen Mut, als sie im vergangenen Jahr trotz Corona und Lockdowns den Laden Glas-kunsten übernahmen und in ihren eigenen Geschäftsräumen an der Großen Straße neu eröffneten. Sie war damals Geschäftsführerin bei Imerco. Er war als Anzeigenleiter des „Nordschleswigers“ im Zuge der Digitalisierung der Zeitung arbeitslos geworden.

Röm-Damm: Freie Passage für Fische

Niels Jepsen setzt sich für die freie Beweglichkeit der Fische im Wattenmeer ein. Der Forschungsleiter präsentiert sein Projekt bei einem Seminar des Nationalparks Wattenmeer.

TONDERN/TØNDER Die freie Beweglichkeit, die in vielen Bereichen eine Rolle spielt, wünscht ein Forscher auch für die Fische im Wattenmeer.

Dort sei die Beweglichkeit durch den Röm-Damm zur dänischen Nordseeinsel Röm und den Hindenburgdamm zur deutschen Insel Sylt (Sild) sehr begrenzt, so Forschungsleiter (seniorforsker) Niels Jepsen von DTU Aqua (Institut für Akvatiske Ressourcer) an der Technischen Universität Dänemarks.

Der Wissenschaftler arbeitet in der Abteilung für Fischerei im Süßwasser und Ökologie.

Die zwei Dämme würden quasi das Wattenmeer in drei Teile gliedern. Durch ein solides Loch in beiden Dämmen, könnte ein Teil der natürlichen Kontinuität

des Wattenmeeres wiederhergestellt werden, so der Forscher.

„So ein Projekt wäre nicht nur für die Fische, sondern für viele andere Tiere von Nutzen. Das gesamte Ökosystem würde eine bessere Dynamik erhalten.“

Niels Jepsen
Forschungsleiter

Er erhofft sich damit verbesserte Möglichkeiten für die Küstenparallele Wanderung der Fische.

„Außerdem wäre so ein Projekt nicht nur für die Fische, sondern für viele andere Tiere von Nutzen. Das gesamte Ökosystem würde eine bessere Dynamik erhalten, wenn es zwischen

den Inseln eine Verbindung gibt“, so Niels Jepsen.

Der Forschungsleiter wird seinen Vorschlag am 25. Februar weiter ausführen, wenn der Nationalpark Wattenmeer in Esbjerg zum Forschungstag einlädt.

Dort wird Jepsen versuchen, einen Überblick zu vermitteln, wie ein solches Projekt durchgeführt werden kann und welche konkreten Vorteile für die wandernden Fische erhofft wird.

Sollte es in die Tat umgesetzt werden, hat das dänische Küstendirektorat da wohl ein entscheidendes Wörtchen mitzureden. Die staatliche Behörde ist gemeinsam mit der Kommune Tondern Besitzerin der 9,2 Kilometer langen Verbindung zwischen dem Festland und der Nordseeinsel.

Der Staat hat die Zuständigkeit für die Böschungen und die Kommune für die oberen zwei Meter des Dammes mit der Fahrbahn. Der Straßendamm wurde zwischen 1939 und 1948 gebaut.

Niels Jepsen ist einer von 15 Forschenden, die am 25. Februar von 9.30 bis 15.20 Uhr an dem Seminar mitwirken. An diesem Tag werden die Ergebnisse aus zehn verschiedenen Themenbereichen vorgestellt. Alle Interessierten sind willkommen.

Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldungen sind bis spätestens 18. Februar mit einer Mail an vadehavet@danmarksnationalparker.dk möglich.

„Das Wattenmeer enthält eine Schatzkiste an Themen und Problemstellungen für Wissenschaft und Forschung, daher gibt es ständig Projekte in Bezug zum Wattenmeer. Um das neue Wissen zu verbreiten, führt der Nationalpark Wattenmeer einmal im Jahr den Forschungstag durch“, berichtet Jens Hansen, Kommunikationsberater des Nationalparks Wattenmeer.

An diesem Tag stellen die Forschenden die Ergebnisse ihrer aktuellen Forschungsprojekte vor. *Monika Thomsen*



Eine freie Passage durch den Damm für die Fische würde laut dem Forscher mehr Dynamik für das ganze Ökosystem mit sich ziehen.

MONIKA THOMSEN

Tondern

Politiker wollen Tunnellösung für Hafen

Der Finanzausschuss hat auf seiner Sitzung den Kurs gesetzt, wie die gefundenen Reste des Tonderner Hafens der Nachwelt erhalten werden sollen. Vier Lösungen standen zur Diskussion. Der Preis schwankte von 6,2 bis 8,6 Millionen Kronen.

Von Brigitta Lassen

TONDERN/TØNDER Es wäre am allerbilligsten gewesen, die seit Dezember auftauchenden Reste des Tonderner Hafens ganz schnell, sang- und klanglos wieder mit Erde zuzuschütten, als wäre nichts gewesen. Doch so einfach wollen es sich die Politiker nicht machen. Der für die Umgestaltung der Tonderner Innenstadt beratende Ausschuss (Midtbyudvalget) hat sich wie der Finanzausschuss vier Lösungsmodelle angeschaut, die die Geschichte des Ortes, als sie noch eine Seestadt war, für die Nachwelt erhalten. In beiden Ausschüssen sitzt Bürgermeister Jørgen

Popp Petersen, Schleswigsche Partei, am Ruder. Die Kosten für die vier Vorschläge schwanken zwischen 6,2 und 8,6 Millionen Kronen. Der Innenausschuss hatte sich für die Tunnellösung ausgesprochen, die auch die teuerste von allen ist. Für diese Lösung gab es auch grünes Licht bei der Sitzung des Finanzausschusses am Donnerstag. Jørgen Popp Petersen erklärte dazu, dass keines der acht anwesenden Mitglieder das Projekt 2 abgelehnt habe. Zwei wollten ihre Stellungnahme aber erst bei der Stadtratssitzung am 24. Februar abgeben. Ein Politiker war nicht anwesend. „Wir gehen mit dieser



So könnte Stadtgeschichte erzählt werden. Unterirdisch führt ein Tunnel zu den Resten der Hafenmauern. EFFEKT

Empfehlung in den Stadtrat, da es die spannendste und interessanteste Lösung ist. Bei ihrer Umsetzung kann der Schiffbrücke auch ein Flair eines neuen Marktplatzes gegeben werden.“ Die billigste Lösung wäre das Zuschütten. Eine weitere Möglichkeit wäre eine Glasfläche im Belag, durch die man auf das Hafengemäuer schauen kann. Das würde 6,8 Millionen Kronen kosten.

Mit 6,2 Millionen Kronen nur unwesentlich günstiger wäre eine Art Mulde als Amphitheater, in das Interessierte hinabsteigen können, um die Kaimauern zu besichtigen. Weitere Ausgaben in Höhe von 400.000 Kronen kommen dazu, wenn das frühere Hafengelände barrierefrei gestaltet werden soll und der Hafenkrater abends abgeschlossen wird. Daher werden 9 Millionen Kronen für das Projekt an

der Schiffbrücke zunächst in den kommunalen Finanzen verankert. Die Verwaltung schlägt vor, 4,5 Millionen Kronen für unverbrauchte Investitionsmittel von 2021 anzuzapfen. Die andere Hälfte soll über den Griff in die Kasse finanziert werden. „Wir haben dazu die finanziellen Möglichkeiten“, unterstreicht Jørgen Popp Petersen. Die mit der Umgestaltung des Stadtkerns beauftragte Firma Effekt hält die Tunnellösung für die beste. Die Kommune würde das meiste für ihr Geld bekommen. Die Stadtgeschichte auf diese Weise zu vermitteln, habe den größten Effekt. Das Architekturbüro sieht weitere Vorteile in diesem Vorschlag, da der Straßenverlauf nicht verändert werden muss. So könnten zusätzliche Ausgaben gespart und eine zeitliche Verzögerung verhindert werden. Während sich die Politiker

für einen Erhalt der wieder gewonnenen maritimen Geschichte einsetzen, die 1934 ein Ende hatte, als das Hafenbecken aufgefüllt wurde, sieht es schlechter aus für den Bunker aus dem Zweiten Weltkrieg an der Schiffbrücke. Dieser liegt im Gebüsch beim Skibbroen-Kiosk. Auch dieser sollte nach Meinung einiger Tonderaner erhalten und zur Geschichtsvermittlung dienen. Die Idee wurde im vergangenen Jahr schon vom Technischen Ausschuss abgelehnt, in dem auch einer der größten Fürsprecher Harald Christensen (Soz.) der Bunkerrettung sitzt. Bei den Haushaltsberatungen im Herbst vergangenen Jahres scheiterte er erneut mit seinem Anliegen. Auf Facebook ist dieser Tage eine digitale Unterschriftenaktion gestartet worden. 424 Bürgerinnen und Bürger nahmen teil und warben für die Rettung des Bunkers.

Die Sonne lässt es auf dem Radweg leuchten

TONDERN/TØNDER So manchem, der in der Dunkelheit den Adelvadvej zwischen Adelwatt (Adelvad) und Sollwig (Solvig) auf der Hauptverkehrsachse zwischen Osterhoist (Øster Højst) und Tondern befährt, fallen etwas abseits des Straßenrandes kleine Lichter auf. In den Asphalt eingelassen, beleuchten Solarzellen den im vergangenen Jahr gebauten 2,2 Kilometer langen Radweg. „Auf dem Land ist es ja ziemlich dunkel, und diese Beleuchtung haben wir erstmals beim Radweg zwischen Rangstrup und Aggerschau ausprobiert“, erläutert der kommunale Abteilungsleiter

für Grünanlagen und Wege, Christian Kjær Andersen. „Die Solarzellen-Beleuchtung in der Mitte des Radweges war ursprünglich vorgesehen, um Kurven und Überquerungen, die schwer zu sehen sind, sichtbarer zu machen“, so Kjær Andersen. Da die Sichtbarkeit in manchen Fällen generell für Radlerinnen und Radler zu wünschen übrig lässt, gebe es sie nun auch teils auf gerader Strecke. „Sie funktionieren fantastisch gut, und künftig wird es beim Bau von neuen Radwegen eine feste Praxis. Die Solarzellen haben keine Leitungen, sondern bilden jeweils

selbstständige Einheiten“, berichtet er. Die Leuchten hätten auch Autofahrerinnen und Autofahrer positiv kommentiert. „Das lenkt ihre Aufmerksamkeit auf den Radweg“, so Christian Kjær Andersen. Während die 8,5 Millionen Kronen teure Verlängerung des Radweges von Sollwig bis nach Emmerschede (Emmerske) und eine Strecke in Wiesby (Visby) für 3,3 Millionen Kronen im Rennen um Mittel aus dem staatlichen Fahrradtopf sind, ist ein weiteres Vorhaben einige Schritte weiter. Der geplante 3,5 Kilometer lange zweispurige Radweg zwi-

schen Aggerschau und Brandrup schaffte es Ende September 2021 durch das staatliche Nadelöhr. Das Projekt erhielt einen Zuschuss in Höhe von 6.079.497 Kronen. Die Kommune Tondern muss eine entsprechende Summe dazu buttern. „Der Plan befindet sich in der Anfangsphase. Die Mittel sind bewilligt. Nun geht es darum, die Bürgerinnen und Bürger einzubeziehen, um Flächen dafür zu erhalten“, erläutert Christian Kjær Andersen. Außer der Trasse sind auch in Aggerschau Anpassungen vorgesehen. Im östlichen Ortsteil wird ein 500 Meter langer Radweg mit Anschluss



Solarzellen weisen in der Dunkelheit den Weg. VOLKER HEESCH

an den Kreisverkehr gebaut. Im Kreisverkehr am Bovvej wird der Radweg etwas abgele-

gert. „Ich denke, es könnte im Mai der Fall sein“, meint er zur Frage, wann die Bauarbeiten losgehen. Monika Thomsen

Politiker bevorzugen die kleinere Wertstoff-Tonne

TONDERN/TØNDER Eine neue Hausmüllverordnung soll gewährleisten, dass die Einwohnerschaft in der Kommune Tondern ab Januar 2023 verstärkt an der Quelle sortiert. An die 490 Bürgerinnen und Bürger haben in der Anhörungsphase den Stift gezückt beziehungsweise die Tastatur des Computers aktiviert, um dem Entwurf der Kommune Tondern und der kommunalen Versorgungsgesellschaft Tønder Forsyning Kommentare mit auf den Weg zu geben. Dabei ging es insbesondere um die Größe des dritten Behälters, der ab 2023 anrollen wird. Derzeit gibt es eine Wertstofftonne mit zwei Fächern und einen in zwei Kammern eingeteilten Behälter für Bioabfälle und für Restmüll. Die zwei bestehenden Tonnen haben jeweils ein Fassungsvermögen von 240 Litern. Wenn es nach den fünf Männern im Technischen Ausschuss geht, dann wird die Dritte im Bunde entsprechend groß sein. Damit schlagen die Politiker eine andere Marschroute ein als die Versorgungsgesellschaft. Diese hatte sich unter anderem aus Kostengründen für das 360 Liter fassende Modell starkgemacht, das nicht so oft entleert werden müsste. „Wir nehmen Rücksicht auf die vielen Antworten in der Anhörung, wo sich viele gegen den wesentlich größeren Behälter ausgesprochen haben. Außerdem gab es Anmerkungen, weil dieser ja nicht beson-

ders oft geleert werden würde. Einige befürchteten auch Geruchsprobleme“, sagt der Vorsitzende des Technischen Ausschusses, Poul Erik Kjær (Venstre). Mit den strengeren staatlichen Vorgaben für Klimaschutz und Kreislaufwirtschaft muss der Abfall in zehn verschiedene Fraktionen sortiert werden. Mit der Verordnung gehen auch Regeln einher, welche Wertstoffe in ein Fach kommen dürfen, wie Abfallplanerin Bente Kristensen von Tønder Forsyning dem „Nordschleswiger“ unlängst erläutert hat. Daher ist ab 2023 für die Haushalte in der Kommune Tondern ein anderes Sortierverhalten angesagt. In den neuen Behälter kommen in das kleine Fach Pappe, Papier und eingetütete Textilien. Getränkekartons und harte und weiche Plastikmaterialien gehören in die andere Kammer. Die bestehende Recyclingtonne enthält einen neuen Deckel, und dort gehört Glas in die kleine Abteilung, und der größere Raum ist für Metall vorgesehen. Die zwei Wertstoff-Tonnen werden einmal im Monat geleert. Indem der Lösung mit den 240 Litern der Vorzug gegeben wird, entstehen pro Haushalt jährlich zusätzliche Ausgaben von etwa 125 Kronen. Obligatorisch wird bereits in diesem Jahr der rote Behälter für Problemabfälle. Er wird im ersten Halbjahr an die Haushalte ausgeliefert, die eine eigene Wertstoff-Tonne haben. In der zweiten Jahreshälfte folgt

die Auslieferung an die Bewohnerschaft von mehrstöckigen Gebäuden. Der Technische Ausschuss hat grünes Licht dafür gegeben, dass die Abholordnung für Sperrmüll, wie von der Versorgungsgesellschaft angestrebt, aus dem Verkehr gezogen wird. Dies ergibt eine veranschlagte Ersparnis in Höhe von 770.000 Kronen. „Es wurde an die Ordnung die Erwartung geknüpft, dass damit der Anteil an Wertstoffen erhöht werden könnte. Dies hat sich aber nicht bestätigt. Nur 3 Prozent war Recycling, der Rest war Müll“, berichtet der Vorsitzende. In den ersten sieben Monaten wurden 82,5 Tonnen eingesammelt. Davon konnten nur 2,5 Tonnen im Secondhandladen von Tønder Forsyning in Tondern verkauft werden. „Wenn es weiterhin ein derartiges Angebot geben muss, liegt es an der Versorgungsgesellschaft, etwas einzufädeln. Wir denken, dass die Bürger, die nicht selbst ihr Altmaterial zum Wertstoffhof fahren können, vielleicht Angehörige oder Nachbarn um Hilfe bitten können“, so Kjær. Der Seniorenrat hatte sich für eine Fortführung des Abholens eingesetzt. Indes ist der Laden der Versorgungsgesellschaft am Hartmannsvej in Tondern seit vor Weihnachten geschlossen, und es wird an einem neuen Konzept in kommunaler Beschäftigungs-Regie gefeilt. Monika Thomsen

**Der Sozialdienst
Jeising, Seth und Abel**

lädt am **Dienstag, 8. März 2022**, um 19 Uhr in der Ludwig-Andresen-Schule in Tondern zur **Generalversammlung** mit anschließendem Imbiss und Kaffee ein.

Tagesordnung laut Satzung.

Alle sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand

**Der Sozialdienst
Jeising, Seth und Abel**

lädt am
Sonntag, 27. Februar 2022, um 16 Uhr zum

Suppenessen

in der Ludwig-Andresen-Schule in Tondern ein. Der Eigenanteil beträgt 50 Kronen. Unterhaltung mit Johanna Løhde Nielsen. Anmeldungen bitte bis zum 22. 2. 2022 an Dorte Fries, Tel. 23 98 44 67.

Freundliche Grüße
Der Vorstand

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Annika Zepke
(az)

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

Gewerbegebiet:
Jysk macht das
Trio komplett

HADERSLEBEN/HADERSLEV Am Vinkelvej unweit des Hafens wird gebaggert, was das Zeug hält. Im Herbst des Vorjahres wurde die Abrissbirne geschwungen. Inzwischen ist das Fundament für ein weiteres großes Gewerbegebiet in der Domstadt Hadersleben gelegt.

Soeben hat das Projektentwicklungsunternehmen Hanssen Ejendomme bekanntgegeben, dass Jysk Danmark seinen Haderslebener Standort vom Gewerbegebiet am Sverigesvej an den Vinkelvej verlegen und sich dort mit einem 2.000 Quadratmeter umfassenden Geschäft niederlassen wird. Somit werden in nicht allzu ferner Zukunft drei der größten Handelsketten Dänemarks am Vinkelvej präsent sein: Harald Nyborg und Elgiganten machen das Trio komplett.

„Wir haben diese Gelegenheit beim Schopfe gepackt, als sich uns die Möglichkeit bot“, sagt Mogens Hestbech, der bei Jysk Danmark für den Bereich Entwicklung zuständig ist. Nicht zuletzt dank der anderen beiden großen Akteure rechnet er damit, dass sich der Standortwechsel positiv auf den Zulauf an Kundinnen und Kunden auswirken wird.

Bei den Projektentwicklerinnen und Projektentwicklern von Hanssen Ejendomme ist die Freude groß. „Es ist schon toll, dass wir drei der erfolgreichsten Handelsketten in Dänemark an einem Ort haben werden“, findet Direktor Michael Andersen. Dies sei die beste Voraussetzung für Synergieeffekte und mehr Kundinnen und Kunden von nah und fern. Andersen rechnet damit, dass die neue Jysk-Niederlassung in einem Jahr fertig ist.

Einen Trumpf haben die Investoren noch im Ärmel, auch wenn das Gewerbegebiet so gut wie ausgebucht ist. Andersen kündigt an, in den kommenden drei, vier Monaten ein weiteres Unternehmen präsentieren zu können, das seinen künftigen Sitz am Vinkelvej haben wird. *Ute Levisen*

Sie wollen Politiktreibende auf den Plan rufen und in der Domstadtkommune für ein besseres Umweltbewusstsein sorgen: die Angehörigen der neu gegründeten grünen Studentenbewegung in Hadersleben. Noch stehen die jungen Leute am Anfang, doch schon jetzt sprudeln sie bei den gemeinsamen Treffen vor Ideen und Einfallsreichtum.

Von Annika Zepke

HADERSLEBEN/HADERSLEV Was die in den Großstädten können, können wir in Hadersleben auch, dachten sich Eva Lind und Anna Rauch und machten kurzen Prozess: Die beiden Schülerinnen von der Haderslebener Kathedralschule (HaKa) haben vor einigen Wochen die grüne Studentenbewegung in Hadersleben gegründet, genauer gesagt, wiederbelebt.

„Es gab früher schon einmal eine grüne Studentenbewegung. Die hat sich jedoch etwas verlaufen, weil viele der jungen Leute weggezogen sind“, erklärt Eva Lind. Ein Besuch bei ihrer Schwester in Kopenhagen, die in der dänischen Hauptstadt selbst Teil der grünen Studentenbewegung war, habe sie dazu inspiriert, das Konzept auch in Hadersleben wieder aufleben zu lassen.

Neustart mit vielen Engagierten

Mitte Januar hatten sie und ihre Klassenkameradin Anna Rauch daher zu einem ers-

ten Treffen in der Kunsthalle 6100 eingeladen und sogleich viel Zustimmung von anderen jungen Haderslebenerinnen und Haderslebern erfahren.

„Es ist supercool, dass so viele mitmachen wollen“, freuen sich die 17- und die 18-Jährige. Als Teil der landesweiten Initiative „Den grønne Studenterbevægelse“ wollen sie in der Domstadtkommune Politikerinnen und Politiker zum Einhalten ihrer klimapolitischen Versprechen bewegen, selbst aktiv werden und für eine grüne und gerechte Zukunft kämpfen.

„Dass die jüngeren Generationen etwas Aufstand machen, ist ja nichts Neues“, sagt Esther Loft grinsend. „Und jetzt sind eben wir an der Reihe.“ Die 16-Jährige besucht das Handelsgymnasium in Hadersleben und hat das erste grüne Projekt an ihrer Schule bereits ins Rollen gebracht: „Bei uns geht das klar, wir dürfen auf einigen Flächen Wildblumen aussäen“, verkündet sie.



Die grüne Studentenbewegung in Hadersleben hat sich eine grünere und gerechtere Domstadt auf die Fahnen geschrieben. Bei einem gemeinsamen Treffen in der Kunsthalle 6100 überlegen die jungen Aktivistinnen und Aktivisten, wie sich ihre Ziele umsetzen lassen.

ANNIKA ZEPKE

Rahmen abstecken

Doch einfach so loszulegen, das kommt für die engagierten jungen Leute nicht in Frage. „Erst einmal geht es um die allgemeine Ideenfindung und darum zu schauen, was sich bewerkstelligen lässt“, sagt Eva Lind. Beim zweiten gemeinsamen Treffen am Dienstagabend sind unter anderem Kooperationen mit dem Kløften Festival sowie mit dem dänischen Naturschutzbund „Danmarks Naturfredningsforening“ im Gespräch.

Es komme jedoch nicht nur auf die großen Projekte an, erklärt Ugne Stukas. Die 18-jährige HaKa-Schülerin engagiert sich ebenfalls in der neu gegründeten Jugendbewegung und betont, dass auch kleinere Aktionen, beispielsweise zum Thema Abfallsortierung, auf ihrer Tagesordnung stehen.

Mitmachen erwünscht

„Uns geht es vor allem darum, Hadersleben grüner zu machen und die jungen Leute zum Mitmachen zu bewe-

gen“, so Stukas. Daher seien auch alle – unabhängig vom Alter – eingeladen, sich im Rahmen der grünen Studentenbewegung zu engagieren. Auf der Facebook-Seite von „Den grønne Studenterbevægelse Haderslev“ werde laufend über anstehende Treffen und Veranstaltungen informiert. Darüber hinaus können Interessierte auch per E-Mail (dgsbhaderslev@gmail.com) Kontakt zu Haderslebens grüner Studentenbewegung aufnehmen.

Preisgekrönt in der Pandemie:
Wandern mit Gesang

GRAMM/GRAM Vor drei Jahren kehrte Sofie From in ihre Heimatstadt Hadersleben (Haderslev) zurück. Mitten in der Corona-Pandemie hatte sie eine Idee, dem kulturellen Vakuum zu begegnen, das im Kielwasser des Lockdowns entstanden war: Sie initiiert die musikalischen Wanderungen, „Sangvandring“, durch die Domstadt.

Das Echo darauf war überwältigend! Viele Menschen haben seither an diesen lehrreichen Wanderungen durch die Stadt, umrahmt von gemeinsamem Gesang mit Liedern aus dem Hochschulgesangbuch, teilgenommen und Freude daran gehabt.

Zuzüglerin des Jahres

Auf ihrem traditionellen Neujahrsempfang, der diesmal in der Holsteinischen Scheune in Gramm stattfand, würdigten die Gastgeber, die Kommune Hadersleben und der Haderslebener Wirtschaftsrat HER, das Engagement der 29-Jährigen. Der Kulturausschussvorsitzende Kjeld Thrane (Konservative) überreichte ihr den neu gestifteten Preis „Zuzüglerin des Jahres“.

Sofie From, die als Stadtplanerin bei der Kommune arbeitet, freute sich über die An-

erkennung: Viele Menschen hätten einen Anteil daran gehabt, dass sich ihre Initiative zum Erfolg gemausert habe, sagte sie in ihrer Dankesrede.

Eine gute Idee im Gepäck

„Sofie From ist nach ihren Jahren in Kopenhagen mit einer guten Idee nach Hadersleben zurückgekehrt“, sagte Kjeld Thrane: „Bei dieser Idee geht es ums Geschichtenerzählen, ums Beisammensein und um das Singen.“

Die musikalischen Wanderungen seien im vergangenen Jahr ein Riesenerfolg gewesen – dank ihrer Initiatorin. Hilfe habe Sofie From bei der Organisation und Weiterentwicklung des Konzepts unter

anderem von der Kunsthalle 6100 erhalten, aber auch vom Chor sowie von Vereinen aus der ganzen Kommune, betonte der Kulturausschussvorsitzende: „Die musikalischen Wanderungen vereinen uns in diesen Corona-Zeiten auf neue Art und Weise und motivieren uns. Die Jury findet diese Initiative einfach fantastisch.“

Ein Beispiel macht Schule

Das Konzept ist inzwischen auch in andere Teile der Kommune Hadersleben „exportiert“ worden. „Die Wahl für den Preis Zuzüglerin des Jahres“, verrät Thrane, „ist der Jury daher sehr, sehr leichtgefallen.“

Ute Levisen



2019 kehrte Sofie From in ihre Heimatstadt zurück – mit einer guten Idee im Gepäck. UTE LEVISEN

PFAS-Verunreinigung:
Kommunale Sorgenfalten

WOYENS/SKRYDSTRUP Auf dem Fliegerhorst in Skrydstrup und auf Weideflächen in der Nähe des benachbarten Woyenser Flughafens sind im Erdreich Rückstände von PFAS entdeckt worden. Dabei handelt es sich um eine fluoridhaltige Substanz, die die Leber und das Immunsystem beeinträchtigen kann und als krebserregend gilt. Sobald sich der Stoff im Körper befindet, ist es nahezu unmöglich, ihn wieder herauszubekommen oder aufzulösen.

Es besteht somit dringender Handlungsbedarf. Bei zwei Proben, die auf Weideflächen in unmittelbarer Nähe beider Flughäfen und eines Brandübungsplatzes entnommen worden sind, wurde dieser Giftstoff nachgewiesen.

„Jetzt müssen wir analysieren, wie tief PFAS in das Erdreich eingedrungen ist“, sagt Carsten Leth Schmidt, Kommunalratsabgeordneter der Schleswigischen Partei (SP) und Vorsitzender des Ausschusses für Technik und Klima.

Nach Angaben der Umweltbehörde hat die zuständige Kommunalverwaltung diese Proben allerdings von „Forsvarets Ejendomsstyrelse“ erhalten und nicht selbst entnommen. Die nachgewiesene PFAS-Menge in beiden

Proben bezeichnet die Lebensmittelbehörde als ausgesprochen problematisch. Die Weiden, so verlautet seitens der Behörde, dürften daher nicht zu Weide- oder Futterzwecken genutzt werden.

In welchem Umfang die Trinkwasserreserven, dadurch gefährdet sind, darüber liegen keine neuen Informationen vor.

Bei der Verunreinigung durch PFAS steht die Kommune vor einem ähnlichen Problem wie bei der Lärmbelastung durch die Kampfjets F-16. Ihr obliegt zwar die Aufsichtspflicht darüber, dass Grenzwerte eingehalten werden. Allerdings ist es für die Kommune zuweilen schwierig bis unmöglich, dieser Pflicht nachzukommen, da das Militärgelände nicht ohne Weiteres zugänglich ist und viele Aspekte – nicht zuletzt mit Blick auf die bevorstehende Stationierung der neuen Kampfjets F-35 dort – der militärischen Geheimhaltung unterliegen.

Aus diesem Grund hatte sich die Kommunalverwaltung bereits im Vorjahr an die zuständigen Ministerien gewandt – mit der Bitte, aufgrund dieser Beschränkungen von ihrer Aufsichtspflicht entbunden zu werden. Bislang ergebnislos. *Ute Levisen*

Hadersleben

Altlasten: Kein Geld zum Aufräumen

Seit sieben Jahren ist bekannt, dass giftiger Löschschaum von Militärübungsplätzen in der Kommune Hadersleben eine latente Gefahr für das Grundwasser ist. Geschehen ist seither wenig. Der Verursacher, das dänische Militär, „überwacht“ zwar den Grad der Verunreinigung, zum Aufräumen aber fehle das Geld.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Seit 2015 wissen die Kommune Hadersleben und die dänische Verteidigung, dass sie ein Riesenproblem haben – noch dazu eines, das man im Unterschied zur Lärmbelästigung durch Dänemarks Kampfjets auf dem Fliegerhorst Skrydstrup weder sehen noch hören oder riechen kann: die Verunreinigung durch die umweltschädlichen Stoffverbindungen PFAS.

Eine tickende Bombe

Seit vielen Jahren bereits wird PFAS-haltiger Löschschaum auf den Übungsplätzen der Bereitschaftsbehörde am Haderslebener Vilstrupvej sowie auf Dänemarks einzigem Stützpunkt für Kampfjets in Skrydstrup zum Löschen eingesetzt. Inzwischen ist die Versickerung so weit gediehen, dass Trinkwasserbohrungen gefährdet sind, obgleich, so stellt die Kommunalverwaltung fest, mit Blick auf die Trinkwasserversorgung noch alles im grünen Bereich sei.

60 Stunden mit Löschschaum

„Wenn man sich jetzt nicht ans Aufräumen macht, dann wird die Lage in zehn Jahren katastrophal“, sagt ein Kenner der Materie, der frühere Kommunalratsabgeordnete Svend Brandt von der Haderslebener Einheitsliste. Je mehr Zeit vergehe, umso teurer werde das Aufräumen: „Wir entscheiden, ob die Kosten dafür im zwei-, drei- oder vierstelligen Bereich liegen werden“, warnt Brandt. Und das nicht zum ersten Mal. Brandt hatte bereits im Vorjahr Alarm geschlagen, nachdem er ca. 60 Stunden damit verbracht hatte, sich in die komplexe Materie einzuarbeiten.

Verursacher nicht mit Sicherheit feststellbar

Seither ist zwar viel Wasser durch die Gelsau geflossen, passiert ist wenig. Außer dass auch in dem Wasserlaufsystem der Gelsau (Gelså), das wiederum ins Wattenmeer mündet, PFAS-Verbindungen festgestellt worden sind.



Die Bereitschaftsbehörde am Vilstrupvej ist eine der Militäreinrichtungen der Kommune, die giftigen Löschschaum eingesetzt hat. Auch andere Regionen Dänemarks sind von Verunreinigungen durch PFAS-Verbindungen betroffen (Modellfoto).

UTE LEVISEN

Allerdings könne man „nicht mit Sicherheit“ sagen, ob just diese Verunreinigung in dem Wasserlauf auch aus dem Abwasser des Kampfjetstützpunktes in Skrydstrup stamme, stellt die technische Verwaltung in einem Statusbericht fest. Verunreinigungen sind unter anderem am Vilstrupvej am Standort der Bereitschaftsbehörde nachgewiesen worden. Zwei weitere Orte, Solsikkevej 2 und Vesterskoven, sollten genauer untersucht werden, rät die Verwaltung. Auch in zwei Seen auf dem Gebiet der Bereitschaftsbehörde sind PFAS-Stoffe gemessen worden. Das

Wasser von dort läuft wiederum in den Skinkelsbæk, wo eine Verunreinigung ermittelt wurde, die über den Grenzwerten liegt.

Alles im Grünen?

Den Verursachern, der Bereitschaftsbehörde und dem Fliegerhorst Skrydstrup, die beide der dänischen Verteidigung und somit der Regierung unterstehen, fehlen zum Aufräumen „die Ressourcen“. Eine Ansage, die nach Angaben von Haderslebens Kommunalverwaltung die zuständige Behörde, „Forsvarets Ejendomsstyrelse“ (FES), in Gesprächen zum Ausdruck gebracht hat.

Frische Bio-Kost per Klick: Siemen Baader setzt auf Nachhaltigkeit

HADERSLEBEN/HADERSLEV Es ist Freitag, 14 Uhr. Siemen Baader steht im Haderslebener Reformhaus Frøken Helsekost neben einigen Gemüseboxen und wartet. Darauf, dass die Kunden ihre vorbestellten Boxen voller frischer, ökologischer Rohwaren innerhalb der nächsten vier Stunden abholen. Denn das ist Teil seines Konzepts. „Es ist eigentlich ganz einfach“, erklärt Baader.

Frisches Bio-Gemüse im Online-Shop

Das Gemüse stammt vom Bauernhof „Solskin“ bei Taps, nördlich von Christiansfeld, der sich auf biodynamische Landwirtschaft spezialisiert hat. Konkret bedeutet das, dass der Hof als weitgehend geschlossener Betriebskreislauf funktioniert und auf die Zufuhr von Substanzen von außerhalb so weit wie möglich verzichtet. Über die hofeigene Webseite können Interessierte Rohwaren aus ökologischem Anbau bestellen und anschließend bei Siemen Baader im Reformhaus an der Norderstraße in Hadersleben abholen. „Ich bin also eigentlich eher so etwas wie Vermittler und Projektinitiator“, erklärt Baader und fügt beim Blick auf die eher bescheiden bestückten Gemüseboxen hinzu: „Im Moment befinden wir uns in der absoluten Flaute der Saison.“ Da sein Projekt auf Nachhaltigkeit und Klimafreundlichkeit fußt, befinden sich in

den Gemüseboxen zu dieser Jahreszeit ausschließlich Produkte, die den dänischen Witterungsbedingungen im Winter standhalten können. Also alles von Kohl über Kartoffeln bis hin zum Porree.

Nachhaltig handeln

Doch genau darum geht es Baader: Anstatt Zucchini, Tomaten und anderes, nicht der Saison entsprechendes Gemüse, aus spanischen Gewächshäusern einfliegen zu lassen, möchte der Haderslebener mit seiner Initiative mehr Bewusstsein für nachhaltige, ökologische Landwirtschaft in der Region schaffen. Sein Pilotprojekt soll daher in einem ersten Schritt Bäuerinnen und Bauern und Konsumentinnen und Konsumenten zusammenbringen.

„Als ich 2019 nach meinem Studium in Kopenhagen und Aarhus mit meiner Familie zurück nach Hadersleben gezogen bin, ist mir aufgefallen, dass es hier an Möglichkeiten mangelt, frisches Gemüse aus biologischem und CO₂-freundlichem Anbau zu kaufen“, erklärt Baader. Selbst auf dem Haderslebener Wochenmarkt sei Bio-Gemüse aus der Region eher die Ausnahme.

Ein Zustand, an dem der studierte Physiker und Informatiker etwas ändern wollte.

Einen Markt schaffen

Sowohl in Aarhus als auch in Kopenhagen hat er sich bereits aktiv in ökologischen Lebens-

mittelgemeinschaften engagiert und dabei jede Menge Wissen über regenerative Landwirtschaft aneignen können.

Auch einen Kurs in Permakultur hat Baader absolviert. Dabei handelt es sich um ein nachhaltiges Konzept für Landwirtschaft und Gartenbau, das darauf basiert, natürliche Ökosysteme und Kreisläufe in der Natur genau zu beobachten und nachzuahmen.

„Leider gibt es in der Region noch keine Landwirte, die nach diesem Prinzip verfahren“, so Baader. Grund dafür sei unter anderem der fehlende Markt: „Von landwirtschaftlicher Seite heißt es bislang noch, dafür gibt es keine Abnehmer. Und wer sich als Verbraucher dafür interessiert, sucht vergeblich.“



Mit seiner Initiative möchte sich der 39-jährige Haderslebener für mehr regenerative Landwirtschaft in Nord-schleswig einsetzen.

KARIN RIGGELSEN

Noch befindet sich in den Gemüseboxen daher „nur“ biodynamische Kost. Doch dank seiner Initiative, so Baaders Hoffnung, könne sich daran in Zukunft etwas ändern. Das erklärte Ziel des Informatikers ist es daher, in Dänemark einen Markt für regenerative Landwirtschaft zu schaffen.

Der Traum vom grenz-übergreifenden Netzwerk

„In einem nächsten Schritt möchte ich ein IT-System aufbauen, damit ein richtiges Netzwerk zwischen biodynamisch-orientierten Bauern und Verbrauchern entstehen kann“, so Baader.

Auch könne er sich gut vorstellen, die Zusammenarbeit auf Schleswig-Holstein auszuweiten, sagt der 39-Jährige, der im Alter von 12 Jahren mit seiner Familie von Deutschland in die Domstadt gezogen und anschließend in der deutschen Minderheit aufgewachsen ist.

Noch stecke sein Projekt zwar in den Kinderschuhen, doch die Themen Nachhaltigkeit und Klimawandel haben ihm schon immer am Herzen gelegen, verrät Baader. Und gerade in Nordschleswig, wo viel Landwirtschaft betrieben wird, sei es umso wichtiger, auf Nachhaltigkeit zu setzen. „Wenn wir in der Landwirtschaft versuchen, den CO₂-Ausstoß zu verringern“, so der Haderslebener, „dann können wir schon viel bewirken.“

Annika Zepke

Die gute Botschaft: Laut Kommunalverwaltung besteht zum jetzigen Zeitpunkt keine Gefahr für Mensch und Tier. Zumindest nicht nach dem jetzigen Wissensstand.

Bereits im Oktober 2020 verhängte die Kommune ein Verbot, das das Ausleiten von Abwässern vom Übungsplatz des Stützpunktes in die Kläranlage in Skrydstrup unterband. Seine Abwässer muss der Fliegerhorst als Sondermüll entsorgen. Immerhin: Kommune und FES haben sich darauf verständigt, weitere Daten für eine „robustere“ Risikoeinschätzung zu sammeln.

Fünf nach 12

Dass es damit nicht getan ist und die Angelegenheit keinen weiteren Aufschub duldet, darin waren sich die Mitglieder des Ausschusses für Technik und Klima einig. Helene Hellesøe Appel von der Einheitsliste, neu im Kommunalvorstand und im Ausschuss, kündigt ihrerseits an, sich diesbezüglich an die Folketingsgruppe ihrer Partei zu wenden.

Staatlich verordnete Handlungslähmung

Der frühere Technische Ausschuss hatte sich bereits auf seiner Dezembersitzung darauf verständigt, beide Militäreinrichtungen mit dem Auf-

räumen bzw. dem Abpumpen des verunreinigten Wassers zu beauftragen – vorausgesetzt, die Kommune ist dazu als Aufsicht führende Behörde befugt.

Seither ist nichts geschehen. Während sich die Kommune fragt, ob sie ihrer Aufsichtspflicht auf Militärgelände nachkommen darf, fließt noch mehr Wasser durch die Bäche der Kommune, wo die Frustration angesichts der staatlich verursachten Verunreinigung und der offensichtlich ebenfalls staatlich verordneten Handlungslähmung exponentiell zunimmt.

Ein Fall für Christiansborg

Warum ist in den vergangenen Jahren und Monaten so wenig geschehen – nicht zuletzt mit Blick auf bereits beschlossene kommunale Auflagen für die militärischen Sperrgebiete?

„Man könnte jetzt viel Zeit mit der Ursachenforschung verbringen“, sagt der neue Vorsitzende des Klima-Ausschusses, Carsten Leth Schmidt von der Schleswigischen Partei. Doch die Zeit drängt: „Wir werden mit unserer Verwaltung ab jetzt laufend Gespräche darüber führen, was sich in dieser Sache tut.“

Spätestens Anfang April soll eine juristische Einschätzung des kommunalen Handlungsspielraums vorliegen.

Fortsetzung folgt.

Mehr Deutsche für Hadersleben

HADERSLEBEN/HADERSLEV Allein in der vergangenen Dekade hat die Kommune Hadersleben im Durchschnitt 80 Bürgerinnen und Bürger „verloren“. Ausnahmejahre waren in dieser Hinsicht die Jahre der Flüchtlingskrise 2015 und 2016.

„Im Laufe dieses Jahres planen wir Veranstaltungen, die sich gezielt an deutsche Bürgerinnen und Bürger richten.“

Melissa Seeborg
kommunale Beraterin für Zuzüglerfamilien

Nicht zuletzt wegen der Corona-Pandemie zeichnet sich nun eine Trendwende ab. Im vergangenen Jahr zählte der Bürgerservice der Kommune Hadersleben unter dem Strich vier Einwohner mehr in der Kommune.

Die Zahl wirkt bescheiden. Nichtsdestotrotz sieht Haderslebens neuer Bürgermeister Mads Skau (Venstre) darin einen Anlass zu vorsichtigem Optimismus. Dieser scheint berechtigt, blickt man auf das Jahr 2020: Damals schrumpfte die Bevölkerungszahl in der Großkommune um 293.

„Der positive Zuwachs ist Zuzüglerinnen und Zuzüglern aus dem Ausland geschuldet“, sagt Melissa McCann Seeborg.

Sie betreut als kommunale Beraterin Zuzüglerfamilien.

Unter den 621 Zugereisten des Vorjahres waren vornehmlich Familien aus Deutschland und Rumänien, doch auch aus Polen und der Ukraine. 249 Menschen hatten der Kommune im selben Jahr den Rücken gekehrt. Das heißt, bei den Zugereisten verzeichnet die Kommune ein Plus an 372 neuen Einwohnern.

Diese Trendwende kommt keinen Tag zu früh, wie Bürgermeister Skau pointiert: „Unsere Unternehmen lechzen nach Arbeitskraft – auch aus dem Ausland.“

Die Kommunalverwaltung möchte die Gunst der Stunde nutzen und mit gezielten Kampagnen Fachleute aus Deutschland dafür gewinnen, sich in der Kommune Hadersleben niederzulassen. Diese Initiativen sind Teil einer übergeordneten Strategie, die die Vorzüge Haderslebens als Wohnort für junge Menschen und Familien mit Kindern über die Grenzen hinaus anpreisen soll.

„Im Laufe dieses Jahres planen wir Veranstaltungen, die sich gezielt an deutsche Bürgerinnen und Bürger richten“, kündigt Melissa Seeborg an.

Wohnungskauf, Arbeitsplätze, Betreuungsangebote sowie Schulen und nicht zuletzt die dänische Kultur werden thematische Schwerpunkte dieser Werbekampagnen sein.

Ute Levisen

Hadersleben

Training unter Freunden: „Das ist viel besser als Computer zocken“

Geteiltes Leid ist halbes Leid, heißt es. Wobei die Jugendlichen der Deutschen Schule Hadersleben ihr Fitnessstraining im Ruderklub nicht als Leid bezeichnen würden. Im Gegenteil: Für sie ist es die perfekte Möglichkeit, Zeit mit Freunden zu verbringen und sich selbst etwas Gutes zu tun. „Der Nordschleswiger“ hat sie während des Trainings besucht.

Von Annika Zepke

HADERSLEBEN/HADERSLEV 55 Kilo stemmt Anna Lea Zippora Leth Schmidt mit den Langhanteln, ohne eine Miene zu verziehen: „Das ist nur zum Aufwärmen“, sagt die 14-Jährige grinsend. Seit knapp drei Jahren trainiert die Schülerin der Deutschen Schule Hadersleben mit ihren Klassenkameraden jeden Donnerstag im Fitnessraum des deutschen Rudervereins in Hadersleben – unter der fachkundigen Aufsicht ihres Trainers Christian Lehmann. „Anna Lea ist hier unsere First Lady“, erklärt Lehmann, der das Fitnessangebot für die DSH-Schülerinnen und -Schüler 2019 ins Leben gerufen hat. Doch auch wenn sie das einzige Mädchen im Bunde ist, vor einer anstrengenden Trainingseinheit schreckt Anna Lea Zippora Leth Schmidt nicht zurück.

„Mir macht es nichts aus, dass ich die Einzige bin“, sagt die Schülerin. Und auch ihr Trainer Christian Lehmann findet ausschließlich positive Worte für die 14-Jährige: „Sie ist total motiviert, immer engagiert, einfach vorbildlich“, lobt er.

Haltung ist das A und O

Beim Aufwärmen ist der ausgebildete Sporttherapeut und Personaltrainer dafür etwas weniger nachsichtig: „Es ist wichtig, dass sich die Jugendlichen erst einmal anständig aufwärmen“, sagt Lehmann und korrigiert deshalb auch jeden noch so kleinen Haltungsfehler. „Pass auf, dass deine Füße gerade sind“, ruft er Anna Lea Zippora Leth Schmidt da auch schon zu.

An der sogenannten Folterbank trainiert Jeppe Abrahamson derweil seine Bauchmuskeln. Der Neuntklässler ist wie seine Klassenkameradin bereits seit einigen Jahre immer mit von der Partie, wenn im Fitnessraum des Deutschen Rudervereins Hadersleben die Hanteln gestemmt werden. „Anfangs war ich vor allem in Vorbereitung für

die Ruderregatten dabei, aber mittlerweile ist es für mich zur Gewohnheit geworden“, erzählt Abrahamson.

Perfekte Kombination

Auch Jonas Schüler hat den Donnerstagnachmittag fest für das Fitnessstraining mit seinen Freunden reserviert. Bodybuilder möchte der 15-Jährige zwar nicht werden, Muskeln aufbauen hingegen schon: „Ich möchte für mich selbst gut aussehen“, betont der Jugendliche. Das Trainingsangebot der Deutschen Schule Hadersleben komme für ihn daher wie gelegen: „Das ist die beste Kombi. Hier kann ich Zeit mit meinen Freunden verbringen und trainieren. Viel besser, als wenn wir uns nur bei uns zu Hause treffen und Computer zocken würden“, meint der Neuntklässler.

Stolzer Trainer

Trainer Christian Lehmann freut sich, dass das Trainingsgebot so gut angenommen wird: „Ich bin sehr stolz auf die Entwicklung meiner Schülerinnen und Schüler. Sie haben in den letzten Jahren nicht nur gelernt, eigenständig zu trainieren, sondern auch körperlich und persönlich einen riesigen Sprung nach vorn gemacht.“

Vor allem im Hinblick auf das Selbstbewusstsein der Teenager mache sich das regelmäßige Ganzkörpertraining spürbar bemerkbar, so der DSH-Lehrer, der darüber hinaus erklärt, dass es für ein effektives Training nicht vieler Geräte bedarf: „Man muss nur wissen, wie man richtig trainiert und welche Muskeln stimuliert werden sollen.“

Als ehemaliger Kampfsportler, Sporttherapeut und Fitnesstrainer kennt er sich mit den Prozessen des Muskelaufbaus bestens aus und kann seinen Schülerinnen und Schülern mit Rat und Tat zur Seite stehen. Dabei hat für den Wahl-Haderslebener jedoch eines oberste Priorität: „Mein Fokus liegt ganz klar auf der Gesundheit. Und natürlich darf alles nur in Maßen trainiert werden.“



Jeden Donnerstag trainieren die Schülerinnen und Schüler der DSH zusammen mit Trainer und Lehrer Christian Lehmann im Fitnessraum des deutschen Ruderkubs in Hadersleben.

FOTOS: KARIN RIGGELSEN



55 Kilo sind für Anna Lea Zippora Leth Schmidt bei den Kniebeugen mit der Langhantel schon lange keine Herausforderung mehr.



Für Jonas Schüler ist das Training die perfekte Möglichkeit, sich fit zu halten und gleichzeitig Zeit mit seinen Freunden zu verbringen.



Durch die taktilen Reize, die Trainer Christian Lehmann während der Übung gibt, werden die Bauchmuskeln noch einmal stimuliert. „So kann man gut 20 Prozent mehr Leistung aus sich rausholen“, erklärt Lehmann.



Sicherheit wird beim Fitnessstraining im Deutschen Ruderverein Hadersleben großgeschrieben. Lehrer und Coach Christian Lehmann leistet Maximilian Daberkow beim „Schwimmen“ daher Hilfestellung.



DRH-Vorsitzende Angelika Feigel hat für ihre Vereinsmitglieder einen Yoga-Kurs organisiert.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

Neues Angebot beim DRH: Yoga für Ruderfans

Rudern und Yoga – auf diese ungewöhnliche Kombination setzt der Deutsche Ruderverein Hadersleben im März, wenn die professionelle Yoga-Lehrerin Annegret Schmidt zum Kurs bittet.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Wer rastet, der rostet, heißt es im deutschen Volksmund. Damit das im Deutschen Ruderverein Hadersleben in den Wintermonaten, wenn die Ruderboote größtenteils an

Land bleiben, nicht passiert, hat sich die Vereinsvorsitzende Angelika Feigel ein besonderes Trainingsangebot für ihre Mitglieder einfallen lassen: Yoga für Ruderinnen und Ruderer.

Auf den ersten Blick mag es vielleicht so wirken, als hätten Rudern und Yoga nichts gemein. Doch tatsächlich ergänzen sich die beiden Sportarten sehr gut. Denn Yoga hilft laut Sportexperten nicht nur dabei, beweglicher zu werden, sondern auch Dysbalancen auszugleichen, die Muskulatur zu lockern und Regenerationszeiten zu verkürzen. An fünf Donnerstagen im

März findet daher im Trainingsraum des DRH-Klubhauses am Damstien ein Yoga-Kurs für Anfängerinnen und Anfänger statt. Die professionelle Yoga-Lehrerin Annegret Schmidt wird durch die einstündigen Trainingseinheiten leiten. Alle aktiven Mitglieder des Vereins sind herzlich eingeladen, sich für den Kurs anzumelden, so die DRH-Vorsitzende. Interessierte müssen lediglich

eine Yogamatte, eine Decke und warme Kleidung sowie etwas zu trinken mitbringen. Beginn ist am Donnerstag, 3. März, um 19 Uhr. Die nachfolgenden Yoga-Einheiten finden am 10., 17., 24. und 31. März jeweils von 19 bis 20 Uhr statt. Die Anmeldung läuft über Angelika Feigel – entweder telefonisch oder per E-Mail feigel.angelika@gmail.co. Annika Zepke

DEIN DIGITALER NORDSCHLESWIGER

„Auch nicht schwerer als Stricken“

Viel mehr aus Nordschleswig und der Welt findest du ganz leicht in unserer App und auf unserer Webseite.

Mit unseren digitalen Angeboten bist du täglich gut informiert.



Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg



 **Ilse Marie Jacobsen (rie)**
Telefon 7442 4241

 **Sara Eskildsen (esk)**
Telefon 7442 4241

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Vorstandswahlen bei Turnerschaft

SONDERBURG/SØNDERBORG Die Turnerschaft Sonderburg von 1884 hat ihre Generalversammlung einberufen. Sie findet am Sonnabend, 26. Februar, im Deutschen Museum am Sonderburger Rønhaveplads statt. Beginn ist um 10 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen die Berichte des Vorsitzenden Christian Hansen und der Spartenleiter. Unter Punkt 5 der Tagesordnung werden Wahlen zum Vorstand durchgeführt, unter anderem steht das Amt des Kassierers auf dem Programm.

Im Anschluss an die Generalversammlung der TS findet das Jahrestreffen des Fördervereins der TS Sonderburg statt. Mehr über die TS Sonderburg hier. *Sara Eskildsen*

Ruderverein zieht Bilanz

GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Einmal im Jahr müssen alle Vereine zu einem Rückblick auf das vergangene Jahr einladen. So auch der Deutsche Ruderverein Gravenstein. Die Corona-Beschränkungen sind nun abgeschafft, und diesmal wurde das Treffen auf Donnerstag, 24. Februar, 19 Uhr, gelegt.



Das DRG-Bootshaus
SARA ESKILDSEN

Zur Wahl stehen die Posten der oder des zweiten Vorsitzenden, Schriftwart/in, 1. Bootswart/in, 2. Bootswart/in und des Vertreters oder der Vertreterin der Jugend. Letzterer Posten muss mit einem aktiven Ruderer besetzt werden.

Heute sitzen neben dem Vorsitzenden Daniel Andersen auch Jens Klepper, Marianne Ludwigsen, Mirko Poppe, Olaf Piepenbrock, Klaus Peter Hansen, Norbert Nissen und Hans Ludwigsen im Vorstand.

Bei der Generalversammlung des DRG wird nicht gespeist. Diesmal gibt es nur Getränke, so der Vorsitzende Daniel Andersen.

Ilse Marie Jacobsen

Christel Leiendeckers Herz schlägt für Kultur und Vereine

Worauf sich die neue Vorsitzende des Ausschusses für Kultur, Sport und Mitbürgerschaft freut, ihre neue Herausforderung, warum sie bei null anfängt und wie ihr ein Spaziergang und die Natur helfen, das erläutert sie in einem Interview im Augustiana.

Von Ilse Marie Jacobsen

AUGUSTENBURG/AUGUSTENBORG Als am Sonnabend, 5. Februar, 14 Uhr, die neue Ausstellung „Spin + Double Wishbone“ im „Augustiana Kunstpark & Kunsthal“ offiziell eingeläutet wurde, war es die neue Vorsitzende des Ausschusses Kultur, Sport und Mitbürgerschaft, Christel Leiendecker, die Gäste willkommen hieß.

Das Mitglied der Schleswigschen Partei (SP) hat den ein wenig zurechtgestutzten Ausschuss zum Jahreswechsel von ihrem Vetter, Vizebürgermeister Stephan Kleinschmidt, übernommen. „Er bleibt aber in der Familie“, wie sie mit einem kecken Lächeln feststellt.

Bist du bereit für deine neue Aufgabe, die ja umfangreich ist?

„Auch wenn der Tourismus und Handel als solches keine Teilaspekte des Ausschusses für ‚Kultur, Idræt og Medborgerskab‘ sind, sind sie dennoch Bereiche, mit denen ich mich im Ausschuss für ‚Erhverv og Grøn Vækst‘ beschäftige. Ich habe eine wahnsinnige Leidenschaft für Kultur, Vereine und die Mitbürgerschaft. Meiner Meinung nach sind Kultur und Freizeit ein enormes Bindeglied. Gemeinsam mit meinen Mitbürgern möchte ich ein effektives Kultur- und Vereinsleben schaffen. Dabei lege ich besonders Wert darauf, dass die Mitbürger die Möglichkeit auf Mitsprache haben. Außerdem möchte ich nicht nur erreichen, dass jeder sich gehört fühlt, sondern auch gehört wird.“

Willst du es ein wenig anders angehen?

„Ich möchte es insofern anders angehen, indem ich die Bürger-Einbeziehung in den Vordergrund stellen möchte. Die Bürger sollen nicht erst einbezogen werden, wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist. In Broacker zum Beispiel haben wir einen Markt, wo die Stadtmitte gemacht werden muss. Hier ist es für uns als Entwicklungsforum wichtig, dass man sich mit den Bürgern zusammensetzt, bevor zum ersten Spatenstich eingeladen wird. Wie ich bereits erwähnt habe, ist Kultur von sehr hoher Bedeutung für mich. Da Kultur und Vereine zwei aufeinander basierende Aspekte sind, bin ich der Meinung, dass das Vereinsleben gefördert werden muss. Kulturelle Ereignisse sind Teil jeder historischen Geschichte, was durchaus von Wichtigkeit ist.

Willst du deinen deutschen Hintergrund noch mehr einbinden, wie Stephan Kleinschmidt es ja auch getan hat? „Zunächst möchte ich unterstreichen, dass auch mir das deutsch-dänische Verhältnis sehr wichtig ist. Dennoch basiert diese Wichtigkeit nicht nur auf meinem deutschen Hintergrund, sondern auch auf dem generellen Aspekt. Es ist ein markantes Plus, das wir nicht verkennen dürfen. Ob für die Kultur, Vereine, die Kommune an sich oder auch die Wirtschaft – Deutschland präsentiert sich nicht nur als unser Nachbarland und einer unserer größten Exportmärkte. Deutschland ist in vielen Gebieten ein unwahrscheinlich wichtiger Partner. Dieses sollte man durchaus nicht missachten.“

Hast du ein bestimmtes Projekt in Planung?

„Zum jetzigen Zeitpunkt ist es noch zu früh, um sich über konkrete Projekte zu äußern. Jedoch könnte ich mir vorstellen, dass Augustenburg im Fokus stehen wird, da wir es als Unesco-Kulturerbe sehen. Zudem werde ich die Projekte weiterführen, die bereits vom vorherigen Ausschuss in Bewegung gesetzt wurden.

Wirst du jetzt anders im Stadtrat arbeiten müssen?

„Den Vorsitz zu haben ist natürlich eine konzentriertere Arbeit, was ja eine tiefgründigere Vorbereitung erfordert als vorher. So ja, das werde ich. Ich habe mich früher ja immer an Stephan gelehnt, weil ich nicht alleine war. Kirsten (Bachmann, Anm. d. Red.) und ich stecken ja immer noch in den Kinderschuhen, weil wir bislang nur zugehört haben. Somit fängt man irgendwie ja doch fast von null an. Mein Kalender füllt sich täglich. Aber es ist auch spannend.“

Wolltest du schon immer gern Ausschussvorsitzende werden?

„Viele würden mich durchaus als einen Leitertyp beschreiben. Dennoch denke ich nicht, dass ich es 2018 gemacht hätte. Meiner Meinung nach wäre ich dem damals nicht gewachsen gewesen. Darüber hinaus erschien es mir damals nicht als aktuell. Dieses Mal hingegen gab es keine Zweifel. Als es zur Positionierung kam, wusste ich sofort, wo es mich hinführt. Ich wusste sofort: Das mache ich. Dazu habe ich Lust, und zudem wusste ich nun auch genau, auf was ich mich einlasse. Ich bin ein großer Freund von neuen



Christel Leiendecker (Schleswigsche Partei) KARIN RIGGELSEN

Herausforderungen, und ein Teil des Ausschusses zu sein, wird mich durchaus herausfordern.“

Wie viel Zeit musst du jede Woche für den Ausschuss einplanen?

„Bislang habe ich bei meinem Job abgesprochen, dass ich im Januar und Februar kürzertreten kann. Ich denke schon, dass ich jede Woche acht bis zehn Stunden für Vorbereitungen und Sitzungen absetzen werde.“

Dein erster Termin war die Eröffnung im Augustiana. Fällt dir so etwas schwer?

„Da ich ein sehr kommunikativer Mensch bin, würde ich nicht behaupten, dass Reden mir schwerfallen. Durch das Schreiben meiner Reden erhalte ich auch immer wieder neues Hintergrundwissen, was ich als sehr spannend empfinde. Für die Zukunft erhoffe ich mir, dass ich mich noch mehr in die Sachen hineinsetzen kann. Sicherlich wird mir das nicht immer gelingen können, aber dennoch möchte ich es weitmöglichst versuchen. Meine älteste Tochter, samt Kind und Mann, ist wieder zu Hause. Da ist der Trubel durchaus

garantiert. Da ist es durchaus hilfreich, etwas zu haben, das einem den Kopf frei macht und klare Gedanken schafft.“

Hast du noch andere Hobbys?

„Mein größtes Hobby ist es, mich zu engagieren. Broacker ist etwas, für das mein Herz schlägt. Ich bin nicht nur die Vorsitzende im ‚Udviklingsforum‘ in Broacker, Mitglied bei ‚Broager Kultur‘, sondern auch Mitglied bei ‚Broagerland 3.0‘. Die Stadt Sonderburg ist unser Leuchtturm. Aber das Kulturleben in der ganzen Kommune muss gefördert werden. Es ist unwahrscheinlich wichtig, dass wir alle Probleme gelöst bekommen. Da ich leider nicht genügend Ressourcen habe, kann ich nicht alle Probleme einfach so lösen. Dennoch ist der Fokus auf die Kommune von persönlicher Wichtigkeit. Eine der größten Herausforderungen: dass jeder Einzelne die Möglichkeit bekommt, gehört zu werden und man anschließend die Probleme löst. Darüber hinaus muss man stets zu dem stehen, was man verspricht. Wenn ich beispielsweise das Versprechen gebe, etwas zu untersuchen, dann muss ich dies auch halten. Wie man

so schön sagt: Versprochen ist versprochen und wir auch nicht gebrochen.“

Christel Leiendecker ist früher viel gelaufen, heute spaziert sie.

„Ich bin gern in der Natur, und die Natur hat sich oft als ein guter Freund erwiesen. Sie gibt mir die Möglichkeit, loszulassen und mich neu zu sortieren“, so die Stadtratspolitikerin.

Christel Leiendecker ist vor anderthalb Jahren zum ersten Mal Oma geworden. Sie hat drei Töchter. Sarah (29) ist Krankenschwester. Sie lebt mit ihrem Mann und dem kleinen Sohn bei Christel Leiendecker. Stephanie (27) ist Key Account in Haslev, während Ann Sophie (23) in Aarhus studiert.

Christel Leiendecker ist gelernte Service Managerin im Hotelwesen. Heute arbeitet sie in einem neuen Büro ihres Bruders Carl Matzen am Nejsvej in Broacker. Maskati verkauft VSAT-Anlagen und große Antennen für kommerzielle Schiffe mit 4G-Lösung. Im Herbst wurde das erste Schiff mit einem Test bestückt, wo TV und 4G-Lösungen für die ganze Mannschaft eingerichtet wurden.

Sonderburg

Germania: Neue Mitglieder und Fassadenpläne

Eine Wanderruderfahrt mit Champagner-Frühstück und 9.700 geruderte Kilometer in einem etwas lockereren Corona-Jahr: Der Deutsche Ruderverein Germania hat Bilanz gezogen.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG 95 Mitglieder hat der deutsche Ruderverein Germania, kürzlich kamen 14 davon zur Generalversammlung ins Bootshaus an der Adresse Verdens Ende. Vorsitzender Günther Th. Andersen blickte in seinem Jahresbericht zurück auf ein Corona-Jahr, das „etwas lockerer war, unter Rücksichtnahme auf die besonderen Regelungen“. „Wir mussten uns anpassen. Die Generalversammlung wurde verschoben, und der Herrenabend fiel aus“, so der Vorsitzende. Die Ruder-Leistungen der rund 70 Teilnehmenden beliefen sich auf 9.700 Kilometer, wovon die Hälfte Schülerinnen und Schüler der Deutschen Schule Sonderburg (DSS) zurückgelegt hatten. Die aktivsten Mitglieder waren bei den Frauen Susanne Klages mit 1.277 Kilometern und Helene Iwersen mit 380 Kilometern. Bei den Männern waren es Mark O. Klages mit

2.382 Kilometern, Frank Johannsen mit 837 Kilometern, Günther Andersen mit 524 Kilometern und Chris Eisenkrämer mit 426 Kilometern. Zum Ruder-Alltag sagte der Vorsitzende: „Der tägliche Ruderbetrieb war nicht so besonders. Ein fester Kern kam regelmäßig, wobei andere sich zurückgehalten haben. Wahrscheinlich wegen der Pandemie. Ich hoffe nicht, dass man das Interesse am Rudern verloren hat. Ich kann es euch nur empfehlen, Bewegung ist gut für Körper und Seele.“ Aktuelle Herausforderung ist eine rissige Fassade an drei Seiten des Bootshauses. Derzeit ist die Vereinsleitung dabei, Vorschläge für eine Fassaden-Renovierung auszuarbeiten. Im Gespräch ist eine Verkleidung der Fassaden. „Hierfür werden wir nun Angebote von Handwerkern einholen“, so Günther Andersen. „Erstmal müssen wir wissen, was es kosten wird, dann können wir entsprechende Anträge stellen und uns um Zuschüsse bemühen.“



Bei der Generalversammlung von Germania am Mittwochabend im Bootshaus: Vorsitzender Günther Andersen zieht Bilanz.

SARA ESKILDSEN

Bei den Wahlen stand das Amt des Vorsitzes zur Abstimmung. Günther Andersen wurde einstimmig wiedergewählt, ebenso Schriftführer Bernd Knabe. Auch bei den verschiedenen Ämtern der Warte gab es Wahlen. Chris Eisenkrämer bleibt Wanderruderwart und Pressewart, Werner Güttel übernimmt das Amt des Ruderwartes von Hans Dehn. Uwe Petersen wurde als Bootswart wiedergewählt. Das Amt der Hauswartin teilen sich Helene Iwersen und Susanne Klages; Letztere bleibt im Amt als Jugendvertreterin.

Um das Firmenrudern kümmern sich Uwe Petersen und Bernd Knabe, Doris Ravn ist wiedergewählte Vertreterin der Passiven. Gewählte Revisoren sind Doris Ravn und Hans Dehn. Unter dem Punkt Verschiedenes regte Arne Ingmar Johannesen an, aktiver und konkreter neue und jüngere Mitglieder anzuwerben. Er lud dazu ein, neue Ideen zu entwickeln und bei einem ersten Treffen daran mitzuarbeiten, konkrete Aktionen zu initiieren, um neue Mitglieder zu gewinnen. Eine Idee, die alle

Anwesenden begrüßten und guthießen. Die Zusammenarbeit mit der DSS läuft gut, so Jugendwartin Susanne Klages. Im Sommerhalbjahr kommen immer freitags Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse zum Rudern ans Bootshaus – vier Kinder seien dem Ruderverein auch im Winterhalbjahr erhalten geblieben, wo es zum Krafttraining und Ergometerrudern kam. „Das ist eine Zusammenarbeit, über die wir uns sehr freuen“, so Ruderlehrerin Susanne Klages.

Sonderburg säuft ab – ein Handlungsplan muss her

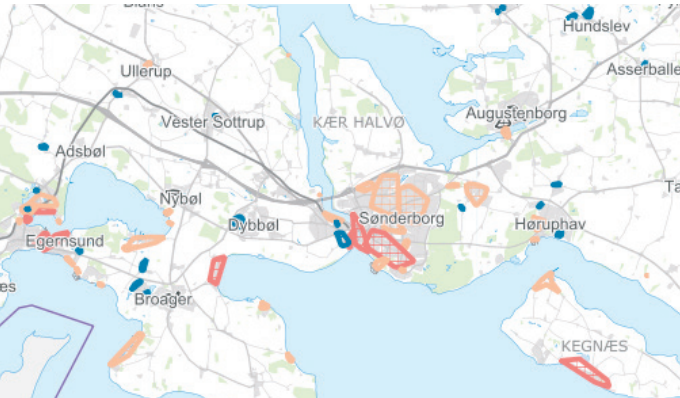
SONDERBURG/SØNDERBORG Überschwemmungen im Gravensteiner Hafenbereich oder am Sommerhausgebiet Wenningbund (Vemmingbund) – das Strategiepapier zeigt, worauf sich die Kommune bis 2100 einstellen muss. Und was

getan werden muss. Konkrete Vorschläge sind nun für acht Wochen in die Anhörung geschickt worden. „Die neue Karte mit Überschwemmungsgebieten zeigt uns, wo wir Anpassungen in Sachen Klimaveränderung



Die Sønder Havnegade in Sonderburg muss schon jetzt regelmäßig für den Verkehr gesperrt werden, weil es zu Überschwemmungen kommt.

KOMMUNE SØNDERBORG



Die Karte skizziert mit Rot die Risiko- und Überschwemmungsgebiete in Sonderburg, Gravenstein, Kekenis und Wenningbund.

KOMMUNE SØNDERBORG

vornehmen müssen“, sagt Stadtratspolitiker Asger Romme Andersen (Einheitsliste), der Vorsitzender des kommunalen Natur-, Klima- und Umweltausschusses ist. „Es warten Entscheidungen auf uns, welche Prioritäten wir bei den Einsätzen vornehmen wollen.“ Die Kommune lädt alle Bürgerinnen und Bürger dazu ein, sich mit den Plänen zu beschäftigen – und mit Vorschlägen und Anregungen zu kommen. Zu diesem Zweck veranstaltet die Kommune ein Infotreffen, es findet am 2. März in Gravenstein (Grästen) statt. Stadtratspolitiker Daniel Staugaard (Venstre) ist zweiter Vorsitzender des Ausschusses. Er sagt: „Wir nehmen die Auswirkungen der Klimaveränderung sehr ernst in der Kommune Sonderburg, und wir wollen die betroffenen Bürgerinnen und Bürger in Verbindung damit zu dem Treffen einladen. Das Wasser im Meer ist höher als vor 30 Jahren und wird erwartungsgemäß weiter steigen“, so Staugaard. Sturmfluten und Starkregen sorgten schon jetzt vor allem in Sonderburg, Gravenstein und Wenningbund für regelmäßige Überschwemmungen. Es sei Zeit zu handeln, so Staugaard. Zusammen mit den Betroffenen will die Kommune nun herausfinden, was zu tun ist.

Sara Eskildsen

Walter Christensen: Wenn man will, mache ich weiter

DÜWIG/DYVIG Beim Deutschen Ruderverein Norderharde (DRN) stehen im kommenden Jahr keine großen Änderungen auf dem Programm. Alles läuft sozusagen wie bisher weiter, verrät der Vorsitzende Walter Christensen schon vorab. Am Mittwoch, 23. Februar, wird vorschriftsmäßig zur jährlichen Hauptversammlung in das Bootshaus in Düwig eingeladen. Der Abend beginnt um 19 Uhr mit einem gemeinsamen Fischbrotessen, zu dem alle Mitglieder eingeladen sind. Um 20 Uhr beginnt das Treffen, das mit der Wahl des Versammlungsleiters und den Berichten beginnt. Es folgt eine Aussprache und Entlastung. Bislang sind noch keine Anträge beim DRN eingegangen. Solche müssen eine Woche vor der Generalversammlung vorliegen. Unter Punkt 4 würden diese behandelt werden. Dann stehen die Wahlen auf der Tagesordnung. Zur Wahl stehen der oder die Vorsitzende, Schriftwart/in, Ruderwart/in und Delegierte. Diesbezüglich würden alle – der Vorsitzende Walter Christensen, Schriftwartin Karin Dalager und Ruderwart Jan Georg Hoff – eine Wiederwahl annehmen. Wie Walter Christensen in Bezug auf seinen Posten, den er schon seit Jahrzehnten bekleidet, sagt: „Ich finde wohl keinen anderen. Wenn man mich will, mache ich weiter.“ I. M. Jacobsen



Özlem Cekic

Generalsekretärin im Verein "Brobyggerne"
Autorin mehrerer Bücher über "Dialog og brobygning"
Krankenschwester und früheres Mitglied im Folketing

Vortragsthema: HVORDAN BYGGER VI BRO MELLEM MENNESKER?

Mittwoch, den 30. März, um 19 Uhr
Ahlmannsparken (BHH salen) Gravenstein

Arrangør:
DANSK-TYSK
Venskabsforening
for Kirkeligt
Samarbejde



Veranstalter:
DÄNISCH-DEUTSCHER
Freundschaftsverein
für Kirchliche
Zusammenarbeit

Preis inkl. Kaffee und Kuchen: 75 kr. für Mitglieder, 125 kr. Nicht-Mitglieder
Anmeldung durch Einzahlung des Eintrittspreises auf das Konto: 5953-1132658 mit Angabe von Name und Telefonnummer oder bei Dieter Jessen: 29 42 07 59
Die Mitgliedschaft im Verein kann durch Einzahlung von 100 kr. auf dasselbe Konto erworben werden.

Sonderburg

Ferienpark auf Nordalsen: Das sind die gigantischen Pläne

Im Norden der Insel Alsen eröffnet im Frühjahr 2024 ein neuer Center Park. Der zuständige kommunale Ausschuss hat nun den Flächennutzungsplan in die Anhörung geschickt. Die Pläne zeigen, wie groß das Nordborg Resort wird.

Von Sara Eskildsen

NORBURG/NORDBORG 454 nachhaltige Ferienhäuser, Streichelzoo und Dänemarks größtes Badeland, Kletterbäume, neue Strandpromenade inklusive Meer-Becken und Mountainbike-Park: Im Norden der Insel Alsen eröffnet im Frühjahr das Nordborg Resort. Ein gigantisches Tourismusprojekt, das in Zukunft 200.000 Gäste jährlich in die Kommune Sonderburg bringen soll.

Linak und Danfoss-Stiftung teilen sich die Anteile
Hinter dem 190 Hektar großen Ferienland steht eine öffentlich-private Zusammenarbeit zwischen der Kommune Sonderburg und der Nordborg Feriepark Holding A/S. Die Aktiengesellschaft ist in den Händen des Unternehmens Linak, das 70 Prozent der Aktien hält, und der Danfoss-Stiftung „Bitten & Mads Clausens Fond“ mit 30 Prozent der Anteile.

Dort wo der Ferienpark entsteht, liegen derzeit landwirtschaftlich genutzte Felder sowie kaum berührte Küsten- und Strandlandschaft. Daher

muss die Kommune Sonderburg das gesamte Areal mit einem Flächennutzungsplan neu ausweisen. Auf 198 Seiten zeigt ein Vorschlag nun, wie genau das aussehen soll. Der zuständige Ausschuss für Technik, Stadt und Wohnen hat diesen Plan nun gutgeheißen – und in die öffentliche Anhörung geschickt. Acht Wochen lang – bis zum 30. März – können Bürgerinnen und Bürger nun Stellung nehmen und den Flächennutzungsplan kommentieren.

Hier ist der Plan zu sehen: www.sonderborg.viewer.dk. „Es ist von enormem Wert für die Kommune, dass sich ein privater Investor einbringt und die Möglichkeiten in dem Resort sehen kann. Ein Resort, das große, positive Bedeutung für die Kommune als Ganze und für Nordalsen im Besonderen haben wird“, sagt die Ausschussvorsitzende Kirsten Bachmann (Schleswigsche Partei).

Es sei eine „riesige Arbeit“, das gesamte Gelände zu registrieren und den verschiedenen Gegebenheiten gerecht zu werden, so die Stadtratspolitikerin. „Viele warten nur darauf, dass die



Eine Ansicht auf das geplante Badeland im Center – es soll das größte Dänemarks werden. NORDBORG FERIEPARK HOLDING A/S

Sommerhäuser, Brücken, das Wasserland und alles andere auf der Bildfläche erscheint. Aber es ist wichtig, dass die Plangrundlage in Ordnung ist“, so Bachmann.

Eingriff in die unberührte Natur
Nicht zuletzt, weil viele Hundert Quadratmeter Grünflächen, kleine Wälder und unberührte Küstennatur durch das Projekt verschwinden werden, um den Neubauten zu weichen. Das Resort wird auf insgesamt 190 Hektar gebaut – vom Erlebnispark Uni-

verse hinab an den Strand am Wasser des Kleinen Belts, nördlich von Himmark Strand.

Doch wohin mit all den Toilettenspülungen der Gäste, und wie beeinflussen Hunderttausende Besucher und Neubauten die bislang ungestörte Flora und Fauna vor Ort? Der Flächennutzungsplan zeigt mögliche Wege auf. „Bei Projekten wie diesen müssen wir besonders aufmerksam darauf sein, was für Konsequenzen das für die Natur haben wird“, sagt Stadtratspolitiker Asger Romme

Andersen, der Vorsitzender des Naturausschusses ist. „Immerhin grenzt das Areal an ein Natura-2000-Gebiet, wo besondere Rücksicht auf beispielsweise Brutgebiete von Vögeln genommen werden muss“, so der Einheitslisten-Politiker.

Spatenstich soll Ende April sein
Auch das Ausleiten von Nährstoffen ins Meer müsse begrenzt werden. „Wir sind aber der Meinung, dass wir darauf mit dem ausgearbeiteten Abwasserplan für den

Bereich Rücksicht nehmen.“ Mit Baubeginn und dem ersten Spatenstich wird für Ende April gerechnet. In Betrieb gehen soll das Nordborg Resort im Frühjahr 2024. Betreiber wird „Center Parcs Europe“.

Dass es überhaupt möglich ist, in einer Küstenzone ein neues Resort zu bauen, liegt daran, dass die Kommune Sonderburg Teil eines Entwicklungsprojekts des dänischen Gewerbeministeriums ist, mit dem der Küsten- und Naturtourismus im Land angekurbelt werden soll.

Germania-Eisbeinessen wurde ein sehr gemütlicher Abend

SONDERBURG/SØNDERBORG Der Vorstand von Germania war gespannt, wie viele Personen sich nach der langen Corona-Pandemie zu einem

jährlichen Eisbeinessen bei Germania anmelden würden. Der Vorsitzende Günther Andersen war anschließend aber sehr zufrieden. 16 Per-



Günther Andersen (r.) hieß die Teilnehmer willkommen, und los ging der Eisbein-Schmaus. CHRIS EISENKRÄMER

sonen haben im Clubhaus am Alsensund einige sehr gemütliche Stunden – mit Eisbein, guten Geschichten und einem Schießwettkampf – verbracht. Der Gewinner des Schießens darf übrigens im kommenden Jahr kostenlos beim Eisbein-Schmaus dabei sein. „Die Leute waren richtig gut drauf“, so Günther Andersen. Die Teilnehmer waren die sogenannte „alte Truppe“ von Germania. Es waren auch Teilnehmer anderer Vereine und aus Apenrade (Aabenraa) dabei. Ein Mann war aus Magdeburg angereist. Für die musikalische Unterhaltung sorgte wieder Gerhard Kinze mit seiner Gitarre. *Ilse Marie Jacobsen*

Vorstandswahlen bei der Turnerschaft Sonderburg

SONDERBURG/SØNDERBORG Die Turnerschaft Sonderburg von 1884 hat ihre Generalversammlung einberufen. Sie findet am Sonnabend, 26. Februar, im Deutschen Museum am Sonderburger Rønhaveplads statt. Beginn ist um 10 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen die Berichte des Vorsitzenden Christian Hansen und der

Spartenleiter. Unter Punkt 5 der Tagesordnung werden Wahlen zum Vorstand durchgeführt, unter anderem steht das Amt des Kassierers auf dem Programm. Im Anschluss an die Generalversammlung der TS findet das Jahrestreffen des Fördervereins der TS Sonderburg statt. *Sara Eskildsen*

Broacker: Hier stürmen die Kinder den neuen Kletterturm

BROACKER/BROAGER Die 12 Krippenkinder und 45 Kindergartenkinder im Deutschen Kindergarten Broacker können sich freuen: Ihr Spielplatz ist um eine Attraktion reicher. Nachdem der letzte offizielle Sicherheitscheck durchgeführt war, konnten die Mädchen und Jungen ihr neues Spielelement in Gebrauch nehmen.

„Vor allem für die größeren Kinder hat auf dem Spielplatz ein Gerät mit größeren Herausforderungen gefehlt. Das haben wir jetzt, und darüber freuen wir uns sehr!“, so Abteilungsleiterin Melanie Krumbügel. Die insgesamt 136.000 Kronen für den Kletterturm und eine Erneuerung der Befestigung am Rutschenberg kommen von der Abteilung der Deutschen Kindergärten Sonderburg (DKS), die wiederum dem Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV) angehört.

Gut für das Gleichgewicht und das Körpergefühl
„Durch den Kletterturm haben die Kinder nicht nur mehr Spaß – sie werden körperlich auch gefördert. Das

ist eine sehr gute Herausforderung und sehr gut für das Gleichgewicht und das Körpergefühl“, weiß die Abteilungsleiterin. Nachdem der kleine Isaac das Band zur Eröffnung

durchtrennt hatte, gab es kein Halten mehr: Die Jungen und Mädchen des Deutschen Kindergartens Broacker erstürmten und erkletterten ihren neuen Turm in Windeseile. *Sara Eskildsen*



Auf dem Weg in den Turm suchen sich die Kinder an kleinen Klettertritten und -griffen nach oben befördern. MELANIE KRUMBÜGEL

Sozialdienst



Eine Wand wird ganz entfernt, eine Trennwand eingerissen. Dadurch wächst die Quadratmeterzahl der Küche von derzeit 25 auf 35 an.

KARIN RIGGELSEN

Haus Quickborn: Die Küche steht Kopf

Das Haus Quickborn bekommt eine neue Küche. „Der Nordschleswiger“ hat mit Hausmeister Hans Martin Tästensen und Hauswirtschaftsleiterin Elke Carstensen über den Hintergrund und den aktuellen Stand der Renovierungsarbeiten gesprochen.

Von Nils Baum

KOLLUND Seit dem 3. Januar steht die Küche Kopf, oder genauer gesagt ist sie gar nicht mehr da. Die Rede ist von dem Ort, an dem im Haus Quickborn die kulinarischen Köstlichkeiten hervorgezaubert werden. Doch statt Hauswirtschaftsleiterin Elke Carstensen und ihrem Team sind jetzt Elektriker, Maurer, Zimmermann und Klempner im Einsatz, um der Begegnungsstätte des Sozialdienstes Nordschleswig eine komplett neue Küche zu verpassen.

Alte Küche nicht mehr zeitgemäß
Der Hintergrund für die umfassenden Maßnahmen ist einerseits Platzmangel, und zudem hat die für Lebensmittelhygiene zuständige Behörde, Fødevarestyrelsen, dem Haus Quickborn eine Renovierung auferlegt, da die Küche schlichtweg nicht mehr zeitgemäß war.
„Da müsste zu viel repariert werden, damit die Küche durch die Qualitätskontrolle kommt. Es gab Risse im Fußboden und an den Wänden, Fliesen waren lose, und es gab viele weitere kleinere

Mängel“, erläutert Hausmeister Hans Martin Tästensen.
Er kümmert sich seit acht Jahren um das Wohl des seit dem Jahr 1964 zum Sozialdienst zählenden Hauses. Zwar wurde das Haus Quickborn 2012 komplett renoviert, doch die Küche stammt noch aus dem Jahr 1981.
Arbeitsabläufe werden künftig einfacher
„Man gewöhnt sich ja an vieles und findet sich zurecht, aber bei der Größe der Veranstaltungen war es schon eng, und oftmals haben wir dann in einer Vormittags- und einer Nachmittagschicht gearbeitet“, sagt Elke Carstensen.
Sie ist seit sechs Jahren die Hauswirtschaftsleiterin des Hauses und freut sich, dass die Arbeitsabläufe künftig einfacher und flüssiger werden. „Ich freue mich am meisten darauf, dass wir mehr Arbeitsfläche bekommen, höhenverstellbare Arbeitsplatten, dass es leichter sein wird, alles sauber zu halten, und dass wir nicht mehr so viel hin und her laufen müssen“, erläutert Elke Carstensen.
Dazu wird beispielsweise

der Fußboden mit Abflüssen versehen, sodass er direkt gespült werden kann. Zudem werden auch die Ablageflächen in Zukunft aus einem offenen Regalsystem bestehen. Teile davon können, Edelstahl sei Dank, direkt in die Spülmaschine gesteckt werden.
„Das ist heutzutage bestimmt schon gang und gäbe in Großküchen, aber für uns ist es eine Neuerung, die wir sehr begrüßen. Außerdem wird in der neuen Küche alles ineinander übergehen, wodurch wir uns unnötige Wege sparen“, so Elke Carstensen. Dies wird beispielsweise dadurch umgesetzt, dass es vom Eingang zunächst an den Arbeitsplatz für die kalte Küche geht, dann wird es eine Backecke, eine Kaffee-Ecke und einen großen Tisch für alle möglichen Arbeiten in der Mitte des Raumes geben.
Gekocht wird auch in Zukunft mit Gas
Die Fläche der Küche wächst von bisher etwa 25 Quadratmetern auf 35 an. Deshalb wird auch eine Wand komplett niedergerissen und eine Trennwand entfernt. Und dann gibt es natürlich eine komplett neue Möblierung.
Dazu hat sich das Haus Quickborn unter Federführung von Hans Martin Tästensen und Elke Carstensen mit dem Architekten Uwe Nielsen von der Architektenfirma Arkkon aus Ton-

dern (Tønder) zusammenschlossen und den Plan für die Ausstattung der neuen Küche gemeinsam gestaltet.
„Wir bekommen zwei moderne Dampföfen mit Automatikfunktion und einen neuen Herd. Der wird wie auch der alte mit Gas betrieben, denn wir kochen am liebsten auf Gas. Zwar nutzen heutzutage viele Menschen Induktion, aber Gas ermöglicht einfach noch schöneres Kochen“, sagt Hans Martin Tästensen, der ebenfalls bei der täglichen Küchenarbeit mit Hand anlegt.
Energiesparende Edelstahltöpfe
Neben dem neuen Herd und neuen Öfen, Schränken, Regalen und Arbeitsflächen wird auch das übrige Inventar einem prüfenden Blick unterzogen und teilweise erneuert.
„Eine meiner Aufgaben ist momentan, alles durchzusortieren und zu sehen, wo Erneuerungsbedarf ist an Bestecke, Tellern und Tassen. Wir wollen natürlich das Vorhandene so weit wie möglich nutzen, uns aber auch da ein bisschen moderner ausstatten“, erklärt Elke Carstensen.
Und wie viele Töpfe gibt es eigentlich in so einer Großküche? Da müssen sowohl Hans Martin als auch Elke kurz überlegen und berichten dann beide mit einem Lachen, dass es wohl zwischen 10 und 20 Töpfe sein müssen.

Elke ergänzt, dass zwischen einem Drittel bis zur Hälfte davon ganz alte Aluminiumtöpfe seien, weshalb hier Bedarf für neue, energiesparende Edelstahltöpfe bestehe. Zudem wird es auch das eine oder andere neue Großküchengerät geben.
Baukostenzuschuss vom Land Schleswig-Holstein
Die Renovierung wird mit 90.000 Euro vom Land Schleswig-Holstein unterstützt, wie Bernd Søndergaard, Ökonomechef beim Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN), erläutert. Die übrigen Kosten werden durch Spenden und Eigenmittel finanziert.
Aufgrund des Umfangs des Projektes und dem Alter des Hauses kann es bei den Renovierungsarbeiten auch noch die eine oder andere Überraschung geben, weshalb der BDN derzeit noch keine Angaben zu den endgültigen Gesamtkosten machen möchte.
Renovierung noch bis Anfang März
An der Zahl der Gäste, die im Haus Quickborn mit Essen versorgt werden können, wird sich durch die Renovierung übrigens nichts ändern. Das hängt ganz einfach damit zusammen, dass der Speisesaal nicht größer wird. Damit werden dort auch künftig maximal 50 bis 60 Personen

Platz finden, doch im Durchschnitt liegt die Zahl ohnehin niedriger. So kommen bei Wochenendaufenthalten oftmals 20 bis 30 Gäste.
Der Plan ist, die Renovierung bis zum 1. März abzuschließen. „Für den 4. März haben sich nämlich die ersten Gäste angemeldet. Aber zurzeit sieht der Zeitplan vernünftig aus“, zeigt sich Hans Martin Tästensen optimistisch.
Gerichte so verschieden wie die Gäste
Dann wird sich Elke Carstensen wieder ihre Schürze umbinden. „Unsere Gerichte sind so individuell wie unsere Gästegruppen. Das geht von klassischer dänischer Küche wie dem Frokost über Drei-Gänge-Menüs bis hin zu bunten Büfettts. Da orientieren wir uns ganz an den Wünschen unserer Gäste. Wir haben ein Repertoire, aus dem wir schöpfen können und einigen uns dann jeweils mit dem Gastgeber, was genau es zu essen gibt“, erklärt Elke Carstensen.
Ein wenig Geduld ist also angesagt, denn bis zur Fertigstellung der neuen Küche ist das Haus Quickborn noch komplett geschlossen. Aber dann können sich alle Besucherinnen und Besucher wieder auf die kulinarischen Erlebnisse, die Elke Carstensen und ihr Team dann in der neuen Küche hervorzaubern werden, freuen.

Nordschleswigsche Gemeinde

Wie bauen wir Brücken zueinander?

Die Autorin Özlem Cekic kommt für einen Vortrag über zwischenmenschliche Beziehungen nach Gravenstein.

GRAVENSTEIN/GRÄSTEN Der Deutsch-Dänische Freundschaftsverein für kirchliche Zusammenarbeit in Gravenstein und Umgebung konnte die bekannte dänisch-kurdische „Brückenbauerin“ Özlem Cekic für einen Vortag gewinnen. Sie ist Generalsekretärin im Verein „Brobyggerne“, Verfasserin mehrerer Bücher zum Thema, außerdem gelernte Krankenschwester und ehemaliges Mitglied im Folketing. Der Vortag trägt die

Überschrift: „Hvordan bygger vi bro mellem mennesker“ und beginnt am Mittwoch, den 30. März, um 19 Uhr im Ahlmannsparken Grästen (BHJ salen). Die Veranstaltung kostet inkl. Kaffee und Kuchen 75 Kronen für Mitglieder, 125 Kronen für Nicht-Mitglieder. Anmeldung durch Einzahlung des Eintrittspreises auf das Konto: 5953-1132658 mit Angabe von Name und Telefonnummer oder bei Dieter Jessen: 29 42 07 59. *Cornelia Simon*



Özlem Cekic ist gelernte Krankenschwester.

ARCHIVFOTO

Wort zum Sonntag

Liebe Leserinnen und Leser,

Es gibt Dinge, die wir nicht sehen, es gibt Dinge, die wir nicht hören und es gibt Dinge, auf die wir selbst niemals kommen würden.



Pastorin Cornelia Simon, Pfarrbezirk Gravenstein

Das ist das Geheimnis dieses Sonntags. Unser Leben besteht aus Grenzen. An diese Grenzen stoßen wir ständig, ob als Kinder oder Erwachsene, ob als Welt-raumforscher oder als Virologin, ob als Konstrukteurin oder als Krankenpfleger, ob als Pädagoge oder Psychologin. Wir sehen immer nur auf einen Teil unserer Welt oder des Universums. Egal, von welcher Seite wir uns nähern. Wir stoßen an Grenzen. Manchmal verschieben wir sie ein Stück, aber dann taucht schon die nächste Grenze auf.

Manche empfinden das als Kränkung, andere werden nur noch neugieriger. Sie möchten wissen, wie es weitergeht, wie es aussieht hinter der nächsten Grenze.

Nun zu dem Geheimnis:

„Es lautet so: Was kein Auge gesehen, und kein Ohr gehört hat, worauf kein Mensch jemals gekommen ist, all das hält Gott für die bereit, die ihn lieben.“ (1Kor 2,9)

Dieses Geheimnis ist etwas, das uns umgibt und in uns liegt. Das wir nur mit Gott oder mit anderen zusammen entdecken können. Es liegt jenseits aller Grenzen. Jesus Sirach beschreibt das so: „Gott hat seinen Geist ausgeschüttet über alle seine Werke“ (Sir 1,10)

Wie kann ich dahin kommen, diesen Geist in mir zu heben? Paulus und Jesus geben dazu Hinweise. Paulus sagt, er lässt in seiner Verkündigung alle großartigen und moralischen Worte weg.

Maria, die Mutter von Jesus, ist ganz praktisch. Einmal muss sie erkennen, dass die Gastgeber einer Hochzeit keinen Wein mehr haben. „Es ist kein Wein mehr da.“, stellt sie fest. Doch mit Jesus, mit Gottes Geist zusammen, rettet sie das Fest. Jesus: verwandelt das Wasser in hochwertigen Wein. Das Fest geht weiter. Bis heute.

Gott offenbart sich bei uns geheimnisvoll durch seinen Geist und seiner Liebe zu dem, was er geschaffen hat. Er offenbart sich in seiner Liebe zu uns.

Ich wünsche allen einen gesegneten Sonntag.

Gottesdienste

- Apenrade**
Sonntag, 20. Februar
14.00 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Diakon Dieter Klein
Sonntag, 27. Februar
10.30 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf
Freitag, 4. März
16.30 Uhr: Sct. Nicolai Feier des Weltgebetstages aus England, Nordirland, Wales: „Zukunftsplan Hoffnung“

Bülderup
Sonntag, 20. Februar
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer
Dienstag, 8. März
09.30 Uhr: Frühstück im Gemeindehaus

Dienstag, 8. März
14.30 Uhr: Gottesdienst im Enggaarden, Pastor Pfeiffer

Hadersleben
Sonntag, 20. Februar
14.00 Uhr: Gottesdienst, St. Severin, Pastorin Hansen
Sonntag, 6. März
16.30 Uhr: Gottesdienst, Dom Kirche, Pastorin Hansen

Holebüll
Sonntag, 20. Februar
14.00 Uhr: Gottesdienst,

- Pastor Wattenberg

Hostrup
Sonntag, 6. März
10.30 Uhr: Generalversammlung des Vereins der Freunde der Breklumer Mission. Beginn um 10.30 Uhr mit einem Gottesdienst in der Hostruper Kirche. Nach dem Mittagessen im Gemeindehaus halten wir die Generalversammlung ab und schließen mit einem Kaffee gegen 14.00 Uhr

Hoyer
Sonntag, 20. Februar
16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Hermann
Sonntag, 6. März
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

Klipleff
Sonntag, 20. Februar
16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow

Loit
Montag, 21. Februar
15.00 Uhr: Gemeindenachmittag im Konfirmandenhaus Loit, Pastor Witte

Lügumkloster

- Sonntag, 6. März*
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

Norderlügum
Sonntag, 20. Februar
08.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Hermann

Osterhoist
Sonntag, 20. Februar
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Oxenwatt/Mölby
Sonntag, 27. Februar
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Witte
Dienstag, 8. März
19.30 Uhr: Gemeindeabend, Deutsche Schule Mölby, Pastor Witte

Rapstedt
Sonntag, 6. März
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Ries
Sonntag, 6. März
11.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Witte

Sonderburg
Sonntag, 20. Februar
10.00 Uhr: Gottesdienst, Mari-

- enkirche, Pastor Wattenberg
Sonntag, 27. Februar
16.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg
Sonntag, 6. März
10.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus, Pastor Wattenberg

Süderwilstrup
Sonntag, 27. Februar
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Witte

Tingleff
Freitag, 11. März
19.00 Uhr: Der Pfarrbezirk Tingleff lädt zu einer Autorenlesung mit musikalischem Rahmen in die Tingleffer Kirche ein. Der Autor Jakob Matthiesen (Odense), liest aus seinem historischen Roman „Tod oder Taufe – Die Kreuzfahrer am Rhein“
Zum Buch: Auf über 600 Seiten erzählt Matthiesen die Geschichte von einer besonderen Freundschaft zwischen einem Rabbi und dem Domdekan von Mainz. Diese Freundschaft wird auf eine schwere Probe gestellt als im Jahr 1096 ein Kreuzfahrerheer vor Mainz steht und die jüdische Gemeinde in schwere Bedrängnis

- bringt. In dem Buch „Tod oder Taufe“ werden die dramatischen Ereignisse, die sich im Laufe von gerade einmal fünf Tagen zugetragen haben, lebendig, spannend und detailliert erzählt. Matthiesen freut sich auf den Besuch in Nordschleswig. „In einer Kirche vorzulesen, ist für mich neu, aber es passt wunderbar zu dem Thema“, verrät der Autor. Ein spannendes Thema, gerade in der Passionszeit.

Tondern
Sonntag, 20. Februar
10.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow
Sonntag, 27. Februar
16.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow
Freitag, 4. März
19.00 Uhr: Deutsch-dänischer Gottesdienst zum Weltgebetstag: Zukunftsplan: Hoffnung
Sonntag, 6. März
16.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow

Uk
Sonntag, 20. Februar
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow

Pfarrbezirk Buhrkall
Pastor: Carsten Pfeiffer, Bygaden 25, Bülderup-Bau buhrkall@kirche.dk

Kirchenälteste:
Georg B. Thomsen, Tel. 51 21 41 13, ka.buhrkall@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:
Buhrkall, Bülderup-Bau, Hostrup, Osterhoist und Rapstedt.

Pfarrbezirk Gravenstein
Pastorin: Cornelia Simon, Ahlmannsvej 20, Gravenstein, Tel. 74 65 18 34, gravenstein@kirche.dk

Kirchenälteste:
Andrea Kunsemüller, Tel. 51 20 99 93, ka.gravenstein@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:
Bau, Broacker, Ekensund, Gravenstein, Holebüll, Norburg,

Quars und Rinkenis.

Pfarrbezirk Hoyer und Lügumkloster
Pastor Matthias Alpen, Garvergade 14, 6240 Lügumkloster, Tel. 74 74 33 33, luegumkloster@kirche.dk

Kirchenälteste:
Ellen Blume, Tel. 74 74 34 73, ka.luegumkloster@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:
Dahler, Hoyer, Lügumkloster und Norderlügum.

Pfarrbezirk Süderwilstrup:
Pastor: Martin Witte, Maren Sørensens Vej 1, Kjelstrup, 6100 Hadersleben, Tel. 7458 2313, wilstrup@kirche.dk

Kirchenälteste:
Britta Schneiders, Tel. 74 50 44 86, ka.wilstrup@kirche.dk.

Kirchen im Pfarrbezirk:
Jordkirch, Loit, Osterlügum, Oxenwatt, Ries und Wilstrup.

Pfarrbezirk Tingleff
Pastorin Astrid Cramer-Kausch, Pastor Ole Cramer, Grønnevej 55, 6360 Tingleff, Tel. 74 64 40 04, tingleff@kirche.dk

Kirchenältester:
Albert Callesen, Tel. 23 64 32 22, ka.tingleff@kirche.dk.

Kirchen im Pfarrbezirk:
Bjolderup, Feldstedt, Klipleff, Tingleff und Uk.

Stadtgemeinden

Pastorinnen und Pastor in den Stadtgemeinden Tondern und Uberg, Apenrade, Sonderburg und Hadersleben:

Tondern und Uberg:
Pastorin Dorothea Lindow, Kirkepladsen 5, 6270 Tondern, Tel. 74 72 23 55 / 20 35 79 64, E-Mail: dl@km.dk

Uberg Kirche
Ubjergvej 24, 6270 Tondern

Apenrade:
Pastorin Anke Krauskopf, Callesensgade 8, 6200 Apenrade,

Tel. 61 22 06 94, E-Mail: akr@km.dk

Sonderburg:
Pastor Hauke Wattenberg, Kirke Allé 5A, 6400 Sonderburg, Tel. 74 42 15 04 / 23 29 92 77, E-Mail: haw@km.dk,

Hadersleben:
Pastorin Christa Hansen, Klostervænget 1, 6100 Haderslev, Tel. 74 52 36 55, E-Mail: ch@km.dk

Sport

SPORTREDAKTION

Sportredakteur
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Henning Dau-Jensen
(hdj)
Telefon 7332 30 41

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

BBI Saxburg
trennt sich von
Lars Buchholdt

BÜLDERUP/BYLDERUP Lars Buchholdt ist nicht mehr Trainer der Jütlandserie-Handballer von BBI Saxburg. Nach der 24:25-Heimniederlage gegen Esbjerg IF92 haben sich Trainer, Mannschaft und Verein darauf verständigt, die Zusammenarbeit mit sofortiger Wirkung zu beenden.

„Es war vorgesehen, dass Lars zum Saisonende aufhört, aber wir sind uns jetzt einig geworden, dass dies jetzt schon passiert. Die Initiative ist von Lars ausgegangen. Er hat sein Mandat zur Verfügung gestellt, und wir sind uns am Ende einig geworden, dass wir jetzt eine andere Lösung suchen“, sagt der Vorsitzende vom SC Saxburg/Bülderup, Martin Hansen.

„Ich habe das Gefühl, dass ich die Mannschaft nicht länger motivieren kann, und wenn das der Fall ist, bin ich nicht mehr derjenige, der an der Seitenlinie stehen soll. Dann verschwenden wir unsere Zeit“, meint Lars Buchhold. Lars Buchholdt war im Sommer 2019 zu BBI Saxburg gekommen.

„Ich bin eigentlich der Ansicht, dass man eine Mannschaft nie länger als zwei Jahre lang trainieren sollte, und das ist jetzt vielleicht der Beweis dafür. Es ist aber alles ganz undramatisch“, so der scheidende Trainer. Als undramatisch bezeichnet auch der Vorsitzende die Trennung.

„In Sachen Ehrgeiz waren sich Mannschaft und Trainer vielleicht nicht immer einig, aber es ist alles ganz undramatisch“, sagt Martin Hansen.

Der neue Trainer Hans Martin Asmussen hat in seiner aktiven Karriere für SønderjyskE, TM Tønder, Stord HK in Norwegen, Randers HH und Skjern Håndbold gespielt und wird jetzt bis Saisonende gemeinsam mit Christian Boyschau das Team in der Aufstiegsrunde zur 3. Division übernehmen. „Hans Martin Asmussen wird uns helfen, diese Saison gut über die Bühne zu bringen, und auch Christian Boyschau hat seine Hilfe zugesagt“, so Martin Hansen. „Ich denke, wir haben eine gute Lösung gefunden. Die Spieler haben positiv darauf reagiert.“

Jens Kragh Iversen

Mensing peilt bei nächster
Endrunde größere Rolle an

Seinen Endrunden-Einstand gab der 24-Jährige aus Rinkenis bei der Handball-Europameisterschaft. Meistens saß er auf der Bank, wenn es ernst wurde, doch nicht zuletzt das Spiel um Platz drei hat positive Energie und Lust auf mehr gegeben. Aaron Mensing spricht im „Nordschleswiger“-Interview über seine nächsten Ziele.

Von Jens Kragh Iversen

FLENSBURG Mit einer Bronzemedaille im Gepäck, aber auch mit einem Kopf voller Eindrücke ist Aaron Mensing von der Handball-EM in Ungarn und der Slowakei zurückgekehrt. Der 24-Jährige aus Rinkenis (Rinkenæs) spricht nach seiner ersten Endrunde mit der dänischen Handball-Nationalmannschaft von einem „spannenden Erlebnis“ und einer „neuen Erfahrung“, aber auch von der nicht einfachen Aufgabe, mit der Reservistenrolle umzugehen.

„Ich hatte vorher schon mit Nikolaj (Jakobsen, Anm. d. Red.) darüber gesprochen, dass meine Rolle diesmal so sein würde, es sei denn, dass es hätte mehrere Corona-Fälle gegeben. Ich wusste, worauf ich mich einlasse, aber es ist dennoch nicht leicht, damit umzugehen“, sagt Aaron Mensing zum „Nordschleswiger“: „Wir haben am Spieltag zu wissen bekommen, wer spielt und wer nicht. Eigentlich konnte ich mir ausrechnen, wann ich spielen würde, aber das ist dennoch von der Vorbereitung her nicht so einfach. Ich habe gewusst, dass ich nicht

viel spielen würde, aber das Spiel um Bronze war gut für mich. Hier hatte ich das Gefühl, dass ich meinen Teil zum Erfolg beitragen konnte. Das hat mir positive Energie gebracht. Das war ein guter Abschluss für mich.“

Drei Tore trug der Rückraumspieler zur Aufholjagd im Spiel um Platz drei bei. Die dänische Auswahl holte gegen Frankreich nach Verlängerung Bronze. Die erste Medaille ist eingetütet und der erste Schritt in einer hoffentlich langen Nationalmannschafts-Karriere gemacht.

„Auf jeden Fall hat das Lust auf mehr gemacht. Ich hoffe, dass ich beim nächsten Mal eine größere Rolle spielen werde“, so Aaron Mensing, der auf seiner Position nicht nur mit dem mehrmaligen Welthandballer des Jahres, Mikkel Hansen, um die Einsatzminuten streiten muss, sondern auch mit anderen starken Kandidaten: „Es ist schwer zu sagen, wie meine Chancen für eine größere Rolle sind. Der Konkurrenzkampf ist groß, aber vielleicht ist mein Spielstil ein Vorteil für mich. Es gibt nicht so viele von dem Typ Rückraumspieler, wie ich es bin. Es gibt viele schnelle Eins-gegen-



Drei Tore erzielte Aaron Mensing im Spiel um Platz drei gegen Frankreich.

MARTON MONUS/RITZAU SCANPIX

eins-Spieler, aber nicht so viele Schützen, die aus der zweiten Reihe abziehen.“

Der Nordschleswiger hätte womöglich mehr Einsatzminuten bei der EM bekommen, hätte er sich vor knapp einem Jahr anders entschieden, als ihm auch ein Angebot des Deutschen Handballbundes vorlag.

„Ich bin auf jeden Fall weiter der Ansicht, dass ich mich richtig entschieden habe. Als ich mich damals entscheiden musste, wusste ich, was auf mich zukommt, und dass der Konkurrenzkampf groß ist. Es mag sein, dass in der deutschen Auswahl der Weg vielleicht kürzer wäre, aber ich hoffe, dass ich in Zukunft eine größere Rolle spielen werde. Das ist mein Ziel, dafür werde ich hart arbeiten“, verspricht der 24-Jährige, der die deut-

sche und die dänische Staatsbürgerschaft besitzt. Die dänische hat er erst in seiner Zeit als U18-Handballer bei SønderjyskE beantragt.

Sein damaliger Trainer Morten Henriksen holte ihn auch in die dänische U18-Auswahl, und es folgten mehrere Endrunden mit dänischen Jugend-Nationalmannschaften. Die erste Endrunde mit den „großen Jungs“ war schon eine andere Hausnummer.

„Das war eine neue Erfahrung und ein spannendes Erlebnis. Das war schon etwas anderes als die Jugend-Endrunden, allein durch die Medien und die Aufmerksamkeit. Da ist schon ein anderer Druck. Wir haben die Zahlen gesehen, wie viele Zuschauer am Bildschirm dabei sind. Da haben ja Millionen mitgeguckt“, sagt Aaron Mensing:

„Durch Corona war das für den Kopf noch anstrengender als sonst. Wir konnten nicht raus aus dem Hotel. Wir konnten ein bisschen spazieren, aber sonst haben wir nur Hotelzimmer und Spielfeld gesehen. Mittlerweile habe ich mich gut erholt, aber als ich von der EM zu Hause angekommen bin, war ich schon müde, besonders im Kopf. Körperlich war die EM nicht so anstrengend für mich, aber wir hatten auch das Problem, dass wir kein richtiges Krafttraining machen konnten. Die Fitnessräume waren geschlossen, und wir mussten auf alternatives Training ausweichen. Wir haben Liegestützen gemacht und hatten Medizinbälle und andere Utensilien dabei. Wir haben versucht, in dem gegebenen Rahmen zu trainieren.“

Sexy Transfers mit eingebautem Risiko

Emil Berggreen hat die Klasse, das Erbe von Rubin Okotie anzutreten, der in der Saison 2013/14 mit 11 Toren in 15 Superliga-Spielen SønderjyskE fast im Alleingang zum Verbleib im Oberhaus schoss. Ein Mann, der die aktuelle Torflaute in der Superliga beenden könnte. Wenn er fit ist. Ein Kommentar von Sportredakteur Jens Kragh Iversen.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Yannick Durand könnte zum ausschlaggebenden Faktor für SønderjyskE im Abstiegs-kampf der Fußball-Superliga werden. Yannick wer? Viele SønderjyskE-Fans haben vermutlich nichts von dem Franzosen gehört und suchen den Namen vergeblich im SønderjyskE-Kader.

Yannick Durand ist seit Jahren der Athletiktrainer von SønderjyskE, und ihm eilt der Ruf voraus, ein tüchtiger seiner Zunft zu sein. Sollte es ihm gelingen, Emil Berggreen und Nicolaj Thomsen topfit zu bekommen und verletzungsfrei zu halten, hat sich sein Sportdirektor zwei Spieler geangelt, die SønderjyskE doch noch zum Klassenerhalt führen können.

Emil Berggreen hat die Klasse, das Erbe von Rubin Okotie anzutreten, der in der Saison 2013/14 mit 11 Toren in 15 Su-

perliga-Spielen SønderjyskE fast im Alleingang zum Verbleib im Oberhaus schoss. Ein Mann, der die aktuelle Torflaute in der Superliga beenden könnte.

Sind wir mal ehrlich. Emil Berggreen und Nicolaj Thomsen sind prominente Namen, die im Alter von 28 Jahren nicht in einem Klub wie SønderjyskE spielen würden, wären sie auf dem hohen Niveau, wo sie vor ein paar Jahren noch waren. Eine hohe Verletzungsanfälligkeit hat eine vielversprechende Bundesliga-Karriere von Emil Berggreen verhindert, und auch Nicolaj Thomsen sucht nach der Form, die ihn 2014 in die dänische Nationalmannschaft und zwei Jahre später für eine Millionen-Summe zum FC Nantes kommen ließ. Die letzten beiden Jahre waren für beide mehr als enttäuschend.



Emil Berggreen im Zweikampf mit Jannik Vestergaard

THOMAS FREY/RITZAU SCANPIX

Emil Berggreen und Nicolaj Thomsen sind sexy Transfers mit eingebautem Risiko. Das ist das Risiko, das ein Klub wie SønderjyskE eingehen muss. Wären die Spieler in ihrer Leistungskurve woanders, würden sie auch woanders spielen. An feineren Adressen. Können sie aber an das Niveau vergangener Tage herangeführt werden, sind das Trümpfe, die für entscheidende Stiche im Abstiegskampf sorgen werden.

Beide Spieler sind zwar ablösefrei gewesen, SønderjyskE hat aber dennoch für diese Verstärkungen tief in die Tasche greifen müssen. Teures Geld, sollte sich das Risiko nicht auszahlen.

SønderjyskE hat aber auch Geld in die Zukunft gesteckt. Der Isländer Atli Barkarson und der US-Amerikaner José Gallegos sind Leute für die Zukunft, die jedoch durchaus bereits im Frühjahr eine Rolle spielen könnten. Gallegos ist aber auch eine Ausnahme in dem Winter-Transferfenster, der einzige Nicht-Skandinavier.

Sportdirektor Esben Hansen ist gut durch sein erstes Transferfenster gekommen und hat in die Tat umgesetzt, was er bei seinem Amtsantritt angekündigt. Er hat seinen Blick in erster Linie auf den skandinavischen Markt geworfen

und auch den Kurswechsel vorangetrieben, der sich in den letzten Monaten vor dem Jahreswechsel nach dem Schleuderkurs im ersten Jahr unter Platak ankündigte.

Nicht alles ist dem Sportdirektor gelungen. Die Verpflichtung eines Innenverteidigers nach dem Weggang von Søren Reese ist gescheitert. Mit Stefan Gartenmann, Duplexe Tchamba, Maxime Soulas, Nachwuchs-Mann Mads Winther und dem umgeschulten Außenverteidiger Marc Dal Hende ist man zentral verwundbar, besonders wenn man mit einer Dreierkette spielen will.

Neben Søren Reese hat Jeppe Simonsen den Klub in Richtung Polen verlassen. Mads Hansen ist ausgeliehen worden, aber es ist nicht gelungen, den Kader weiter auszudünnen. Für Spieler wie Kristofer Kristinsson oder Victor Mpin-di, der nicht mehr erste Wahl ist, konnten keine Abnehmer gefunden werden.

Unterm Strich ist die Hoffnung aber gestiegen, dass der drohende Abstieg doch noch vermieden werden kann.

Jens Kragh Iversen

Dänemark

Nicht nur Grenzkontrollen belasten deutsch-dänische Beziehung

Mette Frederiksens Ansicht, die dänischen Interessen über die der EU zu stellen, ihre Einwanderungspolitik und die dänischen Grenzkontrollen stellen die Beziehungen zu Deutschland auf die Probe. Der Besuch in der vergangenen Woche hat den Konflikt nicht gelöst.

BERLIN Der Dannebrog wehte an den schwarzen Autos, als die dänische Staatsministerin Mette Frederiksen (Soz.) am vergangenen Mittwoch im Bundeskanzleramt in Berlin eintraf. Dort wartete der deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz mit einem Arbeitsessen, um Dänemark und Deutschland einander näherzubringen.

Dänemark und die EU

Die dänische Staatsministerin wird von deutschen Sozialdemokraten als politische Führungspersonlichkeit angesehen, die ihr eigenes Land über die europäische Gemeinschaft stellt.

In Deutschland hat sich dies in Mette Frederiksens Versuchen manifestiert, das EU-Konjunkturprogramm auf die Zeit nach Corona zu begrenzen, in ihrem umstrittenen Impfstoffbesuch in Israel außerhalb der EU und in einer harten dänischen Einwanderungspolitik.

Nach dem Arbeitsessen gab es jedoch ein breites Lächeln und nette Worte von dem deutschen Bundeskanzler. „Es gibt viele Dinge, die unsere beiden Länder gemeinsam haben. Es ist nicht nur die gemeinsame Grenze, sondern auch die gute Zusammenarbeit für die Min-

derheiten“, sagte Olaf Scholz, der auch die hohe dänische Impfrate lobte.

Gegenseitige Komplimente

Mette Frederiksen ihrerseits lobte Scholz dafür, dass er Deutschlands Klimaambitionen erhöht hat. „Dies ist wichtig für Europa“, sagte Mette Frederiksen. Zum Hauptthema des Treffens, dem Umgang mit der Ukraine, zeigten die beiden sich einig und erklärten, dass es für Russland „weitreichende Konsequenzen“ hätte, wenn Russlands Präsident Wladimir Putin die Ukraine angreifen würde.

Sensible Themen werden nicht erwähnt

Doch das breite Lächeln und die netten Worte konnten nicht darüber hinwegtäuschen, dass die deutsch-dänischen Beziehungen abgekühlt sind. Das sagt der Deutschland-Experte Mirco Reimer-Elster. Er stellt fest, dass sensible Themen wie die Einwanderungspolitik auf der Pressekonferenz nicht angesprochen wurden. „Die deutschen Sozialdemokraten sind in der Einwanderungspolitik sehr, sehr weit von den Dänen entfernt. Und das hat sich nicht ge-



Staatsministerin Mette Frederiksen und Bundeskanzler Olaf Scholz waren sich einig im Umgang mit Russland. Deutsch-dänische Unstimmigkeiten wurde vor der Presse nicht angesprochen. POOL/REUTERS

ändert. Wenn man sich anschaut, wer in Deutschland die dänische Einwanderungspolitik lobt, ist es die AFD, die ganz rechts steht“, sagt Mirco Reimer-Elster.

Verärgerung über dänische Grenzkontrollen

Er merkt auch an, dass Frederiksen und Scholz zwar die Zusammenarbeit bei den Minderheiten lobten, es aber geschickt vermieden, über die weit verbreitete deutsche Verärgerung über die dänischen Grenzkontrollen zu

sprechen. Vor der Sitzung war klar, dass Mette Frederiksen auf der Besucherliste von Scholz nach unten gerutscht war.

Andere Regierungschefs hatten Vorrang

Während der deutsche Bundeskanzler bereits mit den Regierungschefs von Schweden, Norwegen und Finnland Kontakt hatte, war Mette Frederiksen die Nummer acht in der Warteschlange, sagt Lykke Friis, Direktorin der Denkfabrik „Tænketan-

ken Europa“. „Nummer acht ist in Ordnung. Aber es ist nicht zu übersehen, dass die anderen nordischen Länder eine engere Beziehung zu Olaf Scholz hatten. Auch während der Opposition“, sagt Lykke Friis. Sie verweist auch auf die Einwanderungspolitik und die enge Beziehung von Mette Frederiksen zum ehemaligen konservativen Bundeskanzler Österreichs, Sebastian Kurz, die die deutschen Sozialdemokraten verunsichert.

Europäische Neujaarsprache

In den vergangenen Monaten hat Mette Frederiksen jedoch ihre skeptische Haltung gegenüber der EU abgeschwächt. In ihrer Neujaarsansprache sagte sie: „Ein schwaches Europa bedeutet einen schwachen Westen.“ Die Äußerungen könnten darauf hindeuten, dass Frederiksen in der letzten Phase ihrer Amtszeit, die mit den Wahlen im Juni 2023 endet, einen EU-positiveren Kurs verfolgen wird. Ritzau/kj

Arkil und Eldorado Preisträger des Jahres

Das erste Mal seit Langem standen sich Repräsentanten aus Politik und Wirtschaft im Rahmen des Neujahrsempfangs der Kommune Hadersleben wieder von Angesicht zu Angesicht gegenüber. Die Holsteinische Scheune in Gramm bildete die Kulisse. Und einige Premieren gab es als Zugabe.

GRAMM/GRAM Exakt 304 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten sich für den ersten physischen Neujahrsempfang der Kommune Hadersleben nach der Corona-Zwangspause angemeldet. Dieser fand kürzlich in der Holsteinischen Scheune von Schloss Gramm in Gramm statt. Doch die Pandemie und ihr Virus haben die Kommune weiterhin fest im Griff, sodass es wegen Covid-19 auch einige Absagen gegeben hatte. Jene, die gekommen waren, erfreuten sich an den opulenten Büfettis in der Saalmitte und an der ungewöhnten Gesellschaft an diesem ersten Tag ohne Corona-Auflagen. Für den neuen Bürgermeister Mads Skau (Venstre) war der Empfang eine Premiere: Er hielt seine erste Antrittsrede auf der Bühne der

Scheune in diesem Amt und konnte den Repräsentanten von gleich zwei wirtschaftlichen Schwergewichten aus der Domstadtkommune einen Preis überreichen. Die Verleihung von insgesamt drei neu gestifteten Preisen war dabei ebenfalls eine Premiere. Mit dem Titel „Ausbildungsunternehmen des Jahres“ darf sich die Firma Arkil schmücken. „Es ist ein Unternehmen, das uns im wahrsten Sinne des Wortes den Weg ebnet“, sagte der sozialdemokratische Fraktionsvorsitzende Henrik Rønnow. Das Augenmerk des Straßenbauunternehmens mit Hauptsitz in der Kommune Hadersleben liege auf der Ausbildung von Lehrlingen. Dabei sei die Unternehmensleitung stets bestrebt, mehr Frauen für das



Per Lausen (Mitte) nimmt den Preis von Bürgermeister Mads Skau (links) entgegen. UTE LEVISEN

Baugewerbe zu begeistern. Große Aufmerksamkeit widme Arkil darüber hinaus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die an einer Leserechtschreibschwäche leiden, mit einem eigens da-

für bestellten Mentor, lobte Rønnow. Stellvertretend für den Straßenbaukonzern nahmen dessen Personalchefin Helle Juhl und der geschäftsführende Direktor Jørgen Søndergaard

den Preis aus den Händen des Bürgermeisters entgegen. Ein Wirtschaftswunder auf „vier Beinen“ macht auch in kommunaler Regie das Rennen um den Titel „Wachstumsunternehmen des Jah-

res“: das Haderslebener Unternehmen Eldorado, das sich auf Tierbedarfsartikel spezialisiert hat. Vor Kurzem erst hatte die Wirtschaftszeitung „Børsen“ die Familienfirma aus Hadersleben als Gazellen-Unternehmen gekürt, wie der Vorstandsvorsitzende des Haderslebener Wirtschaftsrates, Johan Schmidt, in Erinnerung rief. Direktor Per Lausen war die Freude über die Anerkennung anzusehen, als er den Preis auf der großen Grammer Bühne entgegennahm. „Gern hätte ich jeden einzelnen unserer 125 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabeigehabt“, gestand er in seiner Dankesrede. Aber so viel Platz war auf der Bühne dann doch nicht. Apropos: Platz. Das Familienunternehmen mit Sitz im Haderslebener Gewerbegebiet platzt aus allen Nähten. Daher trägt sich die Unternehmensleitung mit Erweiterungsplänen: Zwei Lagerhallen mit einer Fläche von 2.000 Quadratmetern sind in Planung. Ute Levisen

Dänemark: Politik

Region passt Schnelltest-Kapazität an

VEJLE Die Regierung passt die Kapazität für die Durchführung von Corona-Schnelltests von momentan 500.000 auf 200.000 Tests pro Tag an. Stattdessen sollen die Menschen in Zukunft häufiger zum Selbsttest greifen. Das teilte das Gesundheitsministerium vor einigen Tagen mit.

Die Region Süddänemark setzt diesen Beschluss am 4. Februar um und reduziert die Testkapazität. Das teilte Rolf Bjørling Salomonsen, Koordinator der Bereitschaft (Beredskabskoordinator), auf Anfrage des „Nordschleswigers“ mit.

„Das bedeutet, dass wir mit Carelink in der Region Süddänemark 39.000 Schnelltests pro Tag zur Verfügung haben werden. In der vergangenen Woche (Woche 4) hat Carelink durchschnittlich 31.209 Bürgerinnen und Bürger in der Region Süddänemark pro Tag getestet“, so der Koordinator und fügt hinzu: „In Zusammenarbeit mit Carelink beobachten wir genau, wie sich die Nachfrage nach Tests entwickelt, und erstellen einen Plan, um die Aktivitäten bei Bedarf zu reduzieren.“

Tests für zu Hause

Gleichzeitig mit dem Herunterfahren der Kapazität für Schnelltests wird die Menge an Selbsttests erhöht. Die Tests zum Selbermachen werden unter anderem bereits in den Grundschulen, Kindertagesstätten, der Altenpflege und im Gesundheitswesen angeboten.

Es wurden bereits mehrere Millionen Selbsttests an die Regionen und Kommunen verteilt, von wo aus die Tests weiterverteilt werden.

Nachfrage nach PCR-Test ungebrochen

Die landesweite Kapazität für PCR-Tests liegt bei 200.000 Tests täglich und bleibt unverändert. „Die Nachfrage nach PCR-Tests ist landesweit ungebrochen hoch. Die Anzahl der PCR-Tests (39.000), die wir in der Region Süddänemark zur Verfügung haben, entspricht unserem Anteil an der nationalen Testkapazität, berechnet nach Einwohnerzahl. Wir gehen nicht davon aus, dass die PCR-Kapazität in nächster Zeit abnehmen wird“, so Rolf Bjørling Salomonsen in einem schriftlichen Kommentar.

Er weist darauf hin, dass PCR-Tests vorzugsweise von Bürgerinnen und Bürgern genutzt werden sollten, die Kontakt zu einer infizierten Person im eigenen Haushalt haben, ein positives Schnelltest-Ergebnis oder Symptome.

Kerrin Jens

Diese Woche in Kopenhagen

Benny mit und ohne Badewanne

Am Donnerstag musste der am Nübelnoor wohnhafte Transportminister Benny Engelbrecht zurücktreten. Bereits am Montag verstarb einer der bedeutendsten Kinderbuchautoren Dänemarks. Eine Namensgleichheit hat Walter Turnowsky dazu verleitet, die beiden Ereignisse zu verknüpfen.

Von Walter Turnowsky

KOPENHAGEN

Zwei Bennys prägten die Nachrichten der nun fast vergangenen Woche. Der eine wohnt in dem kleinen Dorf Atzbüll (Adsbøl) am Nübelnoor. Der andere, der mit der Badewanne, in einem Hochhaus im Kopenhagener Vorort Gladsaxe.

Nun könnte man annehmen, dass es lustiger ist, in einem Eigenheim in Nordschleswig zu wohnen als in einem Plattenbau in Høje Gladsaxe. Doch das Gegenteil ist derzeit der Fall.

Denn der Benny mit der Badewanne findet auf deren Grund unerwartet eine ganze farbenfrohe Welt.

Dies – wie auch seine eigene Existenz – verdankt er der wild wuchernden Fantasie seines „Vaters“ Flemming Quist Møller, der am Montag verstorben ist. Auf ihn und damit auch der Radelmücke Egon und das Dschungeltier Hugo werde ich noch zurückkommen.

Wenden wir uns also zunächst dem Benny aus Atzbüll, Engelbrecht mit Nachnamen, zu. Der wäre in den vergangenen Tagen wahrscheinlich auch gerne in eine Badewanne abgetaucht (inwiefern er überhaupt eine besitzt, gehört in die Privatsphäre und geht uns daher nichts an).

Doch mit dem Abtauchen war nichts, sondern eine Krisensitzung jagte die nächste, und am Donnerstag musste er dann sogar ein fast dreistündiges Verhör des Ver-

kehrsausschusses über sich ergehen lassen.

Am Ende war die Einheitsliste mit seinen Antworten dann trotz aller Bemühungen Bennys nicht zufrieden. In einem kurzen Interview mit „DR“ gab er seinen Rücktritt bekannt und ist dann zunächst doch abgetaucht.

Dabei waren Bennys Vergehen nicht unbedingt Kapitalverbrechen. Als er während der Infrastrukturverhandlungen sagte, es sei schwierig, den CO₂-Ausstoß von Bauprojekten zu berechnen, hat er nicht direkt gelogen. Doch es war eben auch nicht die ganze Wahrheit. Denn, wie wir jetzt wissen, gab es die Berechnungen, sie waren nur nicht genau genug.

In den meisten Fällen wäre eine Ministerin oder ein Minister mit der in der dänischen Polit-Sprache gängigen „Nase“ davongekommen, die ihm die Radikalen und die Sozialistische Volkspartei umbinden wollten.

Doch da hatte Benny – und wohl auch Mette (Frederiksen mit Nachnamen) – die Rechnung ohne die Wirtin gemacht. Und die Wirtin war in diesem Fall die Einheitsliste (EL), die wegen Unstimmigkeiten mit der Regierung in Sachen Klima und Wohlfahrt ohnehin schon frustriert – ein Kinderbuchautor hätte vielleicht gesagt „stinksauer“ – war.

Und da kam ihnen jetzt der Benny, der bislang eher unauffällig gewesen war, gerade recht, um Mette eins auszuwischen. Sie wussten, dass er



Benny Engelbrecht nach seiner Abschiedsaudienz bei der Königin

THOMAS SJØRUP/RITZAU SCANPIX

für sie nicht so wichtig war, dass sie ihn unbedingt halten wollte. Und so musste er sich dann Freitagmittag auf sein Fahrrad zur Abschiedsaudienz bei Königin Margrethe begeben. Danach versicherte er, er sei nicht erbittert über den Beschluss der Einheitsliste.

Sollten sich jedoch Mette und EL-Chefin Mai (Viladsen) am Freitag auf den Gängen von Christiansborg begegnet sein, dürfte die Begrüßung eher kühl ausgefallen sein.

Doch verlassen wir jetzt, wo das Wochenende naht, diese unerquicklichen Ereignisse und wenden uns wieder dem anderen Benny zu. In einem Tümpel findet er eine Kaulquappe, die er mit nach Hause nimmt und in die Badewanne legt. In Wahrheit ist sie ein verwunschener Prinz, der aus Dankbarkeit Benny die wundersame Unterwasserwelt voller Meerjungfrauen und Kraken am Grund der Badewanne zeigt.

Der Zeichentrickfilm, den Flemming Quist Møller gemeinsam mit Jannik Hastrup 1971 über Bennys Abenteuer machte, ist als einziger Kin-

derfilm in den Kanon des Kulturministeriums aufgenommen worden. Quist Møller freute sich zwar, dass Kollegen den Film ausgewählt hatten, hielt jedoch von derartigen Heiligsprechungen eher wenig.

Bereits vier Jahre vor Benny kam dessen „älterer Bruder“, die Radelmücke Egon, in einem Kinderbuch zur Welt. Während alle anderen Mücken nach dem Schlüpfen aus dem Wasser stiegen und davonflogen, „tauchte die Radelmücke Egon auf einem schönen neuen Rennrad aus dem Wasser auf“. Seither saust er – bevorzugt im Sprint – auch in Zeichentrickfilmen und Theatervorstellungen durch die Gegend und trifft unterwegs auch die Tanzmücke Dagmar.

Insgesamt war 1967 ein goldenes Jahr für die dänische Kinderliteratur. Auch der kleine Virgil von Ole Lund Kierkegaard (später auch Gummi-Tarzan), Silas von Cecil Bødker und „Snøvsen“ von Benny (ja, ein weiterer) Andersen haben dieses Jahr in ihren Geburtsurkunden stehen. Die Blödelreime zum

Alphabet von Halfdan Rasmussen erfreuen seit diesem Jahr ebenfalls eine Kindergeneration nach der anderen.

1988 erweckte Flemming Quist Møller das Dschungeltier Hugo in Lied, Buch und Zeichentrickfilm zum Leben. Hugo ist das einzige Tier seiner Art und zählt somit zu den seltensten überhaupt.

All diese Figuren sind schon längst – ob nun kanonisiert oder nicht – zu wichtigem dänischen Kulturgut geworden; haben Kinderliteratur, -film und -fernsehen entscheidend beeinflusst.

Und somit möchte ich dir ein schönes Wochenende wünschen. Ob du es dafür nutzt, ähnlich eines Jaques Cousteau – oder vielleicht von einem gelben U-Boot aus –, die Tiefen deiner Badewanne zu ergründen, dich einer Mücke gleich aufs Rennrad zu schwingen oder ob du dich in den Dschungel gleich nebenan begibst, um dort einen Blaubären oder gar den Glücksdrahen Fuchur zu suchen, das will ich dir selbstverständlich ganz selbst überlassen.

Und vielleicht kann ja sogar ein gestrauchelter Transportminister sich auf diese Weise ein wenig aufmuntern.

„Unterstützung lokaler Medien ist Investition in Demokratie“

Kulturministerin Ane Halsboe-Jørgensen will einen größeren Teil der Medienförderung für lokale und regionale Medien reservieren. Auch die digitale Umstellung soll unterstützt werden, um junge Menschen besser zu erreichen.

RINGSTED Der Ort, an dem Kulturministerin Ane Halsboe-Jørgensen (Soz.) kürzlich den Vorschlag der Regierung zu einer neuen Medienabsprache vorgestellt hat, war selbstverständlich nicht zufällig gewählt. „Sjællandske Medier“ mit Hauptsitz in Ringsted ist eines der Medien, um die es der Kulturministerin geht. Das Medienhaus gibt auf ganz Seeland Tages- und Wochenzeitungen heraus.

„Die lokalen Medien binden uns als Menschen zusammen“, so die Ministerin.

Doch Medienhäuser wie „Sjællandske“ sind unter

Druck. Die global agierenden Tech-Unternehmen wie Google nehmen ihnen die Werbeeinnahmen weg. Jüngere Leserinnen und Leser laufen ihnen davon.

2010 hatten die Tageszeitungen laut der Süddänischen Universität noch 111 Lokalredaktionen auf das Land verteilt, 2020 waren es 84. Die Anzahl der werbefinanzierten lokalen Wochenzeitungen ist von 248 auf 184 geschrumpft.

„Wir dürfen nie in die Situation kommen, dass es Gegenden ohne ein Angebot an lokalen und regionalen Me-



Kulturministerin Ane Halsboe-Jørgensen bei der Vorstellung der neuen Initiative im Medienhaus „Sjællandske“ in Ringsted

CLAUS BECH/RITZAU SCANPIX

dien gibt“, betonte Halsboe-Jørgensen.

Sie schlägt daher vor, dass ein größerer Anteil der Medienförderung von den landesweiten Medien auf lokale und regionale Medien umgeschichtet wird.

„Die erhöhte Förderung

der Lokalen ist eine Investition in die Demokratie und in den öffentlichen Dialog der Gesellschaft“, meint die Kulturministerin.

Sollte die Regierung Zustimmung im Folketing für die Umgeschichtung bekommen, würde dies voraussichtlich auch dem

„Nordschleswiger“ zugutekommen. Aus dem Vorschlag geht nicht hervor, ein wie hoher Anteil der Förderung neu verteilt werden soll.

Jüngere Menschen beziehen immer stärker ihre Nachrichten aus den sozialen Medien. Laut Halsboe-Jørgensen sind es 60 Prozent. Daher müssten die lokalen und regionalen Medien digital aufrüsten, um für diese Gruppen attraktive Angebote im Regal zu haben. Hierfür will sie einen Topf zur Verfügung stellen.

„Sie sollen auch für junge Menschen relevant und präsent sein. Daher müssen sie sich auch umstellen, um digital eingestellte junge Menschen zu erreichen.“

Die Regierung will nun mit den Parteien des Folketings über den Vorschlag verhandeln.

Walter Turnowsky

Dänemark: Kultur

Wie Pia und ihre Freunde ehrenamtlich ein Kino betreiben

In der kleinen Stadt Norburg im Norden der Insel Alsen betreiben zehn Ehrenamtliche ein Kino. Wie das funktioniert und warum sie in ihrer Freizeit Popcorn macht und einen Kinosaal betreibt, verrät Pia Sprogøe Finsen.

Von Sara Eskildsen

NORBURG/NORDBORG Tür aufschließen. Licht machen. Die Popcornmaschine anstellen. Eintrittskarten verkaufen und abreißen. Die Leinwand checken. Den Film abspielen. Und am Ende, wenn die Gäste wieder gegangen sind, die Sitztribüne aufräumen und die Lichter wieder löschen. Diese Aufgaben stehen Abend für Abend im Norburger Kino auf dem Programm.

Doch an der Holmgade gibt es keinen kommerziellen Kinobetreiber. Im „Nordborg Bio“ sind es jeden Tag ehrenamtliche Mitarbeitende, die das Kino am Laufen halten.

Eine von ihnen ist Pia Sprogøe Finsen. Sie ist seit 1990 Teil des Teams – und nimmt sich fast jeden Tag Zeit für den Kinobetrieb. Toilettenpapier einkaufen und aufhängen, Regale mit Süßigkeiten auffüllen, Programm zusammenstellen oder Gäste bedienen – die Aufgaben sind breit gestreut.

Wie kam sie dazu, im Team der Freiwilligen mitzumachen?

„Ich habe es immer geliebt, Filme anzusehen. Vor vielen Jahren wollte ich Schauspielerin werden, aber daraus wurde nichts“, lacht Pia Sprogøe Finsen, „stattdessen bin ich Lehrerin geworden. Ich kannte jemanden, der hier im Kino mithalf, und irgendwann sagte ich: Wenn ihr jemanden braucht, will ich gerne mithelfen. Und das habe ich schließlich gemacht.“

Ein paar Jahre später begann auch Pia Sprogøe Fin-

sens Mann, im Team der freiwilligen Kinobetreiber mitzumachen – er kümmert sich hauptsächlich um die Rechenschaftsberichte.

Schon seit 1934 gibt es an der Holmgade in Norburg ein Kino. Zunächst waren die Filmvorführungen ein privates Unternehmen, später übernahm die Kommune Norburg. Seit 1986 betreibt eine Gruppe ehrenamtlicher Mitarbeitender das Filmhaus.

Zehn Personen arbeiten derzeit im Kino-Team mit. „Wir belegen die Schichten für die Filmvorführungen, manche kümmern sich ums Programm und das Verteilen, andere schreiben Ankündigungen und hängen Plakate auf. Auch der Kiosk muss aufgefüllt werden. Wir verkaufen so gut wie alles – aber keine Chips – die krümeln zu sehr, und das ist eine unglaubliche Schweinerei. Zwar haben wir eine Reinigungskraft, aber das Grobe räumen wir selbst weg“, sagt Pia Sprogøe Finsen.

In Norburg läuft ein Film eine Woche

Ein Film läuft immer von Donnerstag bis Mittwoch – sonnabends hat das Kino normalerweise geschlossen, es gibt aber Ausnahmen. Beispielsweise in den Winterferien, da hat das Kino auch am Sonnabend geöffnet. In dieser Woche liefen die „Ghostbusters“ und der preisgekrönte Film „Flugt“. In Woche 7 steht der Familienfilm „Monsterfamilien“ auf dem Programm, bevor am Sonnabend die „West Side Story“ Premiere hat.



Pia Sprogøe Finsen ist eine von zehn Ehrenamtlichen, die in ihrer freien Zeit das Kino in Norburg betreiben. SARA ESKILDSEN

38 Personen müssen einen Film innerhalb der Woche gesehen haben, bevor sich das Geschäft rentiert. „Da entsteht dann kein großer Überschuss, aber dann geht die Rechnung auf“, sagt Pia Sprogøe Finsen. „Ghostbusters“ hätten nur fünf Personen gesehen – „da lief es also gar nicht rund“, stellt die Mitarbeiterin fest.

Das Kino leiht die Filme – und bezahlt einen Mindestpreis von rund 1.500 Kronen an die Filmgesellschaften.

50 Prozent Umsatzeinbruch durch Corona

Nach der Corona-Krise könnte es durchaus besser laufen, stellt Finsen fest. „Verglichen mit 2019 ist der Umsatz um 50 Prozent eingebrochen. Das ist viel. Wir erleben, dass die Leute sehr vorsichtig sind. Viele fragen, ob Platz genug ist. Und das ist es! Man

kann sich weit weg voneinander setzen.“

Der Kino-Betrieb laufe nun still und ruhig wieder an. „Aber die Leute sind vorsichtig. Ich hoffe, dass der Kinderfilm in den Winterferien gut angenommen wird“, sagt Finsen.

Karten für einen Film kann man vorbestellen, bezahlt wird aber an der Abendkasse. Am Kiosk gibt es Süßigkeiten und Getränke und Popcorn. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen für einen angenehmen Kinoabend. „Ich wohne gleich hier um die Ecke, daher habe ich es nicht weit. Ansonsten wäre es wohl zu anstrengend.“

Vor allem, wenn an einem Abend nicht eine Person ins Kino kommt, und man alles vorbereitet hat. „Das kann dann schon frustrierend sein. Ab und zu passiert das mal“, sagt die Ehrenamtlerin.

Immer wieder neue Angebote

Im Laufe der Jahre haben die Kino-Betreiber immer wieder Neues ausprobiert. Ein Opern-Abend, bei dem ein Glas Wein gereicht wurde, beispielsweise. „Das wurde gut angenommen, läuft finanziell aber auch nicht rund, wenn an einem Abend 20 Leute kommen“, erzählt die Mitarbeiterin.

Mit Blick auf die Tour de France 2022 wird es im März einen Radfilm-Abend im Kino geben, an dem die Dänische Radsportunion zu Besuch ist und einen Vortrag hält.

Manchmal, wenn sie Zeit hat, setzt sich Pia Sprogøe Finsen einfach mit in den Kinosaal, um sich die Vorführung anzusehen – zusammen mit den Gästen. Sie hat im Laufe der Jahre viele, viele Filme gesehen. Einer ist ihr besonders in Erinnerung ge-

blieben: „Cinema Paradiso“. Ein italienischer Film über einen kleinen Jungen, der im Kinosaal seines Onkels eine neue Welt für sich entdeckt.

Auch der Film mit Lady Gaga, „House of Gucci“, hat bei ihr großen Eindruck hinterlassen. „Ein fantastischer Film!“, sagt Pia Sprogøe Finsen, die 68 Jahre alt und in Pension ist.

Warum gehen die Menschen überhaupt so gerne ins Kino? „Es ist dieses Fokussieren auf eine Sache. Wir Menschen tun ja andauernd verschiedene Sachen. Kaffee machen, aufs Klo gehen, schnell mal was erledigen. Im Kino sitzen wir im Dunkeln und konzentrieren uns auf eine Sache – das ist etwas Besonderes. Im Kino sitzen wir still und genießen die große Leinwand. Wenn man sich einmal hingesetzt hat, bleibt man da und genießt es.“

Festival: Zum fünften Mal „Zurück zu den Wurzeln“

Anfang März werden die Freundinnen und Freunde der Folkmusik wieder zu zwei ereignisreichen Tagen in die Schule von Rinkenise eingeladen. Erfahrene Musikerinnen und Musiker und neue Talente aus dem In- und Ausland unterhalten.

RINKENISE/RINKENÆS Wer Folkmusik liebt, sollte sich für den 4. und 5. März ein dickes Kreuz in den Kalender machen. Dann geht es zum mittlerweile fünften Male wieder in der Sporthalle der Schule Rinkenise (Rinkenæs) rund: Mit der unverwechselbaren keltischen Musik aus Irland, „Mallemuk“ aus Tondern (Tønder), „Grassolin“, „Faze’N’Mir“, „Acoustic Lite“ aus Rinkenise und dem Tonderaner Jesper Gloor. Das diesjährige Thema ist Bewegung und Musik.

Bei dem Festival ist auch wieder Flensborg Fjord Kunst- og Kulturforening da-

bei. Mehrere Mitglieder des Vereins schaffen vor Ort ein Kunstwerk, das anschließend versteigert wird.

Mit dabei ist diesmal auch der Bierproduzent Brewparts von Wundlingbund (Vemmingbund), der den Sonnabend mit einer Biervorverkostung einleitet.

„Wir wollen immer gern lokale Kräfte mit dabei haben“, wie der Veranstalter Brian Hein O’Driscoll hervorhebt.

„Es wird ein ganz tolles Programm und am Freitag werden wir abends kreuz und quer jammen“, so der Veranstalter. Freitags ist die Teilnahme kostenlos. Da können



Perry Stenback SIGNE FIND LARSEN

alle einfach vorbeischaun.

Lediglich für Sonnabend ist eine Eintrittskarte nötig.

Mit dem Kartenverkauf ging es wegen Corona seit Weihnachten recht träge. Aber jetzt gibt es wegen der Abschaffung aller Restriktionen keinen Grund mehr, sich aus offiziellen Sicherheits-

gründen zurückzuhalten.

„Wir haben Platz für 350 Personen, aber so viele werden vermutlich nicht kommen. Wenn 200 eintrudeln, dann sind wir glücklich“, so O’Driscoll. Trotz abgeschaffter Corona-Restriktionen wird in der Sporthalle auch weiterhin Handdesinfektion stehen.

„Wir müssen so gut wie möglich aufeinander aufpassen“, so Brian O’Driscoll. Der Eintritt für Sonnabend kostet im Vorverkauf 300 Kronen, an der Tür 350 Kronen.

Wer von außerhalb hinzukommt, der kann eventuell im Rinkenæshus übernachten. Die Künstler aus Irland werden im Annex des Benniksgaard untergebracht. Es ist das fünfte Festival Back to the Roots.

Die Veranstaltung am ersten Wochenende des März ist eigentlich ein alter Traum von Brian und seinem Bruder Thomas O’Driscoll. Das Festival begann 2017 als Privatinitiative in der alten Nachschule.

Heute ist „Back to the Roots“ ein Verein, in dem neben dem Vorsitzenden O’Driscoll auch der zweite Vorsitzende Arne Nielsen, die Kassiererin Helle Hviid, Ulla Brommann, Barbara Lange

Schütt und die Suppleantin Karin Baum sitzen.

Im vergangenen Jahr musste wegen Corona zwangsweise eine Pause eingelegt werden. Von einer Online-Veranstaltung ist Driscoll aber wieder abgewichen: „Uns geht es um die Gemeinschaft und das Beisammensein“. Das Festival kann nur mithilfe von 40 bis 50 freiwilligen Helfern durchgeführt werden.

Die lokale Zusammenarbeit verläuft auf mehreren Fronten: Mit der Schule in Rinkenise, der Sonderburger Kommune, Flensborg Fjords Kultur- og Kunstforening, lokalen Sponsoren und Stiftungen, Lieferanten und auch Übernachtungsmöglichkeiten, einer lokalen Druckerei, Medien und einer Kooperation mit dem „Rinkenæshus“.

Ilse Marie Jacobsen

Nordschleswig: Kultur

Nicht nur in Nordschleswig: Hier ist der Film „Krug an der Wiedau“ zu sehen

Was haben der Ortsverein Tingleff, das Kinocenter Rendsburg und die lettische Stadt Liepaja gemeinsam? Alle wollen sie den fünfsprachigen Film „Der Krug an der Wiedau“ zeigen. Kulturkonsulent Uffe Iwersen freut sich über die hohe Nachfrage an dem Westküsten-Krimi.

Von Kerrin Jens

APENRADE/AABENRAA Dass die Kriminalkomödie, in der die Protagonisten Deutsch, Dänisch, Friesisch, Plattdeutsch und Sønderjysk miteinander sprechen, im Grenzland gut ankommt, hatte Uffe Iwersen, Kulturkonsulent des Bundes Deutscher Nordschleswiger, gehofft.

Dass die Nachfrage nach dem 90-minütigen Film jedoch auch außerhalb der Grenzen Nordschleswigs hoch ist, freut Iwersen. „Ich bin überrascht und sehr zufrieden, dass wir so viele Anfragen von Vereinen bekommen haben. Nicht nur von unseren Ortsvereinen, sondern zum Beispiel auch vom Lokalhistorischem Verein in Rapstedt oder dem Deutschen Verein in Lettland.“

Anlässlich des Jubiläumsjahres der Volksabstimmungen und der Neuziehung der

deutsch-dänischen Grenze im Jahre 1920 hat die deutsche Minderheit in Nordschleswig gemeinsam mit dem Nordfriesischen Theater eine Kriminalkomödie mit der Vielfalt der fünf Sprachen des Grenzlandes als Anknüpfungspunkt verfilmt.

„Wir freuen uns, wenn noch mehr Kinos aus der Region die Gelegenheit ergreifen würden, den Film zu zeigen.“

Kulturkonsulent
Uffe Iwersen

Das Werk wurde finanziell mit Mitteln der EU, der Kommune Tøndern, der deutschen Bundesregierung und Stiftungen realisiert. Nachdem es bei seinen bisherigen Präsentationen auf ein positives Echo gestoßen



Die Natur an der Westküste kommt im Film gut zur Geltung. BDN

ist, stellt die Dachorganisation der deutschen Minderheit in Nordschleswig, Bund Deutscher Nordschleswiger, interessierten Vereinen und Institutionen kostenlos Kopien des Films zu Verfügung.

Auch in Bildungseinrichtungen wie dem Deutschen Gymnasium für Nordschleswig und der Aabenraa Statsskole soll der Film vorgeführt werden. Uffe Iwersen berichtet, dass das Museum Sønderjylland künftig Museumsführungen für Schulklassen mit dem Anfang von „Der Krug an der Wiedau“ einleiten möchte.

Auf die große Kinoleinwand schafft der Film es in Tøftlund, Rendsburg und Valby. „Wir freuen uns, wenn noch mehr Kinos aus der Region die Gelegenheit ergreifen würden, den Film zu zeigen“, so der Kulturkonsulent.

Vermutlich im Sommer wird der Film auch online zur Verfügung stehen und soll in ausgewählten Büchereien als DVD erhältlich sein.

Bis es so weit ist, gibt es auf der Webseite der Kriminalkomödie unter www.vidaa-wiedau.eu eine Übersicht über die Filmvorstellung, die laufend aktualisiert wird.

DIESE AUFFÜHRUNGEN STEHEN SCHON FEST

WER	WANN	WO
Europeeske Buro foar Lytse Talen (EBTL)	21.02.22	Westfriesland
Toftlund Biograf	23.02.22, 14 Uhr	Toftlund Biograf
Valby Kino	27.02.22, 14 Uhr	Valby Kino
Tinglev Fælles-, Kultur- og Aktivitetshus	28.02.22, 19 Uhr	Borgerhuset oder in der Aula der Kommenschule
Deutscher Ruderverein „Germania“ Sonderburg	02.03.22, 20 Uhr	Deutscher Ruderverein „Germania“ Sonderburg
Pensionist og Efterlønklubben SYDVEST Højer	02.03.22, 19 Uhr	Pensionist og Efterlønklubben SYDVEST Højer
BDN Tingleff, Renz-Jündewatt, Saxburg-Bülderup	03.03.22, 19.30 Uhr	Deutsches Haus, Jündewatt
Lokalhistorisk Forening for Ravsted Sogn	14.03.22, 19 Uhr	Lokalhistorisk Forening for Ravsted Sogn
BDN NorderLügumkloster / BDN Oster Hoist	22.03.22, 19 Uhr	Deutsche Schule Lügumkloster
BDN Apenrade, BDN Rothenkrug, Zentralbücherei Apenrade	22.03.22	Haus Nordschleswig, Apenrade
Tøndern: BDN, Sozialdienst, Gemeinde, Bücherei	23.03.22	Ludwig-Andresen-Schule Tøndern
BDN OV Sommerstedt	25.03.22, 19 Uhr	Ehem. Deutsche Schule Mölby
BDN Sonderburg	26.03.22	Deutsche Schule Sonderburg
Hotel Landhafen Niebüll	26.03.22	Hotel Landhafen Niebüll
Regionskontor, Region Sønderjylland-Schleswig	29.03.22	Regionskontor Pattburg
BDN Tingleff, Deutsche Bücherei Tingleff, Tinglev Bibliotek	31.03.22	Tinglev Bibliotek
Mittwochstreff/Sozialdienst Apenrade	13.04.22	Haus Nordschleswig

QUELLE: WWW.VIDAA-WIEDAU.EU

Tønder Festival 2022: Startschuss mit Lars Lilholt und Co.

TØNDERN/TØNDER „Donnerstag, 25. August 2022, wird ein Festtag. Nach zweijähriger Corona-Pause kann das Tønder Festival wieder richtig lebendige Musik und die lang vermisste Festivalstimmung präsentieren“, kündigt die künstlerische Leiterin des Festivals, Maria Theessink, an.

Für den musikalischen Startschuss auf der Open-Air-Bühne haben sich die Veranstalter mit der Lars Lilholt Band verbündet.

Talentierter Nachwuchs

Während der vier Tage vom 25. bis zum 28. August gibt es auch Raum für ein neues Projekt mit fünf jüngeren, talentierten Folkmusikern. Die Truppe, die sich „Som Os“ nennt, lässt sich bei neuen Kompositionen von traditioneller dänischer Folkmusik inspirieren.

„In Zusammenarbeit mit dem Tønder Festival läuft unser Projekt darauf hinaus, dänische Goldgruben der Musik zu zeigen, und wie die neue Musik mit der traditionellen kombiniert werden kann“, so die Violinistin Annelene Toft Christensen von „Som Os“.

Gäste kommen ins Boot

Das Orchester besteht außerdem aus Tim Ewé Jensen, Kornett/Trompete, Michael Hornhaver, Gitarre, Jakob

Kragesand, Kontrabass, und Chris Falkenberg, Schlagzeug. Gastmusikerinnen sind Anja Præst, Klarinette, Ditte Fromsmeier, Violine, und Andreas Tophøj, Violine. Henrik Jansberg, Violine, und Mette Katrine Jensen, Akkordeon, gesellen sich dazu.

Die junge Garde, die in führenden dänischen Bands in der Folkmusikszene gespielt hat, liefert nach einem Musik- und Tanzworkshop am Freitagabend Tanzmusik.

Buntes Erlebnisprogramm

Auch das Konzept 4+, das den Festivalgästen mit Erlebnissen einen Aufenthalt in der Kommune Tøndern an den vier Tagen vor dem Festival schmackhaft machen soll, ist wieder eingefädelt.



Mit Lars Lilholt und seiner Band soll die Post zum Auftakt auf der Open-Air-Bühne am Festival-Donnerstag abgehen.

LASSE JØRGENSEN

Es gibt unter anderem die Möglichkeit, in der Kochschule in Hoyer in Regie einer erfahrenen Kraft Essen zuzubereiten. Oder wie wäre es damit, im Marschenort bei den Kunstschaffenden her einzuschauen?

Zu den Aktivitäten gehören eine Nordsee-Safari zu den Seehunden und eine Stadtwanderung auf den Spuren des Möbeldesigners Hans J. Wegner. Aber auch die deutsche Minderheit anno 2022 kann erforscht werden.

Wem es Spaß macht, Hauspreise zu erraten, der kann sich in einem Wettstreit in Anlehnung an die dänische Fernsehsendung „Hammer-slag“ als Immobilienmakler versuchen. *Monika Thomsen*

Geschichte: Waren die Schurken vielleicht doch Helden?

APENRADE/AABENRAA „Skurke & helte“ (deutsch: Schurken & Helden) ist das neueste Buch, das der Historiker Asser Amdisen im dänischen Verlag „Lindhardt og Ringhof“ Mitte März veröffentlicht. Der ehemalige Leiter des Schifffahrtsmuseums in Apenrade befasst sich in diesem Werk mit den fünf Staatsmännern Corfitz Ulfeldt, Peder Griffenfeld, J. F. Struensee, J. B. S. Estrup und Erik Scavenius, die als größte Schurken in der dänischen Geschichte gelten.

Aber waren sie wirklich Bösewichte und Verräter, oder waren sie in Wirklichkeit rationale und geradezu kluge Menschen, die eigentlich nur das Beste wollten? Mit anderen Worten: Waren sie tatsächlich Schurken, oder waren sie vielleicht doch in Wahrheit verkannte Helden?

Da man im Nachhinein immer klüger ist, hat sich Asser Amdisen erlaubt, diese fünf Staatsmänner, ihre Taten und Aussagen von der heutigen Werte aus zu betrachten. Die Kriterien für einen schlechten oder verräterischen Staatsmann haben sich über die Jahre bzw. über die Jahrhunderte doch gewandelt.

Amdisen hat sich die persönliche Geschichte der fünf Männer und deren Lebens-

wirklichkeit in der Retrospektive angeschaut. Warum haben sie in jener Situation so und nicht anders gehandelt? Was wären die Alternativen gewesen? Können wir heute daraus lernen? Das sind alles Fragen, mit denen sich der Historiker in diesem Buch befasst hat.

„Eines, was wir aus der Geschichte lernen können, ist, dass ungeachtet wie sicher und erfüllt von Wissen und Glauben die Menschen gewesen sein mögen, so wird ihr Wirklichkeitsverständnis von der Zeit überholt. Das sollte uns dazu veranlassen, dass wir unserem eigenen Wirklichkeitsverständnis gegenüber kritischer sein und uns weniger hochnäsigen sollten, wenn uns Kritik entgegengebracht wird,

oder wenn wir auf Menschen treffen, die andere Haltungen oder Weltbilder haben, als wir selbst“, schreibt Asser Amdisen in seinem Buch.

Amdisen ist heute Direktor des dänischen Segelschiffes Georg Stage und Vorsitzender der Volkshochschule Brandbjerg Højskole bei Jelling, macht aber gern „Exkursionen“ in die moderne Medienwelt. Vor einigen Jahren generierte ein Youtube-Video Zigttausende Klicks in Dänemark, als er vermochte, in einem Programm des öffentlich-rechtlichen Radios den meist jüngeren „P3“-Hörerinnen und Hörern einen historischen Crashkurs zu geben, indem er die Geschichte Dänemarks in etwa drei Minuten zusammenfasste. *Anke Haagensen*



Asser Amdisen ist heute Direktor des dänischen Segelschiffes „Georg Stage“.

LINDHARDT OG RINGHOF

Totengedenken
gegen das
Vergessen

BUSDORF/SELK Ein nasskalter Wind wehte an den Kriegsgräberstätten des Deutsch-Dänischen Krieges von 1864. Angesichts der Corona-Pandemie fand die Kranzniederlegung auf dem Friedhof der St.-Andreas-Kirche in Busdorf und auf dem Königshügel in Selk daher im kleinen Rahmen statt. Auf Abstand begegneten sich die Vertreter der Nationen Dänemark und Österreich, des Kreises und des Amtes Haddeby, die in der gemeinsamen Herzensangelegenheit zusammenrückten.

Haddebys Pastor Kai Hansen berührte mit einem Fürbitten-Gebet. „Diese Zeit belastet viele Menschen auf vielfältige Weise, und manchmal macht es uns sprachlos. Wir stehen hier vor den Gräbern von Soldaten und denken an sie, denken an die Folgen von Verblendung und Aggression. Wir erinnern uns und vergessen nicht – diese hier nicht und kein Opfer von Krieg und Gewalt. Wir danken für jedes friedliche Miteinander unter den Menschen, es ist so wenig selbstverständlich. Und im selben Atemzug bitten wir, lass Friede werden, wo heute Gewalt und Angst zu herrschen. Wenn heute Panzer auffahren und Säbel rasseln, versetzt es uns in Sorge und Angst. Lass die Menschen endlich lernen“, sagte der Pastor.

Am 3. Februar 1864, vor 158 Jahren, entfachte der Dänisch-Deutsch-Österreichischen Krieg. Seit mehr als 30 Jahren treffen sich Vertreter der drei am Krieg beteiligten Nationen zur gemeinsamen Gedenkstunde an den Kriegsgräbern in Haddeby. An den Sammelgräbern der dort bestatteten 36 dänischen und mehr als 50 österreichischen Gefallenen wurden Kränze niedergelegt.

Frank Lubowitz, Beauftragter für die Kriegsgräber von 1864 in Deutschland und Dänemark erinnerte an die Ereignisse, die vor 158 Jahren viele Tote und Verwundete gefordert hatten. „Kaum vorstellbar, wie es den Kämpfern hier damals erging, als sie nach heutigen Erkenntnissen völlig unzureichend ausgerüstet und medizinisch komplett unterversorgt ins Gefecht geführt wurden. Viele junge Menschen wurden verwundet oder fanden gar den Tod. Weit weg von ihrer Heimat wurden sie hier in fremder Erde begraben“, sagte Lubowitz.

Alle waren sich einig: Das Gedenken der Toten ist ein Stück Friedensarbeit gemeinsam gegen das Vergessen.

SHZ

Mehr Schutz für Flensburger Förde

Mitglieder des „Unterwasserteams Flensburg“ informierten den SPD-Spitzenkandidaten bei den schleswig-holsteinischen Landtagswahlen, Thomas Losse-Müller, über das ungelöste Problem Sauerstoffschwund in dem deutsch-dänischen Küstengewässer.

Von Volker Heesch

FLensburg/FLensburg Der seit Jahrzehnten schlechte Umweltzustand der Flensburger Förde ist Thema im schleswig-holsteinischen Landtagswahlkampf. Der Spitzenkandidat der SPD bei der Wahl des neuen Landesparlaments am 8. Mai, Thomas Losse-Müller, hat sich zusammen mit dem SPD-Landtagskandidaten in Flensburg, Kianusch Stender, mit Mitgliedern des „Unterwasserteams Flensburg“ am Strand des Ostseebads Flensburg getroffen.

Das Team erforscht dort die Tier- und Pflanzenwelt des deutsch-dänischen Gewässers, das auch in diesem Jahr in den Berichten der dänischen Umweltbehörde als Meeresarm mit großen Bereichen ohne Sauerstoff in den Tiefenzonen aufgeführt wird. „Am Boden des Gewässers gibt es Todeszonen, in denen nichts mehr lebt“, so Stephan Thomsen vom Unterwasserteam, das sich aktiv für den Schutz der Förde einsetzt.

Er berichtete, dass das zuständige Amt für Ländliche Räume wie die dänischen Behörden dramatischen Sauerstoffmangel am Grund der Förde festgestellt hat. Massenvermehrungen von Planktonalgen führen nach deren Absterben zu Zersetzungsprozessen, bei denen der im Wasser gelöste Sauerstoff verbraucht wird.

Ursache der Algenplage sei die zu hohe Nitratzufuhr der Landwirtschaft auf die Felder rund um die Flensburger Förde, so die Geschäftsführerein der „NaturFreunde S-H“, Dr. Ina Wendela. „Wenn wir die Einträge in die Förde nicht minimieren, schaffen wir keine Erholung des Gewässers“, so die Naturschützerin. Thema während des Lokaltreffens an der Förde in Sichtweite des dänischen Ufers der Förde bei Kollund war auch die Weltkriegsmunition, die nach 1945 im Grenzgewässer versenkt und bisher nicht entfernt worden ist.

Die Politiker erinnerten an den Koalitionsvertrag der



Der SPD-Landtagskandidat Kianusch Stender (l.) und der Spitzenkandidat der SPD bei den schleswig-holsteinischen Landtagswahlen im Mai, Thomas Losse-Müller (2. v. l.), ließen sich vom „Unterwasserteam Flensburg“ am Ostseebad Flensburg über Umweltprobleme der deutsch-dänischen Flensburger Förde informieren.

SPD FLensburg

neuen Regierung von SPD, Grünen und FDP in Berlin, die zugesagt hat, die militärischen Altlasten aus den Küstengewässern zu entfernen. Die Besuchergruppe und die Naturschützer stellten fest, dass großflächige Sprengungen massive schädliche Umweltfolgen nach sich ziehen würden. Nicht nur Tiere wie Schweinswale würden gefährdet, auch ist zu erwarten, dass in der Munition enthaltene Giftstoffe freigesetzt werden.

Der SPD-Landtagskandidat Stender forderte einen Masterplan zur Lösung der Probleme der Flensburger Förde, der gemeinsam mit den dänischen Partnern erarbeitet werden müsste. Die Sanierung der Flensburger Förde ist schon vor mehr als 30 Jahren Gegenstand einer deutsch-dänischen Förderkommission unter Beteiligung des einstigen Amtes Nordschleswig, der Stadt Flensburg und des Kreises

Schleswig-Flensburg gewesen.

Zwar haben seitdem verbesserte Kläranlagen die hygienische Qualität der Förde mit ihren vielen Stränden und Erholungsorten verbessert. Nicht verbessert hat sich jedoch die Wasserqualität in den Tiefen der Meeresbucht, deren Wasser sich aufgrund von Flachwasserbereichen nur wenig mit dem sauerstoffreicheren Wasser der offenen Ostsee vermischt.

Wie Kater Mango als blinder Passagier bis nach Leck reiste

Im Auffanglager des Tierschutzvereins Niebüll landen jedes Jahr rund 120 Katzen. Dort wird noch bis zum 14. Februar eine kostenfreie Kastration für Freigänger angeboten.

KLIXBÜLL Das Auffanglager des Tierschutzvereins Niebüll kann Katzen wieder mit ihren Besitzern vereinen, wenn sie einen implantierten Chip tragen. Dies geht allerdings nur, wenn die Eigentümer den Chip bei einem nationalen Fundregister, wie zum Beispiel Tasso, angemeldet haben. Dieses kann dann anhand der Registriernummer die Besitzer ausfindig machen.

Wie Gesche Iben-Hebbel vom Tierschutzverein Niebüll berichtet, konnte kürzlich auf diese Weise sogar das Zuhause einer entlaufenen

Katze aus Dänemark ermittelt werden. Wie der einhalb Jahre alte Kater Mango aus Lügumkloster in die Nachbarschaft von Leck gelangte, ist unklar. Man nimmt an, dass er in einem Lieferwagen über die Grenze kam.

Ein Ehepaar aus Leck fand ihn und brachte ihn zum Tierarzt. Ein ähnliches Schicksal ereilte Kater Carlos aus Niebüll, der in einem Lieferwagen eine kleine Rundreise bis Weesby unternahm.

„Das passiert vor allem bei jungen Katzen, die keine Berührungssängste haben und sehr neugierig sind“, erklärt

Gesche Iben-Hebbel. Für solche Katzen sei eine offene Lieferwagentür eine Einladung zum Reinkrabbeln und Stöbern.

In beiden Fällen nahmen die Finder die Tiere erst mal bei sich auf und kontaktierten dann den Tierarzt und den Tierschutzverein. Dies sei auch der richtige Weg, wenn es sich nicht gerade um Katzen aus der direkten Nachbarschaft handele, die man sofort zuordnen könne.

Bei beiden Fundkatzen konnte mithilfe eines entsprechenden Geräts die fünfzinstellige Nummer des Chips ausgelesen und die Besitzer über das Fundregister ermittelt werden. Oft habe man es jedoch auch mit Katzen zu tun, die zwar einen Chip tragen, der jedoch nicht

angemeldet sei, bedauert Iben-Hebbel. Ohne die Anmeldung könne leider auch das Fundregister keine Kontaktdaten zuordnen.

„Wenn ein Tier vermisst wird, ist es wichtig, erst einmal laut zu trommeln“, sagt Iben-Hebbel. Eine große Öffentlichkeit sei wichtig. Dies gelte für die Besitzer entlaufener Tiere ebenso wie für die Finder. Wenn Nachfragen in der Nachbarschaft kein Ergebnis brächten, könne man auch Nachrichten in soziale Medien stellen.

Die Facebook-Seite des Tierschutzvereins Niebüll sei ein wichtiges Portal, denn dort könnten Fotos und Funddaten der Tiere eingestellt werden. Lässt sich der Besitzer nicht mehr ermitteln, würden die Tiere nach

einiger Zeit zur Wiedervermittlung freigegeben.

Momentan haben sechs Katzen im Auffanglager ein vorübergehendes Zuhause gefunden. Darunter ist auch Kater Whitey, der erst wenige Wochen alt war, als er hierherkam und auf einem Parkplatz in Dagebüll gefunden wurde, oder Kater Tiger, der mit sechzehn Wochen abgegeben wurde.

Im Auffanglager des Tierschutzvereins Niebüll in Klixbüll werden pro Jahr rund 120 Fundkatzen abgegeben. Meist seien dies große Würfe von Jungtieren, in schlechtem gesundheitlichen Zustand. Viele Eigentümer fühlten sich überfordert oder könnten sich die Arztkosten für Impfungen und Wurmkur nicht leisten.

SHZ

Kegelrobben-Geburten im Norden erreichen Rekordstand

HELGOLAND/WILHELMSHAVEN Einst waren die Meeressäuger nahezu ausgestorben - nun vermehren sie sich von Jahr zu Jahr stetig: Im Norden werden in der Wurfseason 2021/22 Höchststände bei den Kegelrobben-Geburten registriert. Auf der Hochseeinsel Helgoland, wo in Schleswig-Holstein besonders viele Tiere leben, wurden nach Angaben des Vereins Jordsand Stand Ende Januar 670 Geburten verzeichnet. Auch im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer wurden so viele Kegelrobbenjunge entdeckt wie noch nie zuvor.

Bei Zählflügen Ende November und Mitte Dezember wurden in der Spitze 432 junge Kegelrobben an der niedersächsischen Küste gesichtet. «Das ist wieder eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr», sagte Christian Abel von der Nationalparkverwaltung in Wilhelmshaven. Bereits in der vorherigen Wurfseason 2020/21 war ein Geburtenrekord gemeldet worden - damals wurden 372 Jungtiere gezählt. Insgesamt wurden mit den erwachsenen Tieren nun 1021 der großen Meeressäuger erfasst. «Wir haben eine deut-

liche und schnelle Vergrößerung der Population», sagte Abel, der für Meeressäuger beim Nationalpark zuständig ist. Da der Grundbestand stetig steige, wachse auch die Zahl der Jungtiere.

Laut Naturschutzbund (Nabu) Schleswig-Holstein waren die größten Raubtiere Deutschlands lange Zeit an den deutschen Küsten verschwunden. Seit den 1980er Jahren entstanden wieder Kolonien vor Amrum, Juist, Nordney, Borkum und auf der Helgoländer Düne.

Auf der Hochseeinsel waren

es laut des Vereins Jordsand in dieser Saison etwas mehr als ein Dutzend Tiere mehr als im Vorjahreszeitraum. «Durch dass Bereiche auf der Düne abgegrenzt waren, und unseren Gästen der Wintererlebnispfad mit verschiedenen Aussichtspunkten und zahlreichen Fotografenbuchten zur Verfügung stand, konnte der Großteil der Jungtiere ungestört aufwachsen», sagte Ute Pausch von den Dünenrängern. Der Kegelrobbe-Nachwuchs kommt von November bis Januar zur Welt.

Wegen der steigenden

Population im niedersächsischen Wattenmeer geht der Meeressäuger-Experte davon aus, dass Kegelrobbe künftig vermehrt auch andersorts geboren werden als auf Kachelot.

Anders als Seehunde, die nach der Geburt direkt mit dem Schwimmen beginnen, verbringen Kegelrobbe ihre ersten Lebenswochen an Land. In dieser Zeit legen die Jungen mit dem hellen, flauschigen Fell Gewicht zu. Das Fell schützt vor Wind und Kälte, ist aber nicht wasserdicht.

dpa/lno

Viel Kritik an Altkanzler Schröders Engagement für Russlands Gas

Altkanzler Gerhard Schröder ist seit langem eng in das russische Gasgeschäft eingebunden. Nun soll er einen weiteren Posten erhalten. Die Rufe nach Konsequenzen werden lauter.

BERLIN Die Kritik am Engagement des früheren SPD-Kanzlers Gerhard Schröder für russische Gasgeschäfte reißt nicht ab. Nach FDP und CSU fordert auch der Steuerzahlerbund Konsequenzen für die dem 77-Jährigen als Altkanzler zustehende Ausstattung. „Ich appelliere an Herrn Schröder, auf sein staatlich bereitgestelltes Büro, Mitarbeiter und Dienstwagen zu verzichten“, sagte der Vizepräsident des Steuerzahlerbundes, Michael Jäger, der „Bild-Zeitung“. „Er lobbyiert für russische Wirtschaftsinteressen mit steuerfinanzierter deutscher Infrastruktur.“ Scharfe Kritik kam auch von den Grünen, der CDU und der SPD-Jugend. Aber es gibt auch andere Stimmen aus der Partei des Altkanzlers. Der russische Energieriese Gazprom hatte am Freitag mitgeteilt, Schröder sei für den Aufsichtsrat des Staatskonzerns Gazprom nominiert worden. Die Hauptversammlung ist für den 30. Juni geplant. Schröder ist Freund des russischen Präsidenten Wladimir Putin und hatte jüngst in der Krise zwischen Moskau

und dem Westen mit russlandfreundlichen Äußerungen für Schlagzeilen gesorgt. Der Ex-Kanzler ist Vorsitzender des Gesellschafterausschusses der Nord Stream AG und Präsident des Verwaltungsrats bei der Nord Stream 2 AG. Beide Gasleitungen unter der Ostsee verbinden Russland und Deutschland. Außerdem ist Schröder Aufsichtsratschef beim staatlichen russischen Energiekonzern Rosneft.

Merz: „Schröder hat Anstand verloren“
CDU-Chef Friedrich Merz sieht Schröder zunehmend als Belastung für die deutsche Politik. „Gerhard Schröder hat leider Halt und Anstand verloren. Seine persönliche Abhängigkeit von Russland empfinde ich mittlerweile als unangenehm und geschmacklos“, sagte Merz der „Bild am Sonntag“. „Er verbaut damit auch Gesprächskanäle, die man mit ihm für unser Land hätte nutzen können.“ Er erwarte von Kanzler Olaf Scholz (SPD) und der SPD-Führung, „dass sie sich glasklar von den Aktivitäten Schröders distanzieren“.



Gerhard Schröder soll einen Posten im Aufsichtsrat des russischen Energiekonzerns Gazprom erhalten. KAY NIETFELD/DPA

Die Grünen-Bundestagsabgeordnete Claudia Müller sagte der „Bild-Zeitung“, es werde einmal mehr offenbar, wessen Interessen Schröder vertritt - „die der russischen Oligarchie um Putin. Das sollte Konsequenzen haben“.

Kalkül des Kremls?
Der Unions-Obmann im Auswärtigen Ausschuss des Bundestages, Roderich Kiesewetter (CDU), vermutet Kalkül des Kremls hinter der Nominierung Schröders für

den Gazprom-Aufsichtsrat. Die Nominierung Schröders sei „auch als Schachzug Russlands zu sehen, die deutsche Regierung in ihrer Haltung zum Stopp von Nord Stream 2 als potenzielles Sanktionsmittel zu spalten und somit Deutschland insgesamt zu diskreditieren“, sagte er dem „Handelsblatt“. Auch Juso-Chefin Jessica Rosenthal kritisierte den Ex-SPD-Kanzler scharf. „Gerhard Schröder äußert sich nicht als Funktionär der SPD. Er trägt

keine Verantwortung mehr in der Partei - und das ist auch gut so. Gerhard Schröder redet als Interessenvertreter Russlands - und als nichts anderes. Das muss man klar so benennen“, sagte sie der Tageszeitung „taz“.

Auch Beistand für den Ex-Kanzler
Der Chef des SPD-Arbeitnehmerflügels, Klaus Barthel, hingegen meint: „Die ganze Debatte ist von interessierter Seite davon geprägt, die

Stimmung gegen Russland anzuheizen und die Spannungen zu eskalieren“, sagte Barthel dem „Handelsblatt“. Er stellte sich gegen die Forderungen, Schröder die Amtsausstattung zu entziehen. Das staatliche finanzierte Büro Schröders existiere aufgrund gesetzlicher Regelungen. „Da wurde auch in anderen Fällen nicht nachgefragt.“ Dem Bund der Steuerzahler, warf er in dieser Hinsicht Doppel-moral vor. Auch für eine Distanzierung der SPD-Spitze von Schröder sieht Barthel keine Veranlassung. „Gerhard Schröder ist kein SPD-Politiker mehr, und das seit über 16 Jahren.“ Die SPD habe in den letzten Jahren bewiesen, dass sie ihren eigenen Weg geht. Sie habe sich beispielsweise in der Wirtschafts- und Sozialpolitik von seiner Agenda komplett verabschiedet. Altkanzlern wie Altbundespräsidenten steht eine Ausstattung etwa mit Büros und Personal in Berlin zu. Am Freitag hatte sich der Parlamentarische Geschäftsführer der CSU im Bundestag, Stefan Müller, dafür ausgesprochen, Schröder die Amtsausstattung zu entziehen. Auch die FDP-Verteidigungspolitikerin Marie-Agnes Strack-Zimmermann äußerte sich entsprechend auf Twitter. dpa

Ministerpräsident wirbt für Schutz von Regional- und Minderheitensprachen

KIEL/BRÜSSEL In einer Videokonferenz mit EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen hat Ministerpräsident Daniel Günther dafür geworben, den Schutz und die Förderung nationaler Minderheiten und der rund 60 Regionalsprachen im Rechtsrahmen der EU dauerhaft zu verankern. Das geht aus einer Pressemitteilung des Landes Schleswig-Holstein hervor. „Schleswig-Holstein hat die europäische Bürgerinitiative Minority Safepack von Beginn an unterstützt“, sagte Günther. Die EU-Kommission habe entschieden, die Vorschläge nicht in konkrete rechtliche Maßnahmen umzusetzen. Stattdessen solle geprüft werden, wie die Vorschläge im Rahmen bestehender Programme realisiert werden können. Nun gehe es gemeinsam mit den Regierungen der Mitgliedsstaaten, dem Ausschuss der Regionen sowie den Organisationen der Minderheiten und Sprachgruppen darum, dauerhafte Verbesserungen zu erreichen. „Daher bin ich der EU-Kommissionspräsidentin sehr dankbar für dieses konstruktive Gespräch“, so der Ministerpräsident. Es liege im Interesse aller Mitgliedsstaaten der Union, den Beitrag sprachlicher, kul-

tureller und autochthoner Minderheiten und Volksgruppen für die regionale Entwicklung und den kulturellen Reichtum Europas deutlicher sichtbar zu machen und zu unterstützen, heißt es in der Pressemitteilung. In diesem Zusammenhang begrüßte Günther die strategischen Leitlinien für das neue EU-Programm „Horizont Europa“ für die Jahre 2021 bis 2024. „Sie bieten die Möglichkeit, Sprachen als Teil des europäischen Kulturerbes zu schützen“, sagte er. Für den Bestand und die Zukunft der Regional- und Minderheitensprachen sei das ein wichtiger Fortschritt, der künftig noch deutlicher sichtbar werden solle. Ein verbesserter Forschungsstand zum Mehrwert nationaler Minderheiten und kultureller und sprachlicher

Vielfalt für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung in den Regionen der EU lege wichtige Grundlagen für die Formulierung erfolgreicher Politik, die allen Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen und Institutionen zugutekommen. Wichtig seien auch die Ziele der EU-Kommission, im Rahmen der Anpassung von Förderprogrammen wie „Erasmus +“ oder „Kreatives Europa“ zentrale Anlaufstellen für Antragstellerinnen und Antragsteller auf nationaler Ebene zu schaffen. „In Schleswig-Holstein könnte hier die Europäische Akademie in Sanktmark konkrete Unterstützung leisten und damit kleineren Organisationen den Zugang zu europäischer Förderung erleichtern“, so der Ministerpräsident. Kerrin Jens



Ministerpräsident Daniel Günther und EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen waren einander per Video geschaltet. STAATSKANZLEI

Lauterbach: Corona-Beschränkung deutlich vor Ostern lockern

BERLIN Gut eine Woche vor der nächsten Ministerpräsidentenkonferenz hat Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach baldige Lockerungen von Corona-Beschränkungen in Aussicht gestellt. „Ich glaube, dass wir deutlich vor Ostern lockern werden. Davon bin ich fest überzeugt“, sagte er der „Bild“. Ostern ist in diesem Jahr Mitte April. Gleichzeitig warnte er: „Wir sind vor dem Höhepunkt der Welle. In das Maximum der Fallzahlen jetzt zu lockern, das bedeutet: Ich gieße Öl ins Feuer“, sagte der SPD-Politiker. Für den 16. Februar ist das nächste Spitzengespräch zwischen den Ministerpräsidenten und Scholz geplant. Dort könnten bundesweite Lockerungen vereinbart werden. Am 24. Januar hatten sich Bund und Länder darauf verständigt, „Öffnungsperspektiven“ zu entwickeln, sobald eine Überlastung des Gesundheitssystems ausgeschlossen werden kann. Der CDU-Vorsitzende Friedrich Merz spricht sich in Bezug auf mögliche Lockerungen für ein regional abgestuftes Vorgehen aus. „Wir haben ein sehr unterschiedliches Infektionsgeschehen. Schleswig-Holstein könnte sich fast schon dem deutschen Weg anschließen. Für

Bayern und Sachsen kommt das zurzeit noch nicht in Frage. Wir müssen also regional abgestuft vorgehen“, sagte Merz der „Rheinischen Post“ (Montag). Er erwartet sich von der nächsten Ministerpräsidentenkonferenz „einen Fahrplan, der vorsichtig bleibt, aber den Menschen auch endlich Perspektiven bietet“. Hessen lockert von Montag an seine Corona-Beschränkungen und beendet die 2G-Regel im Einzelhandel, in Schleswig-Holstein steht dieser Schritt am Mittwoch an. Baden-Württemberg arbeitet an einem Lockerungsplan für die Corona-Beschränkungen, der womöglich Ende Februar greifen könnte. Im Hinblick auf die unterschiedlichen Lockerungspläne der Länder fordert der Vorstandsvorsitzende des Weltärztebunds, Frank Ulrich Montgomery, hingegen eine bundeseinheitliche Umsetzung und mehr Klarheit in der Kommunikation. „Wir müssen jetzt festlegen, was, wann und unter welchen Umständen geschieht. Dabei müssen wir aber höllisch aufpassen, dass manche Diskutanten nicht die abstrakte Debatte mit einer konkreten Handlungsanweisung verwechseln. Sonst wird den Menschen das falsche Sig-

nal vermittelt, es sei schon so weit“, sagte Montgomery der „Rheinischen Post“. Mit Blick auf eine mögliche bundesweite Aufhebung der 2G-Regel im Einzelhandel forderte er eine bessere wissenschaftliche Datenlage, die dann aber auch bundesweit angewendet werden solle. „Entscheidend ist, wo die Infektionstreiber sind. Sind es nicht die Kontakte im Handel? Dann sollte 2G dort durch eine konsequente Maskenpflicht ersetzt werden. Wir brauchen mehr wissenschaftliche Evidenz, was wo geschieht.“ Diese müsse dann aber auch bundeseinheitlich und konsequent umsetzen. „Nicht Hü in Brandenburg und Hott in Sachsen-Anhalt. Hier ist die Solidarität der Länder gefordert“, mahnte Montgomery. Auch der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG), Gerald Gaß, forderte eine klare und verlässliche Perspektive; das heiße aber nicht, dass sofort Öffnungen erfolgen sollten. „Auch sollten keine festen Termine für Lockerungen genannt werden, die am Ende wieder kassiert werden müssen und bei allen Beteiligten zu Enttäuschungen führen“, sagte Gaß der „Rheinischen Post“. dpa

Bauen in Deutschland wird wohl noch teurer

Bauen ist in Deutschland im vergangenen Jahr deutlich teurer geworden - und wird es wohl noch weiter. Für die Bundesregierung und ihre Ziele für mehr bezahlbaren Wohnraum könnte das zum Problem werden.

BERLIN Die Baupreise in Deutschland werden voraussichtlich auch in diesem Jahr zulegen. Im vergangenen Jahr seien sie um 6 Prozent gestiegen, sagte der Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes, Felix Pakleppa, der Deutschen Presse-Agentur.

„Das ist der stärkste Anstieg in über 20 Jahren gewesen.“ In diesem Jahr rechnet der Verband mit einem Zuwachs von 4 Prozent. „Das heißt, es beruhigt sich etwas, die Preise steigen aber immer noch.“ Das Niveau vor der Pandemie zu erreichen, sei nicht absehbar. „Und das liegt vor allem an den stark gestiegenen Materialpreisen.“

Kalifornische Häuser aus deutschem Holz
Mit Abstand am stärksten habe sich Bauholz verteuert. Die Preise hätten sich 2021 annähernd verdoppelt, sagte

Pakleppa. „Bei Kunst- und Dämmstoffen waren es etwa 30 bis 40 Prozent, bei Stahl 70 Prozent.“ Seit dem Jahreswechsel sei Bauholz etwas günstiger geworden. „Wir liegen jetzt bei einem Plus von 89 Prozent im Vergleich zur Vorpandemiezeit, also nach wie vor auf sehr hohem Niveau.“

Das hat aus Sicht des Zentralverbands verschiedene Gründe. Mehr Schadh Holz in Europa wegen der Borkenkäferplage ist einer, die im vergangenen Jahr deutlich gestiegene Nachfrage nach dem Einbruch wegen der Pandemie 2020 ein anderer. Außerdem hätten die USA mehr Holz aus Europa importiert, nachdem US-Zölle Holz aus Kanada deutlich verteuert hätten, sagte Pakleppa. „Das hat dazu geführt, dass viele Holzhäuser in Kalifornien mit Holz aus Baden-Württemberg gebaut worden sind.“



Neubauten stehen in einem Neubaugebiet in der Region Hannover.

ARCHIVBILD: JULIAN STRATENSCHULTE/DPA

Auswirkungen auf Wohnungsbauziele
Hinzu kämen Inflation, Energiepreise und Lohnsteigerungen, sagte Pakleppa. Die Bauwirtschaft sei in einer Spagatsituation. „Auf der einen Seite steht das Ziel im Koalitionsvertrag, dass

400.000 Wohnungen pro Jahr neu gebaut werden sollen und dass man möglichst zu verträglichen Preisen Wohnungen mieten kann.“ Auf der anderen Seite gebe es ambitionierte Ziele im Bereich Nachhaltigkeit und Klimawende. „Auch solche

Anforderungen führen dazu, dass Bauen teurer wird, weil wir energetisch hochwertiger bauen müssen.“ Optimistischer äußerte sich der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie. „Mittelfristig kann es sein, dass vereinzelt Investoren

Wohnungsbauprojekte zurückstellen, wenn die Preisrally in der Geschwindigkeit in den nächsten Jahren weitergeht“, teilte Hauptgeschäftsführer Tim-Oliver Müller mit. „Davon gehen wir derzeit aber nicht aus. Unabhängig davon muss darauf geachtet werden, dass steigende Preise den Mieterinnen und Mietern nicht 1:1 zur Last gelegt werden.“

Auch die CSU warnte davor, dass sich die steigenden Preise auf die Wohnungsbauziele der Bundesregierung auswirken. „Der angekündigte, weitere Anstieg der Baupreise in diesem Jahr ist ein Bremsklotz für bezahlbares und energieeffizientes Bauen“, teilte Fraktionsvize Ulrich Lange mit. „Wir sehen steigende Materialpreise und Lohnsteigerungen, aber auch der Wirrwarr der Ampel-Regierung um die wegfallende KfW-Förderung trägt ihren Teil zu der beunruhigenden Preisentwicklung bei.“ „Es sei nicht hinnehmbar, dass darunter Familien und Mieter leiden, die auf bezahlbares Wohnen gesetzt haben.“ dpa

Oberbürgermeisterin und Einzelhandel appellieren an „Spazierende“

Der Einzelhandel halte es nicht mehr aus, dass unangemeldete Demonstrationen stundenlang durch die Straßen ziehen und für Sperrungen sorgen.

FLENSBURG Seit Wochen wird die Flensburger Innenstadt jeden Samstag durch sogenannte „Spaziergänger“ lahmgelegt, die unangemeldet gegen die Corona-Maßnahmen demonstrieren. In einem von Ulf von Fintel (IG Innenstadt), Carsten Braasch (IG Rote Straße), Jens Drews (Flensburger Gilde) und Oberbürgermeisterin Simone Lange unterzeichneten Appell wenden sich Einzelhändler und Stadtver-

waltung nun an die Demonstranten. Die Flensburger Innenstadt halte angemeldete Demonstrationen weiterhin aus. „Was sie nicht aushält, sind stundenlange Zustände, in denen Straßen und Zufahrten gesperrt sind, Demonstrationen unangemeldet immer wieder durch die Straßen ziehen und die Behörden die undankbare Aufgabe haben, hier koordinierend einzugreifen“, heißt es.

Da spätestens am Samstagnachmittag viele Straßen im Innenstadtbereich gesperrt sind und größere Polizeiaufgebote die unterschiedlichen Demonstrationen begleiten, meiden viele Kunden einen Besuch in der Einkaufsstraße. Die Vertreter der Innenstadt und die Stadt Flensburg appellieren „daher an alle Beteiligten, der Innenstadt die Chance zu geben, die sie verdient“. Auch am vergangenen Samstag waren wieder Demonstrationen in Flensburg. Erneut gab es erhebliche Verkehrsbehinderungen in der Innenstadt.

„Wir können es nicht hinnehmen, dass Kunden wegbleiben, Umsätze wegbrechen und Existenzen gefährdet werden, insbesondere wenn an den umsatzstärksten Tagen die Innenstadt zu einem unberechenbaren Ort wird, der Gäste und Kunden abschreckt“, so Lange. Der Flensburger Wirtschaftsbeiratsvorsitzende, Arne Rüstemeier, appelliert derweil an die Kunden, die Innenstadt zu besuchen. „Unsere Innenstadt verdient Kundschaft und keine weitere Belastung. Schleswig-Holstein macht sich auf



Ein gewohntes Bild am Samstagnachmittag: Sogenannte „Spaziergänger“ ziehen durch die Flensburger Innenstadt.

SEBASTIAN IWERSEN/SHZ.DE

den Weg zurück in die Normalität, dank der vielen Menschen, die zum Imperfekt im Norden beigetragen haben.

Mit diesem Wissen kann aus einem Spaziergang ein fröhlicher Einkauf in Flensburgs Einzelhandel werden.“ SHZ

Prominenter Besuch: Vizekanzler Robert Habeck zu Gast bei Danfoss

FLENSBURG Nach knapp zwei Stunden rollen die zwei schwarzen Wagen mit Berliner Kennzeichen wieder von dannen und der prominente Besuch verlässt das Gelände der Flensburger Niederlassung von Danfoss. Robert Habeck, Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz und zugleich direkt gewählter Abgeordneter des Wahlkreises, hat der Produktionsstätte des Technikunternehmens einen Besuch abgestattet. „Als Minister, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die CO2-Emissionen drastisch zu senken, war das heute total lehrreich“, fasst Habeck seinen Besuch zusammen. Nach einem etwa einstündigen Gespräch mit den Spitzen von Danfoss, werden der grüne Minister und seine Begleiter, darunter die Flensburger Direktkandidatin der Grünen

für die anstehende Landtagswahl, Annabell Pescher, durch die Produktionsanlagen des Unternehmens geführt. Um die anhaltend hohe Nachfrage bedienen zu können, baut Danfoss am Stand-

ort Flensburg derzeit die Produktionskapazitäten seiner Leistungsmodule, die im Bereich der Elektromobilität zum Einsatz kommen, stark aus. 70 neue Mitarbeiter wurden für diesen Bereich in den

vergangenen Monaten neu eingestellt. Habeck gibt sich interessiert, fragt nach der Herkunft der eingesetzten Maschinen oder der Konkurrenz aus Asien. Es brauche im Kampf



Robert Habeck besichtigte in Flensburg die Produktionsanlagen von Danfoss.

MICHAEL STAUDT/SHZ.DE

gegen den Klimawandel ein gemeinsames Anpacken von Politik und Wirtschaft, sind sich beide Seiten einig. Besonders ein Faktor wird dabei in den Mittelpunkt gerückt. „Der große schlafende Riese ist die Effizienz. Da müssen wir ran. Und hier sehen wir die konkrete Technik dafür“, lobt Habeck. Es müsse zum Beispiel darum gehen, im Bereich der energetischen Gebäudesanierung intelligente und energieeffizientere Systeme zu nutzen. „Wir haben die Technik dafür“, versichert Jürgen Fischer, Präsident des Climate Solution Segments von Danfoss mit Blick auf die Kompetenzen des Unternehmens im Bereich Wärme- und Kältetechnik. Während Wirtschafts- und Klimaschutzminister Habeck eine Neuaufrüstung der För-

dergelder in der Gebäudesanierung in Aussicht stellt, richtet Annabell Pescher den Blick auf die lokale Ebene. „Auch in Flensburg gibt es im Gebäudebereich noch ein enormes Energieeinsparpotenzial“, merkt sie an und ergänzt: „Es ist gut, einen visionären Ansprechpartner direkt vor Ort zu haben.“ Zudem kündigt die Grünen-Politikerin an, sich für die Vernetzung von Unternehmen wie Danfoss mit den Hochschulen einsetzen zu wollen. Von Seiten des Unternehmens ist der Wunsch zu vernehmen, dem Fachkräftemangel, der sich auch in dieser Branche bemerkbar macht, entgegenzutreten. Das Know-how der Fachkräfte sei essenziell für den Konzern. Ein Wunsch, den Vizekanzler Habeck mit nach Berlin nehmen dürfte. SHZ

Familiennachrichten

Familiennachrichten

85 JAHRE

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Gurli Nielsen, Falkevej 24, Lügumkloster, feierte am Freitag, 11. Februar, ihren 85. Geburtstag.

75 JAHRE

GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Am Montag, 7. Februar, feiert der Besitzer von Papirmuseet, Jørgen Fabricius, seinen 75. Geburtstag. Jørgen Fabricius macht seit 1985 die Buchführung der Einrichtung. Diese Arbeit übernahm er anfangs neben seinem Job als Abteilungsleiter am EUC Syd. Trotz seines mittlerweile reiferen Alters arbeitet Jørgen Fabricius immer noch an der Schneidemaschine, wo er jeden Monat über eine Million Quilling-Streifen herstellt. Jørgen Fabricius ist einst auf dem Leuchtturm Rubjerg Knude geboren und aufgewachsen.

TODESFÄLLE

• **Dorith Løtzsch verstorben** TONDERN/TØNDER Dorith Løtzsch, Tondern, ist nach schwerer Krankheit verstorben.
• **Marie Sophie Clausen, 1923-2022** BOLLERSLEBEN/BOLDERSLEV Im Alter von 98 Jahren ist Marie Sophie Clausen, ge-

borene Ruth, in Bollersleben gestorben.
• **Else Söhner Funch, 1956-2022** APENRADE/AABENRAA Else Söhner Funch, Apenrade, ist wenige Wochen vor Vollendung ihres 66. Lebensjahres nach kurzer Krankheit gestorben.
• **Frede Weber, 1954-2022** APENRADE/AABENRAA Im Alter von 67 Jahren ist Frede Weber, Apenrade, gestorben.
• **Erik Ivar Skovby Christoffersen, 1930-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Erik Ivar Skovby Christoffersen ist im Alter von 91 Jahren entschlafen.
• **Ingelise Kristensen, 1943-2022** LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Ingelise Kristensen ist verstorben. Sie wurde 78 Jahre alt.
• **Mary-Ann Gram, 1960-2022** AGGERSCHAU/AGERSKOV Im Alter von 61 Jahren ist Mary-Ann Gram, Bålsted, unerwartet verstorben.
• **Bent Flemming Andersen, 1956-2022** NORBURG/NORDBORG Bent Flemming Andersen ist im Alter von 65 Jahren verstorben.
• **Anne Kjestine Boisen, 1927-2022**

HADERSLEBEN/HADERSLEV Anne Kjestine Boisen ist im Alter von 94 Jahren verstorben.
• **Irene Engelstad, 1942-2022** TANDSLET Irene Engelstad ist im Alter von 79 Jahren in Hørup (Hørup) verstorben.
• **Herluf Johannsen, 1929-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Herluf Johannsen ist im Alter von 92 Jahren verstorben. Die Beisetzung findet am Freitag, 18. Februar, 11 Uhr, von der Sonderburger Krankenhauskapelle aus statt.
• **Lilly Bonde, 1934-2022** AUGUSTENBURG/AUGUSTENBORG Lilly Bonde ist im Alter von 87 Jahren entschlafen. Sie wird am Freitag, 18. Februar, 11 Uhr, von der Augustenburger Schlosskirche aus beigesetzt.
• **Bente Hesselholt Pedersen, 1940-2022** BROACKER/BROAGER Bente Hesselholt Pedersen ist im Alter von 81 Jahren verstorben.
• **Svend Aage Larsen** REISBY/REJSBY Svend Aage Larsen, Reisby, ist verstorben.
• **Anne Louise Hansen, 1937-2022** DAHLER/DALER Anne Louise Hansen ist 84-jährig nach

kurzer Krankheit verstorben.
• **Flemming Kjær, 1943-2022** TONDERN/TØNDER Flemming Kjær, Tondern, ist im Alter von 78 Jahren entschlafen.
• **Astrid Christensen, 1939-2022** UK/UGE Astrid Christensen aus Uk ist 82-jährig verstorben.
• **Leif Lindersgaard, 1932-2022** PATTBURG/PADBORG Im hohen Alter von 89 Jahren ist Leif Lindersgaard still entschlafen.
• **Tove Tygesen, 1943-2022** BAISTRUP/BAJSTRUP Tove Tygesen ist im Alter von 78 Jahren verstorben.
• **Tove Larsen Aabling** STARUP Tove Larsen Aabling ist still entschlafen.
• **Kathrine Fogt** HOPTRUP Kathrine Fogt ist still entschlafen.
• **Birgit Reiffenstein Bürger, 1932-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Birgit Reiffenstein Bürger ist im Alter von 89 Jahren verstorben.
• **Jan Olsen, 1955-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Jan Olsen ist im Alter von 66 Jahren verstorben.
• **Else Kjær Lorentzen, 1934-2022** HELLEWATT/HELLEVAD Else Kjær Lorentzen aus Helle-

watt ist im Alter von 88 Jahren still entschlafen.
• **Chresten Andersen Krogh, 1935-2022** HØRUP/HØRUP Chresten Andesen Krogh, Maibüll (Majbøl), ist im Alter von 86 Jahren verstorben.
• **Ingrid Kael Nielsen, 1946-2022** GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Ingrid Kael Nielsen ist im Alter von 75 Jahren verstorben.
• **Mogens Larsen, 1955-2022** ULKEBÜLL/ULKEBØL Mogens Larsen ist im Alter von 66 Jahren verstorben.
• **Thorkild Evald Hansen, 1933-2022** AUGUSTENBURG/AUGUSTENBORG Thorkild Evald Hansen ist im Alter von 89 Jahren verstorben.
• **Arne Holm Larsen, 1948-2022** EKEN/EGEN Arne „Post“ Holm Larsen ist im Alter von 73 Jahren verstorben.
• **Mimi Dorthea Nielsen, 1928-2022** FOHL/FOLE Mimi Dorthea Nielsen ist im Alter von 93 Jahren verstorben.
• **Helga Kjestine Nielsen, 1934-2022** NUSTRUP Helga Kjestine Nielsen ist im Alter von 87 Jahren verstorben.
• **Iver Budde** WOYENS/VOJENS Iver Bud-

de ist still entschlafen. Die Trauerzeremonie findet am Sonnabend, 26. Februar, ab 11 Uhr von der Woyenser Kirche aus statt.
• **Sonja Wortmann, 1940-2022** PATTBURG/PADBORG Im Alter von 81 Jahren ist Sonja Wortmann verstorben.
• **Inge Roued Pedersen, 1934-2022** TONDERN/TØNDER Im Alter von 87 Jahren ist Inge Roued Pedersen, still entschlafen.
• **Helene Dorothea Schmidt, 1924-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Helene Dorothea Schmidt ist im Alter von 97 Jahren verstorben.
• **Åge Vagner Markussen, 1927-2022** ULKEBÜLL/ULKEBØL Åge Vagner Markussen ist im Alter von 94 Jahren entschlafen.
• **Hans Erik Petersen, 1937-2022** Moltrup Hans Erik Petersen ist im Alter von 84 Jahren still entschlafen.
• **Viggo Gunner Hansen, 1936-2022** BALLUM Im Alter ist Viggo Gunner Hansen ist im Alter von 85 Jahren still entschlafen.
• **Viggo Hviid** WARNITZ/VARNÆS Viggo Hviid ist gestorben.

Termine in Nordschleswig

Mittwoch 16. Februar

Gemeindenachmittag in Rothenkrug: Die Nordschleswigsche Gemeinde, Pfarrbezirk Süderwilstrup und Pastor Martin Witte laden das Kirchspiel Ries zu einem Gemeindenachmittag ein. Deutsche Schule Rothenkrug (Clubraum), 15 Uhr

Klönschnack im Deutschen Haus Jündewatt: Das Deutsche Haus in Jündewatt und der BDN-Ortsverein für Renz-Jündewatt laden ein zum Klönschnack. Deutsches Haus, Jündewatt, 19 Uhr

Dienstag 22. Februar

Generalversammlung des Sozialdienstes Buhrkall: Der Sozialdienst in Buhrkall lädt zur jährlichen Generalversammlung ein. Danach gemütliches Kaffeetrinken. Gemeindehaus Bülderup-Bau, 14 Uhr

Generalversammlung des Haderslebener Turnerbundes: Der Haderslebener Turnerbund lädt ein zur Generalversammlung (Tagesordnung laut Satzungen). HT-Lounge, Deutsche Schule Hadersleben, 17 Uhr

Generalversammlung BDN Osterhoist-Bedstedt: Der BDN-Ortsverein für Osterhoist/Bedstedt lädt ein zur Generalversammlung. Es geht dabei unter anderem um die Vereinsauflösung und Zusammenlegung mit dem BDN NorderLügumkloster. Nach der Generalversammlung berichtet Bürgermeister Jörgen Popp Petersen über seine ers-

te Zeit im Amt. Falls es zur Auflösung kommt, wird es am 5. März eine zweite Generalversammlung geben. Anmeldungen zur Generalversammlung sind bei Monika Thomsen, 40421662 oder hjortholmvej6@jubii.dk möglich. Frühere Deutsche Schule Osterhoist, 19 Uhr

Mittwoch 23. Februar

Generalversammlung BDN Tondern: Der BDN Tondern lädt zur Generalversammlung ein. Foyer der LAS, Tondern, 17:30 Uhr

Heimatismuseum in Tondern: Nachdem die Premiere in Apenrade ausfallen musste, steht das Kabarett Heimatmuseum jetzt in Tondern erstmals mit der neuen Show auf der Bühne: Auf neuen Wegen im DigiTal. Um 18.30 Uhr gibt es vorab ein gemütliches Essen. Kosten für Kabarett und Essen: 200 Kronen (nur Kabarett: 150 Kronen). Anmeldungen bis 21. Februar bei der Bücherei: tondern@buecherei.dk oder 74723359 Aula der LAS, Tondern, 18.30 (Essen), 20 Uhr (Kabarett)

Generalversammlung MTV Apenrade: Der MännerTurnverein Apenrade lädt ein zur Generalversammlung. Haus Nordschleswig, 19.30 Uhr

Donnerstag 24. Februar

Generalversammlung BDN Rothenkrug: Der BDN-Ortsverein Rothenkrug lädt ein zur Generalversammlung mit gemeinsamen Essen (kostenlos). Anmeldungen bis 17. Februar an Irmgard Hänel, 20133823



Das Kabarett Heimatmuseum „Auf neuen Wegen im DigiTal“, tritt in Tondern, Sonderburg und Apenrade auf. KARIN RIGGELSEN

oder rothenkrug@bdn.dk SVR Clubraum, Rothenkrug, 18 Uhr

Skat in der Tingleffer Schule: Der BDN-Ortsverein Tingleff lädt zum Skatabend ein. Deutsche Schule Tingleff, 18.30 Uhr
Vortrag über Island: Der BDN-Ortsverein Sommerstedt lädt zu einem Vortragsabend in der ehemaligen Deutschen Schule Mølby ein. Anja Lorenzen und Hans-Iver Kley werden jeweils von ihren Reisen nach beziehungsweise Aufenthalt in Island erzählen. Deutsche Schule Mølby, 19 Uhr

Generalversammlung ARV: Der Apenrader Ruderverein lädt ein zur jährlichen Jahreshauptversammlung. ARV-Ruderhaus, Apenrade, 19.30 Uhr

Freitag 25. Februar

Kabarett Heimatmuseum

„Auf neuen Wegen im DigiTal“: Der BDN-Ortsverein Sonderburg lädt zum Kabarettabend mit dem Heimatmuseum ein. Deutsche Schule Sonderburg, 19 Uhr

Sonnabend 26. Februar Eisbeinessen im Deutschen Haus Jündewatt: Das Deutsche Haus Jündewatt und der BDN-Ortsverein Renz-Jündewatt laden ein zum Eisbeinessen. Die Küche bietet: Grillhaxe oder Bratwurst, Bratkartoffeln, Soße, Erbsenpüree und Sauerkraut. (Bei der Anmeldung Variation angeben). Kaffee und Kleingebäck zum Abschluss (im Preis inbegriffen). Anmeldung telefonisch unter 30 32 80 72 bei Cilli Guldager oder an pfeifer@stofanet.dk – Anmeldeschluss ist der 19. Februar. Deutsches Haus, Jündewatt, 19 Uhr

Dienstag 1. März

Skat im Deutschen Haus Jündewatt: Der Verein Deutsches Haus Jündewatt lädt zum Skatabend ein. Deutsches Haus, Jündewatt, 19 Uhr

Vortrag über Jordanien:

Dieter Hallmann erzählt von seiner Reise nach Jordanien. Deutsche Schule Mølby, 19.30 Uhr

Mittwoch 2. März

Digitale Vortragsreihe: Die Deutsche Zentralbücherei für Nordschleswig lädt zu ihrer digitalen Vortragsreihe ein: Gar nicht so schwer – wir schnacken über Digitales. Das sind die Themen – immer am ersten Mittwoch des Monats um 15 Uhr:
2. März: Smartphone und Co.
6. April: Soziale Medien
4. Mai: WhatsApp, Zoom und Co.
Zentralbücherei, Apenrade, 15 Uhr

Filmvorstellung Der Krug an der Wiedau: Die BDN-Ortsvereine Saxburg-Büldrup, Tingleff und Renz-Jündewatt laden zum Filmabend ein. Gezeigt wird der Grenzland-Krimi „Der Krug an der Wiedau“. Anmeldung unter Cilli Guldager, Tel. 30328072, oder pfeifer@stofanet.dk. Tickets 50 Kronen an der Abendkasse
Deutsches Haus, Jündewatt, 19.30 Uhr

Familiennachrichten

Eine Institution tritt von der BDN-Bühne in Tondern ab

Hans Christian Kier hat unzählige Fahrten für den Bund Deutscher Nordschleswiger in Tondern vorbereitet und sich als Reiseleiter bewährt. Bei der Generalversammlung tritt er zurück. An diesem Abend gibt es Kultur im Dreierpack in der Ludwig-Andresen-Schule.

Von Brigitta Lassen

TONDERN/TØNDER Man muss in den Reihen der Minderheit wohl lange suchen, um ein Vorstandsmitglied zu finden, das sich wie Hans Christian Kier aus Tondern fast vier Jahrzehnte eingesetzt hat.

Reiseplaner und -leiter

Für den Bund Deutscher Nordschleswig (BDN) in Tondern war der 70-Jährige der erfahrene und gewissenhafte Mann, wenn der BDN auf Reisen ging. Unzählige Fahrten und Reisen hat der ehemalige Lehrer der Ludwig-Andresen-Schule vorbereitet und geleitet.

Am Mittwoch, 23. Februar, wird sich Kier bei der BDN-Generalversammlung aus der Vorstandsarbeit zurückziehen. Der gebürtige Hoyeraner stellt sich für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung. Mit seiner ehrenamtlichen Arbeit ist er fast so lange verheiratet gewesen wie mit seiner Frau Hertha. Seine Verabschiedung wird

im Rahmen der Jahrestagung vorgenommen, die um 17.30 Uhr im Foyer der Ludwig-Andresen-Schule beginnt. Auch Marie Medow steht zur Wahl, sie würde einer Wiederwahl annehmen.

Eine Stunde lang lässt sich der BDN Zeit für seine Generalversammlung, denn ab 18.30 Uhr werden Tapas in der Aula serviert. Das ist die Vorspeise für das weitere Programm, bei dem es nicht nur mundgerechte Häppchen gibt. Wenn die sechs Mitglieder des Heimatmuseums auftreten, dann gibt es auch schon mal deftigere Kost, verpackt mit Musik und viel Humor.

Heimatmuseum-Premiere in Tondern

Das Kabarett, zu dem der BDN-Bezirksverein einlädt, hat für seinen diesjährigen Nordschleswig-„Jahresrückblick“ die Überschrift „Auf neuen Wegen im DigiTal“ gewählt. Es lässt sich wohl nicht ausschließen, dass „Der Nordschleswiger“ mal wieder sein Fett abkriegt. Der Kabarettabend beginnt



Hans Christian Kier (im blauen Hemd, rechts) mit seiner Reisegruppe in Berlin.

PRIVAT

um 20 Uhr. Die Premiere hätte eigentlich am 9. Februar in der Zentralbücherei in Apenrade (Aabenraa) stattfinden sollen. Coronabedingt musste sie auf den 3. März verschoben werden.

Die Kosten für Kabarett und Essen betragen 200 Kronen, wer nur das neue Programm des Heimatmuseums genießen will, zahlt 150 Kronen zuzüglich 50 Kronen für Personen ohne BDN-Mitgliedschaft. Die Teilnahme an der Generalversammlung ist kostenlos.

Anmeldungen für das Tapasessen und Theater werden bis Montag, 21. Februar, bei der Bücherei in Tondern, Telefonnummer 74 72 33 59, oder per E-Mail tondern@buecherei.dk erbeten.

Leserbrief

Hvad har en paneret fiskefilet at gøre med Aabenraas skibstradition?

Det overrasker mig, at en stor paneret fiskefilet på en husgavl i Nørreportkvarteret skulle være en „hilsen til Aabenraas stolte skibstradition og afhængighed af fjorden“. Er det en værdig hilsen?

Jeg har tidligere troet, at en fiskefilet var fra en rødspætte. Men jeg er blevet klogere: en fiskefilet består af ca. 53 % fisk. Resten er hovedsageligt vand, kartoffelstivelse, salt, sennep, hvid peber, gær.

Så jeg har svært ved at forbinde en fiskefilet med Aabenraas søfartshistorie.

Jeg forbinder Aabenraas søfartshistorie med makrellen. Makrellen har siden 1421 været Aabenraas bysegel. Har udviklet sig igennem århundreder, skiftet lidt mellem 2 eller 3 makreller, med eller uden humleranker, og makreller som svømmer hver sin vej.

Siden 1921 har Aabenraas byvåben været „De Tre Makreller“, og ved kommunesammenlægning i 2007 fastholdt man byvåbnet med makrellerne.

I årenes løb har makrellerne været brugt som symbol i utallige foreninger, virksomheder, rederier, på byens bænke, på kloakdæksler og byens nye skraldespande m.m.

Makrellen og især „De Tre Makreller“ er byens DNA.

Jeg kender ikke den politiske proces, som har fået kunstneren Torben Ribe til at komme med forslag til udsmykning af „Passage 9“ i Nørreportkvarteret. Torben Ribe har sikkert ment det godt, når han vil sende en „hilsen til Aabenraas stolte skibstradition og afhængighed af fjorden“ med en fiskefilet.

Men han skulle måske have smagt en lækker røget makrel og tygget lidt på Aabenraas DNA!

Jeg håber, at Kulturudvalget vil fastholde beslutningen fra mødet d. 1. december 2021: „genoverveje Passage 9-projektet, som er en ophængning af fiskefileten“.

Gunnar Pedersen
Slotsgade 18b
6200 Aabenraa



Deutscher Schul- und Sprachverein für Nordschleswig

NACHRUF

Der Rektor a.D.

Dirk Warm

Quars

ist im Alter von 80 Jahren verstorben.

Der Verstorbene hat sich von 1969 bis 1975 an der deutschen Schule in Tingleff um die deutsche Bildungsarbeit in Nordschleswig verdient gemacht. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Deutscher Schul- und Sprachverein f.N.
Welm Friedrichsen
Vorsitzender

DANKSAGUNG

Für die Anteilnahme beim Tod und der Beisetzung unserer lieben Mutter

Karin Knudsen

danken wir herzlichst.

Ebenso für Blumen, Kränze und Beileidsbekundungen.

Unser Dank gilt auch Pastorin Dorothea Lindow für ihre tröstenden Worte und Richtsens Plejecenter für die liebevolle Pflege.

Im Namen der Familie
Peter Knudsen
Hella Bøgh

Statt Karten

Man lebt zweimal: das erste Mal in der Wirklichkeit, das zweite Mal in der Erinnerung (Honoré de Balzac).

Danke

für die herzliche und große Teilnahme am Tode unserer Mutter, Oma und Uroma

Asta Haagensen

geb. Christiansen

* 9. Mai 1928 † 19. Januar 2022

Frauke, Günter, Ilse, Anke und ihre Familien
Tondern, den 29. Januar 2022



Deutscher Schul- und Sprachverein für Nordschleswig

NACHRUF

Die Konrektorin a.D.

Lilly Lange

Sonderburg

ist im Alter von 84 Jahren verstorben.

Die Verstorbene hat sich von 1958 bis 1963 an der Deutschen Schule Osterhoist und anschließend bis zu ihrer Pensionierung im Jahr 2000 an der Deutschen Schule in Hadersleben um die deutsche Bildungsarbeit in Nordschleswig verdient gemacht. Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Deutscher Schul- und Sprachverein f.N.
Welm Friedrichsen
Vorsitzender



Kerstins Konfirmationsspruch:

Ihr Lieben, wir wollen einander lieben, denn die Liebe kommt von Gott! Wer liebt, hat Gott zum Vater und kennt ihn. Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt; denn Gott ist Liebe.

1. Joh., 4, 7-8

Kerstin Fuglsang-Damgaard Sina

geboren am 19. März 1989

gestorben am 11. Februar 2022

Kerstin hat so sehr geliebt und sie wird geliebt!

In tiefer Trauer und doch unendlich dankbar für all die Liebe

Karin und Dirk mit Anne, Ingeborg und Svend, Nora, Frederik und Martha, Paul und Stella

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 18. Februar um 14 Uhr von der Kreuzkirche in Rinkenise aus statt.

Anstelle von Blumen bitten wir um eine Spende für Foreningen Fjordbo, Konto 9570-11941702, Mobile Pay 63496

Corona im Kindergarten: Kein Entkommen vor der vierten Welle

„Jetzt hat Corona auch bei uns zugeschlagen – aber so richtig“, sagt Kindergartenleiter Marco Seefeldt im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“. Lange hatte sich die Einrichtung am Rabensvej gegen das Virus behaupten können, doch an der vierten Welle gab es auch für den Deutschen Kindergarten Hadersleben kein Vorbeikommen.

Von Annika Zepke

HADERSLEBEN/HADERSLEV
„Wir sind sehr lange verschont geblieben. Ob dank unseres Hygienekonzeptes oder aus Glück, wage ich nicht zu behaupten“, sagt Kindergartenleiter Marco Seefeldt. Selbst die Corona-Welle aus der angrenzenden deutschen Schule sei laut Seefeldt nur leicht in den Kindergarten herübergeschwappt: „Da hat es nur vereinzelt Kinder und Eltern erwischt.“

Vor knapp zehn Tagen gab es jedoch auch für die Erzieherinnen und Erzieher des Deutschen Kindergartens Hadersleben vor dem allgegenwärtigen Coronavirus kein Entkommen mehr. „Auf einmal ging es Schlag auf Schlag. Innerhalb einer Woche sind wir alle infiziert. Von unseren 13 Festangestellten waren zeitweise 9 gleichzeitig krank“, berichtet der Leiter.

Auch das Vertretungspersonal habe wegen Covid-19-Erkrankungen nicht einspringen können. „Und wenn die auch krank sind, dann wird es langsam eng“, meint Seefeldt.

Kurz vor knapp

Mit den wenigen verbliebenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern habe er in den vergangenen zwei Wochen gerade so den Notbetrieb aufrechterhalten können, erklärt der Kindergartenleiter weiter. „Hätte es noch jemanden vom Personal erwischt, hätte ich das Gespräch mit dem DSSV und der Kommune suchen müssen, da die Betreuung sonst nicht mehr hätte gewährleistet werden können. Dann hätte ich Gruppen schließen müssen.“

Ganz so schlimm sei es jedoch glücklicherweise nicht gekommen. Daher habe er lediglich die Eltern um Hilfe bitten müssen, die Kinder – wenn möglich – zu Hause



Das Coronavirus saß dem Deutschen Kindergarten Hadersleben bereits seit zwei Jahren im Nacken, doch bislang blieb das Personal von Erkrankungen weitestgehend verschont. Bis vergangene Woche, da hat Covid-19 auch in der Kita am Rabensvej voll zugeschlagen, berichtet Kindergartenleiter Marco Seefeldt.

ANNIKA ZEPKE

zu lassen. „Ich glaube, das ist auch einer der Hauptgründe, warum wir in den vergangenen zwei Jahren so vergleichsweise gut durch Corona gekommen sind. Weil unsere Elternschaft immer eingesprungen ist, wenn wir darauf angewiesen waren“, lobt Seefeldt.

Last Woman standing

Mit einem Normierungsschlüssel von 1 zu 10 sei der Betrieb in der vergangenen Woche zwar stressig und anstrengend, aber sogar noch mit einem Lächeln zu bewältigen gewesen, sagt der Kitaleiter. „Die Kinder haben von dem Drunter

und Drüber, glaube ich, gar nichts mitbekommen.“ Von Vorteil sei in diesem Fall auch die kleine Größe des Kindergartens gewesen, gibt Seefeldt zu bedenken: „Jedes Kind kennt mehr oder weniger jede und jeden unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das macht

solche Notsituationen einfacher.“

Eine, die in Zeiten der Krise die Fahnen im Kindergarten hochgehalten hat, ist Lena Nielsen. Die Pädagogin ist inzwischen die einzige DKH-Mitarbeiterin, die sich noch nicht mit dem Virus infiziert hat. Zwar sei sie schon mehrfach Nahkontakt gewesen, doch die Tests seien bislang immer negativ ausgefallen. „Aber man denkt schon jedes Mal, jetzt erwischt es mich sicher auch“, sagt Nielsen.

Besonders groß sei eben diese Sorge in der vergangenen Woche gewesen, als nur noch zwei Festangestellte in der Kita die Stellung hielten, berichtet Nielsen: „Da haben mein Kollege und ich uns tief in die Augen geguckt und versprochen: Du wirst jetzt nicht krank, du kommst morgen wieder.“

Es geht bergauf

Mittlerweile hat sich die Lage im Deutschen Kindergarten Hadersleben laut Seefeldt jedoch wieder stabilisiert: „Viele unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind wieder genesen. Ich schätze, dass wir ab Mitte kommender Woche wieder den Normalbetrieb aufnehmen können.“

Stadtrat entlässt Ex-Kommunalchef

MIDDELFART/HADERSLEBEN
Dem früheren Kommunaldirektor der Kommune Hadersleben, Willy Feddersen, blieben nur wenige Jahre als Chef der Kommunalverwaltung der Kommune Middelfart. Kürzlich folgte der Kommunalvorstand einer Empfehlung seines Finanzausschusses, den Kommunaldirektor zu entlassen. Laut „Jysk Fynske Medier“ fiel diese Entscheidung, die im geschlossenen Teil der Ratsitzung gefällt worden ist, einstimmig aus. Feddersen selbst habe sich zu den Ereignissen nicht äußern wollen.



Willy Feddersen ist seit Ende Januar vom Dienst suspendiert.

UTE LEVISEN

Viele Fragen – nebulöse Antworten

Unklar ist, warum Willy Feddersen gehen muss. Er war bis 2019 Direktor der Kommunalverwaltung in Hadersleben und seither Chef in der Nachbarkommune.

In einer Pressemitteilung der Kommune Middelfart heißt es, der Stadtrat wünsche ein „anderes Profil“ an der Spitze seiner Verwaltungsorganisation, um künftige Aufgaben bewältigen zu können. Zugleich verlautet, Willy Feddersen habe seinen Beitrag zu der positiven Entwicklung der Kommune Middelfart in den vergangenen Jahren geleistet.

Welches Profil sich die Politiker für welche Aufgaben wünschen, bleibt indes unklar. Da es sich um eine Personalangelegenheit handelt, verhalten sich alle Beteiligten bedeckt.

Willy Feddersen, der seinen Lebensmittelpunkt nach wie vor in der Domstadt Hadersleben hat, ist nach einer außerordentlichen Sitzung des Finanzausschusses von Middelfart bereits Ende Januar vom Dienst suspendiert worden. Der Direktor der Technischen Verwaltung hat das Spitzenamt kommissarisch inne, bis das Kommunalparlament zum 1. Juni einen neuen Kommunaldirektor benennt. *Ute Levisen*

Ein Faschingsfest auf deutsch-dänische Art an der Deutschen Schule Hadersleben

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Heute läuft hier die große Faschingssause: Mit diesem Motto starteten die Mädchen und Jungen der Deutschen Schule Hadersleben am Freitag in den letzten Schultag vor den Winterferien. Während sich die Großen fleißig in ihren Klassenzimmern neues Wissen aneigneten, ließen es die Kinder der Klassen 0 bis 3 in der Sporthalle bei deutscher und dänischer Partymusik im wahrsten Sinne des Wortes krachen.

Dabei war die Musik jedoch nicht das einzige, wo deutsche und dänische Einflüsse aufeinandertrafen. Auch bei den Faschingsspielen wurde auf eine ausgewogene Mischung aus deutschen und dänischen Traditionen gesetzt. Die klassische Begrüßungsrunde, bei der sich Prinzen und Prinzessinnen, Actionfiguren und Superheldinnen sowie Fußballer und Katze die Hand gaben, durfte dabei ebenso wenig fehlen wie der Ballontanz und die Reise nach Jerusalem.

Doch auch die dänischen Traditionen wie das Lakritz-schnüre-Wettessen und das Tonnenschlagen waren wie immer Teil des Faschingsprogramms an der Deutschen Schule Hadersleben. Für die beiden Zweitklässler Carl Dalichau und Jari Beez war vor allem Letzteres eine ganz neue Erfahrung.

Die beiden sind erst vor Kurzem von Deutschland nach Dänemark gezogen und haben am Freitagvormittag ihr erstes deutsch-dänisches Fasching beziehungsweise „Fastelavn“ gefeiert. Auf die Frage, wie ihnen der dänische Brauch des Tonnenschlagens, der im dänischen als „Slå katten af tønden“ (Schlag die Katze aus der Tonne) bezeichnet wird, gefallen habe, antworteten beide prompt: „Richtig gut!“

Schwer sei das Schlagen mit einem Holzstab, der einem Baseball-Schläger ähnelt, auf die mit allerlei süßen Leckereien gefüllte Tonne zwar nicht, etwas Kraft erfordere es aber schon, berichtet der siebenjährige Carl. Befüllt, vorbereitet und verziert hatten die Faschingstonne auch in diesem Jahr wieder die Kinder und Mitarbeitenden der Schulfreizeitordnung (SFO).

Und die hatten ihre Sache richtig gut gemacht, denn einfach machte es die bunte Holztonne den Schülerinnen und Schülern nicht, an ihren Inhalt zu gelangen. „Das kann schon mal eine halbe Stunde dauern“, sagte Fach- und Förderlehrerin Susan Dierschauer, „beim letzten Mal musste sogar unser Hausmeister etwas nachhelfen.“

Nach vielen Versuchen gelang es den Kindern in diesem Jahr auch ohne Hilfe, die Fa-

schingstonne zu „schlachten“ und mit jeder Menge Süßigkeiten ausgestattet in die Winterferien zu starten. Und auch Carl Dalichau konnte Freitagmittag gut gelaunt auf sein erstes deutsch-dänisches

Fasching zurückblicken. Ob dies allerdings besser war als seine vorherigen Faschingsfeiern in Deutschland, vermochte der Siebenjährige nicht zu sagen: „Ich finde beide gut!“ *Annika Zepke*



Nach dem erfolgreichen Zerschlagen der Faschingstonne durfte die Krönung des „Katzenkönigs“ natürlich nicht fehlen.



Bei dem deutsch-dänischen Faschingsfest an der Deutschen Schule Hadersleben durfte die traditionelle Faschingstonne natürlich nicht fehlen.

FOTOS: KARIN RIGGELSEN

Militär wird von der deutsch-dänischen Grenze abgezogen

Militärische Aufgaben statt Unterstützung der Polizei: Dänemarks Verteidigungswesen zieht sich weitestgehend von den Grenzkontrollen zurück. Heimwehr und Polizei kontrollieren jedoch weiterhin.

Von Cornelius von Tiedemann

APENRADE/ESBJERG Die dänischen Soldatinnen und Soldaten, die die Polizei bei den einseitigen Kontrollen an der deutsch-dänischen Grenze unterstützt haben, werden abgezogen, da das Verteidigungswesen sie für militärische Zwecke selbst einsetzen muss.

Dies geht aus einer Pressemitteilung der Polizei für Südjütland und Nordschleswig hervor.

Seit 2017 helfen die Männer und Frauen des Militärs bei Grenzkontrollen, Transport- und Wachdiensten an der Grenze sowie bei der Bewachung jüdischer Einrichtungen in Kopenhagen. Doch am Montagmorgen werden die Soldatinnen und Soldaten wieder abgezogen.

Der Pressemitteilung zufolge wird die Zusammenarbeit „bis auf Weiteres“ beendet. Die Aufgaben der Verteidigung werden stattdessen von Polizeikadetten und Polizeibeamtinnen und -beamten der Polizei aus dem Polizeikreis Südjütland und Nordschleswig wahrgenommen.

„Wir werden die Aufgabe an der Grenze weiterhin mit den notwendigen Prioritäten wahrnehmen. Wir werden unser Bestes tun, um sicherzustellen, dass die vorübergehenden Anpassungen die Bürgerinnen und Bürger so wenig wie möglich beeinträchtigen“, sagt Polizeiinspektor Brian Fussing von der Abteilung Ausländerkontrolle West (UKA) der Polizei Südjütland und Nordschleswig.



Oberstleutnant Kim Kristensen zeigt, wie die Soldaten im Grenzeinsatz aussehen werden. Ein Hinweis mit der Aufschrift „Politi Forsvaret“ wird am rechten Arm getragen. CORNELIUS VON TIEDEMANN

Das Personal der Heimwehr, die die Polizei unterstützt, ist von den Änderungen nicht betroffen. Es wird

daher weiterhin an der Grenze helfen. Die Heimwehr (Hjemmeværnet) ist eine Teilstreitkraft der dänischen

Streitkräfte, die überwiegend aus freiwilligen Reservistinnen und Reservisten besteht. Die Soldatinnen und Sol-

daten, die die Kopenhagener Polizei unter anderem bei der Bewachung der Synagoge in Kopenhagen unterstützt haben, werden ebenfalls am Montag abgezogen.

„Ihre Aufgaben werden von der Kopenhagener Polizei übernommen“, sagt der stellvertretende Inspektor Lars Ole Karlsen.

Seit September 2017 wurden 160 Soldatinnen und Soldaten zur Ablösung von Beamten an der Grenze und zur Bewachung jüdischer Einrichtungen in Kopenhagen eingesetzt.

Die Vereinbarung wurde damals im Rahmen einer Partnerschaft zwischen mehreren Ministerien und der Polizei getroffen.

Erst kürzlich hat das Verteidigungsministerium in einer Pressemitteilung erklärt, dass die Regierung beschlossen habe, die Bereitschaft der Verteidigung aufgrund des „inakzeptablen russischen militärischen Drucks auf die Ukraine“ zu erhöhen.

Theater AG des DGN im Endspurt: Premiere von „Bilder deiner großen Liebe“ am 2. März

APENRADE/AABENRAA Ein Donnern, erzeugt vom Schlagzeuger der Schulband, eine im düsteren Klang aus dem Manuskript lesende Darstellerin auf der Bühne und ein Gewimmel zahlreicher Mitwirkender, die Gesang und Tanz beisteuern, erfüllten die Aula des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig (DGN) in Apenrade.

Die Theater AG des DGN befindet sich bei den Vorbereitungen ihrer neuesten Aufführung, „Bilder deiner großen Liebe“, im Endspurt. „Sprecht lieber zu laut!“, ruft Jürgen Schultze, der Leiter der Theater AG, den jungen Schauspielern zu, die sich auf die Szene einstimmen.

„Über mir steht eine schwarze Wolke. Dann wird der ganze Himmel schwarz“, setzt die junge Schauspielerin mehrfach an, bis Text und Stimmlage zusammenpassen. Viel Improvisation ist in der Theatertruppe gefragt, in der alle Jahrgänge des Gymnasiums vertreten sind.

Musiklehrerin Susanne Kirste, die neben Jürgen Schultze die Aufführung des auf einem

Romanfragment des Autors Wolfgang Herrndorf (1965-2013) aufbauenden Theaterstücks vorbereitet, gibt den Mitgliedern der Schulband Anweisungen, die mit Gitarre, Bass und Keyboard die Aufführung begleitet.

Während sich die Darstellerinnen im Verlauf der Probe durch den Text „vorarbeiten“, wird auch begleitender Gesang einstudiert. Das Stück aus den Texten Herrndorfs,

der in der deutschen Literaturszene größere Bekanntheit erreichte, ist von drastischen Passagen geprägt.

Im Mittelpunkt steht eine 14-jährige Ich-Erzählerin, deren mitunter haarsträubende Erlebnisse für Spannung auf der Bühne sorgen. „Ich stelle mir vor, wie mein Leben weitergehen würde, wenn es nicht mein Leben wäre, sondern ein Roman“, so lautet eine der vielen spannenden

Passagen der Handlung. Mit toller Musik, knallharten Sprüchen und fetzigen Tanzeinlagen geht das Geschehen über die Bühne.

Theaterfreundinnen und -freunde sollten sich schon einmal Karten für die Aufführungen am 2., 3., und 4. März in der Aula des DGN sichern. Auskünfte gibt es unter kontakt@deutschesgym.dk

Volker Heesch



Die Theater AG des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig studiert die von Robert Koall erstellte Bühnenfassung des Romanfragments „Bilder deiner großen Liebe“ von Wolfgang Herrndorf ein. VOLKER HEESCH

Osterhoist: BDN-Bilanz mit Bürgermeister

OSTERHOIST/ØSTER HØJST Der BDN Osterhoist-Bedstedt lädt am Dienstag, 22. Februar, zur Generalversammlung in die frühere deutsche Schule in Osterhoist ein. Veranstaltungsbeginn ist um 19 Uhr.

Auf der Versammlung soll auf Antrag des Vorstandes über den Zusammenschluss mit dem BDN NorderLügumkloster entschieden werden.

Nachdem es in beiden Orten auf der Generalversammlung im September

2021 Rückendeckung für diesen Schritt gegeben hatte, haben sich die beiden Vorstände mit einem Fahrplan für die praktische Umsetzung befasst.

Ausschlaggebend für das aus Osterhoist vorgebrachte Anliegen ist, dass die Zahl der Aktiven in Osterhoist geringer wird, es an Nachwuchs fehlt und einige Mitglieder inzwischen umzugsbedingt im Einzugsbereich des Ortsvereins NorderLügumkloster wohnen.

Im Anschluss an den geschäftlichen Teil wird ein Imbiss gereicht.

Danach hat Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei) das Wort. Er wird unter anderem aus seiner ersten Amtszeit berichten.

Anmeldungen nimmt die Vorsitzende Monika Thomsen, Tel. 40 42 16 62, oder hjortholmvej6@jubii.dk bis Dienstag, 15. Februar, entgegen.

Monika Thomsen

Søndergaard: Minderheit aktuell unter Beschuss

APENRADE/AABENRAA „Ich habe zurzeit den Eindruck, dass die Minderheit unter Beschuss steht“, sagt Bernd Søndergaard, Hauptgeschäftsführer des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN).

Immer mehr Verbände der deutschen Minderheit erhalten aktuell betrügerische E-Mails, die Zahlungsaufforderungen enthalten.

„Oftmals sind dies angebliche Mails vom Vorsitzenden des Verbandes an den Kassierer. Der Aufbau ist dabei oft der gleiche. Es gibt eine direkte Anrede, es geht um eine Rechnung aufgrund der schnell Geld überwiesen werden muss, und es wird etwas auf die Tränendrüse gedrückt“, so Søndergaard.

Diese betrügerischen E-Mails seien sehr schwer zu erkennen, weil sie mittlerweile sehr professionell gestaltet seien, sagt er.

Keine Versicherung

Das große Problem an den E-Mails: Ist man erst einmal auf sie hereingefallen, ist es schwer, sein Geld wiederzubekommen, da eine Versicherung in dem Fall nicht greift.

„Dagegen kann man sich nicht versichern, weil man aktiv etwas macht, indem man das Geld überweist. Etwas anderes wäre es, wenn beispielsweise Server gehackt werden und andere auf diese Weise aktiv etwas stehlen, aber das ist in dem Fall nicht gegeben“, so der Hauptgeschäftsführer.

Tipps für die Verbände

Aus diesem Grund gibt Bernd Søndergaard nun allen Verbände in einem Info-Schreiben Tipps, wie man sich vor dieser Art des Betruges schützen kann.

Primär appelliert er darin an das Prinzip: „Sund fornuft“ – lieber einmal zu viel Misstrauen als einmal zu wenig.

„Man sollte niemals in E-Mails, die einem komisch vorkommen, auf ‚Antworten‘ klicken, sondern eine neue E-Mail an den Vorsitzenden schicken. Wenn in der E-Mail eine Zahlungsaufforderung enthalten ist, lässt sich der Betrug einfach verhindern, indem man sich durch einen Anruf oder eine SMS kurz versichert, ob dieser Betrag wirklich überwiesen werden soll. Das ist die einfachste und effektivste Art, nicht darauf hereinzufallen“, so Søndergaard.

Innerhalb der Minderheit sei es bereits passiert, dass die Betrüger Erfolg hatten, allerdings habe es sich dabei nicht um große Summen gehandelt, berichtet der Hauptgeschäftsführer und fährt fort: „Die Hacker haben sich mittlerweile angepasst und fordern nur noch kleine Beträge, weil das nicht so auffällig ist.“

App kann helfen

Er empfiehlt jedem zudem, sich die kostenlose App „Mit digitale selvforsvar“ zu installieren. Diese App wird vom Forbrugerrådet Tænk empfohlen und ist zusammen mit Trygfonden und Danske Bank entwickelt worden.

„Die App ist ausgezeichnet. Sie funktioniert wie die Corona-Warn-App. Wenn betrügerische E-Mails im Umlauf sind, warnt sie und zeigt Beispiele, wie die E-Mails aussehen könnten. Das ist sehr praktisch“, so Søndergaard. Dominik Dose

Thema: Geschichte

Berlin erkannte Grenze von 1920 erst am 9. April 1940 an

Der Historiker und Generalkonsul a. D., Henrik Becker-Christensen, lieferte zum Auftakt der Vortragsreihe über die deutsche Minderheit in Nordschleswig in Tondern Einblicke in deren „Gründerzeit“ nach 1920: Die Grenzrevisionsforderungen entsprachen der Linie der deutschen Reichsregierung bis zur Besetzung Dänemarks.

Von Volker Heesch

TONDERN/TØNDER Der Historiker Henrik Becker-Christensen, der nach jahrelangen Forschungen 1990 ein umfangreiches Werk über die deutsche Minderheit in Nordschleswig zwischen 1920 und 1932 veröffentlicht hat, sprach zum Auftakt einer Vortragsreihe über die deutsche Minderheit nach der Grenzziehung 1920 im Museum Sønderjylland in Tondern.

Großes Interesse am Vortrag

Der langjährige dänische Generalkonsul in Flensburg (Flensborg) lieferte vor über 100 Zuhörerinnen und Zuhörern viele Details aus der Grenzlandgeschichte. Diese beschränkte nach der Niederlage Deutschlands im Ersten Weltkrieg, dem Versailler Friedensvertrag 1919 und zwei Volksabstimmungen 1920 in Nordschleswig dem dort beheimateten deutschen Bevölkerungsteil die Rolle einer nationalen Minderheit. Er unternahm einen kurzen Streifzug durch die Geschichte Schleswigs, wo erst in den 1840er Jahren nationale Gegensätze innerhalb der dortigen Bevölkerung aufbrachen. Und es wurde erläutert, wie nach den beiden Schleswigschen Kriegen 1918 die Karten neu gemischt wurden.

1850 behielt Dänemark nur noch kurze Zeit die Oberhand, ab 1864 begann die Zugehörigkeit ganz Schleswigs zu Preußen und ab 1871 zum Deutschen Kaiserreich.

Seine Ausführungen illustriert durch interessante Abbildungen, erklärte Becker-Christensen, dass bereits 1919 innerhalb der deutschen Nordschleswiger neben einem Protestflügel, der an der Königsaugengrenze festhalten wollte, die Linie von Pastor Schmidt-Wodder sich durchsetzte, die eine neue Entscheidung forderte und eine Grenzrevision anstrebte.

Kein deutscher Einfluss auf Abstimmungsmodalitäten

Die in Versailles festgelegte En-bloc-Abstimmung in Nordschleswig, dem Konzept H. P. Hanssens folgend, sicherte dort eine dänische Mehrheit, obwohl es in Bereichen wie Tondern, Hoyer oder Tingleff örtlich klare deutsche Mehrheiten am 10. Februar 1920 gab. Der Friedensschluss in Versailles brachte den Deutschen in Nordschleswig und in

Deutschland die Erkenntnis, dass eigene Forderungen hinsichtlich einer neuen Grenze kurzfristig nicht durchsetzbar waren, obwohl eine Kompromisslinie, die Tiedje-Linie, präsentiert wurde.

„Die vom deutschen Sachverständigen Johannes Tiedje ausgearbeitete Forderung, Orte mit deutscher Mehrheit bei Deutschland zu belassen, wurde die offizielle Position der deutschen Reichsregierung“, so Becker-Christensen und fügte hinzu, dass die in der deutschen Minderheit in Nordschleswig vorherrschende Forderung nach einer Grenzrevision somit ganz der offiziellen Haltung der Weimarer Republik entsprach. Und Becker-Christensen nannte eine weitere Tatsache, die oft übersehen wird: „Die 1920er-Grenze wurde in Berlin in den 1920er und 1930er Jahren nie anerkannt. Das geschah erst am 9. April 1940, als Nazi-Deutschland Dänemark besetzt hat und der deutsche Gesandte ein Memorandum in Kopenhagen überreichte, in dem es hieß, dass Deutschland Dänemarks territoriale Integrität garantiert.“ Becker-Christensen berichtete über die ersten Schritte der deutschen Nordschleswiger, sich als Minderheit zu organisieren.

Freundlicher Empfang in Tondern 1920

Dabei ging er auf den ersten Besuch König Christians X. in Tondern am Tag nach den „Wiedervereinigungsfeierlichkeiten“ auf Düppel (Dybbøl) in Tondern ein. „Dem König war bestimmt etwas flau zumute, als er in die Stadt mit der großen deutschen Mehrheit bei der Abstimmung am 10. Februar gekommen ist“, so Becker-Christensen und fügte hinzu, dass der König wohl sehr erleichtert war, als ihn der deutsche Bürgermeister Oluf Olufsen ausgesprochen freundlich willkommen hieß und erklärte, dass sich Tondern Unterstützung vom König bei der dänischen Regierung erhoffe, dass diese die durch die Grenzziehung schwer getroffene Stadt fördert.

„Es gab damals keine Angaben, wie groß die deutsche Minderheit damals war“, so der Historiker. Er verwies auf die Diskrepanz zwischen der Zahl der 1920 in Nordschleswig für Deutschland abgegebenen 16.535 Stimmen, was 25,1 Prozent Anteil entsprach, und der tatsächlichen Gruppe, weil ja nur alle



Der Historiker Henrik Becker-Christensen wurde von der Leiterin des Museums für Kulturgeschichte des Museumsverbundes Museum Sønderjylland in Tondern, Else Marie Dam Jensen, als erster Referent der Vortragsreihe über die deutsche Minderheit in Nordschleswig begrüßt.

VOLKER HEESCH

über 20 abstimmen durften, die schon vor 1900 in Nordschleswig gelebt haben.

„Es gab auch eine massive Auswanderung von deutsch gesinnten Einwohnern“, so Becker-Christensen, der auch darüber informierte, dass es einzelne deutsche Hochburgen gab, aber keine einheitliche deutsche Bevölkerung. So schickten zwar Sozialdemokraten ihre Kinder in die deutschen Schulen oder die deutschen Zweige der Kommunal Schulen, aber wählten nicht die Schleswigsche Partei, die ab 1920 eine eher bürgerliche Politik führte.

Sprache und Gesinnung nicht eins

Er zitierte auch den deutschen Konsul in Apenrade, der bereits 1921 feststellte, dass die deutsche Minderheit zu zwei Dritteln den Dialekt Sønderjysk sprach. Schon damals waren Sprache und nationale Gesinnung etwas

Verschiedenes. Typisch sei aber gewesen, dass die deutschen Nordschleswiger als Schriftsprache Deutsch benutzten. „Es gab insgesamt keinen großen Unterschied zwischen den deutschen Nordschleswigern und der Mehrheitsbevölkerung“, so Becker-Christensen und unterstrich, dass entscheidend das individuelle nationale Bewusstsein und das Verständnis, Deutschland sei das Vaterland, gewesen ist.

Der Referent lieferte ausführlich Daten über Schülerzahlen, die kirchlichen Verhältnisse und die Gründung von immer mehr deutsche Privatschulen schon in den 1920er Jahren. Es habe erst Ende der 1920er Jahre trotz des relativ liberalen dänischen Schulwesens ein Examenrecht für deutsche Mittelschulen und das 1932 eröffnete deutsche Gymnasium gegeben. „Das ging auf eine Abmachung zwischen

der Schleswigschen Partei und den Sozialdemokraten zurück. Die Sozialdemokraten halfen gegen die deutsche Unterstützung ihres Kandidaten bei der Landtagswahl“, so der Historiker.

Thema waren auch ökonomische Aktivitäten wie die Gründung der „Kreditanstalt Vogelgesang“, die nur kurz nach ihrer Gründung 1927 in größerem Umfang Kredite an deutsche Landwirte vergab, um Boden in deutschem Besitz zu halten oder hinzuzukaufen. „Das wurde aber rasch von Berlin gebremst“, so Becker-Christensen, der nach Erläuterungen zur Nazifizierung der deutschen Minderheit ab 1933, die sozialdemokratisch orientierte Mitglieder ins dänische Lager und andere in eine Art innere Emigration führte, aus Briefen des radikalen Tonderner Politikers Alfred Torp zitierte.

Zweifel an Grenzstabilität

Dieser erlebte, wie viele alteingesessene Tonderner aufgrund des Aufstiegs Hitlers überzeugt waren, dass ihre Stadt wieder deutsch wird. Es gab sogar gönnerhafte Äußerungen, man werde die Dänen im Ort gut behandeln, denn diese seien ja auch nach 1920 gut zu den Deutschen gewesen.

Becker-Christensen berichtete über das Zusammenspiel der schleswig-holsteinischen Nazis mit den rasch an Anhängern gewinnenden Parteigenossen in Nordschleswig, die auf eine Grenzverschiebung drängten. „Die alten Führungspersonen wurden zur Seite geschoben“, so der frühere Generalkonsul und berichtete über den seit 1936 nach internen Rivalitäten zum Volksgruppenführer

aufgestiegenen Jens Möller. Dieser habe von der Naziführung in Berlin um 1939 einen Maulkorb erhalten hinsichtlich der schrillen Töne, man werde wie Österreich oder das Sudetenland bald „Heim ins Reich“ kommen.

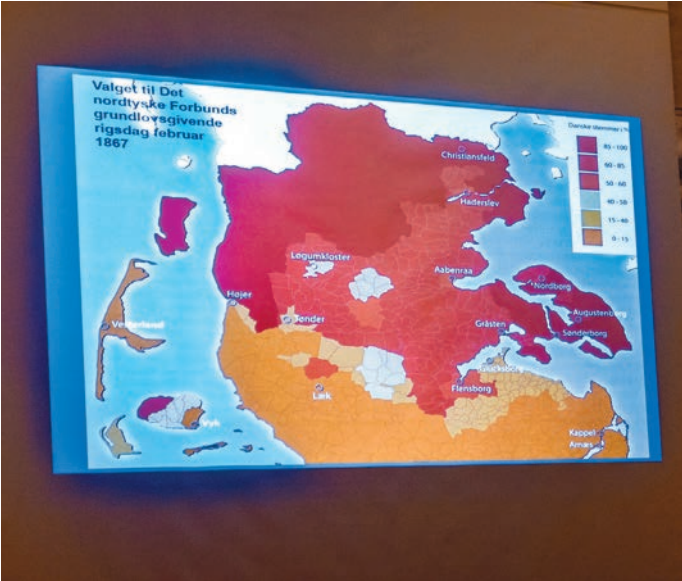
Die Passagen illustriert durch Fotos aus der Zeit meinte Becker-Christensen, Möller habe sich mitunter so inszeniert wie einst Mussolini in Italien. Der Historiker berichtete über Protokolle aus Kopenhagen aus der Zeit kurz vor dem Krieg, die zeigen, dass es bei führenden dänischen Politikern Zweifel gegeben habe, ob es gelingen werde, die Grenze von 1920 zu halten.

Minderheit keine 5. Kolonne

Becker-Christensen schloss seine Ausführungen mit Erreichen des Jahres 1940. Er meinte zur Rolle der deutschen Minderheit in dem Jahr, dass diese aufgrund der Anweisungen aus Berlin bei der Besetzung des Landes keine Rolle als 5. Kolonne gespielt habe.

Aus Gesprächen mit Zeitzeugen wisse er, dass Jens Möller über den bevorstehenden Einmarsch der Wehrmacht Bescheid wusste. Auch der Chef der „Schleswigschen Kameradschaft“, Peter Larsen. Doch der habe ausdrücklich am 9. April nicht aktiv werden dürfen.

Becker-Christensen erhielt viel Beifall für seinen interessanten Vortrag. Der zweite Vortrag in der Reihe folgt am 24. Februar, 19.30 Uhr, im Museum in Tondern. Referent ist Henrik Skov Kristensen. Sein Thema ist die deutsche Minderheit und das Faarhuslager.



In seinem Vortrag lieferte Henrik Becker-Christensen Lichtbilder, die wie die wiedergegebene Abbildung auf die Vorgeschichte der Grenzziehung 1920 hinführen. Die Wahl zum Norddeutschen Reichstag 1867 zeigte, dass damals Flensburg noch eine dänische Mehrheit hatte. Es durften damals noch keine Frauen wählen.

Thema: Kunst

Hans Fuglsang: Meisterwerke in einem tragisch kurzen Leben

Die Kunsthistorikerin und stellvertretende Leiterin des Flensburger Museums, Dörte Ahrens, fesselte das Publikum während ihres Vortrags bei der Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig: Bis zu seinem Soldatentod im Ersten Weltkrieg schuf der Haderslebener bemerkenswerte Bilder.

Von Volker Heesch

TINGLEFF/TINGLEV Während der Generalversammlung der Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig (HAG) in der Deutschen Schule Tingleff lernten die rund 50 Zuhörerinnen und Zuhörer im Vortrag der Kunsthistorikerin Dörte Ahrens einen herausragenden Künstler des Landes teils kennen.

Kaum bekannte Werke vorgestellt

Die stellvertretende Leiterin der Städtischen Museen Flensburg hinterließ in ihrem Vortrag auch dank vieler Fotos einen tiefen Eindruck vom künstlerischen Schaffen des Haderslebener Malers Hans Fuglsang, der schon im Alter von 28 Jahren als deutscher Soldat im Ersten Weltkrieg fiel und dessen Werke vielen Nordschleswigern kaum bekannt sind.

„Er schuf erste Meisterwerke“, so Dörte Ahrens, die von einem bemerkenswerten Schaffen des in der bekannten Brauerfamilie Fuglsang aufgewachsen jungen Mannes berichtete, dem nur ein tragisch kurzes Leben vergönnt war.



Der Orient begeisterte den jungen Maler aus Hadersleben. Diesen Jungen porträtierte er während einer Orientausstellung in der Kunstmetropole München.

MUSEUMSBERG FLENSBURG

Dörte Ahrens berichtete, dass sie bei der Vorbereitung der Hans-Fuglsang-Ausstellung in Flensburg 2017 auf die Unterlagen des Fuglsang-Experten Joachim Kruse zurückgreifen konnte, der 50 Jahre nach dem Tod des Haderslebener eine Ausstellung zu dessen Ehren im Landesmuseum Schloss Gottorf in Schleswig zusammengestellt hatte.

Viele Details aus dem Leben des Künstlers

Dörte Ahrens erklärte, dass sie in ihrem Buch über Fuglsang viele Passagen der Vorarbeit Kruses verdanke. Im Vortrag zitierte sie aus Briefen der Eltern des Malers, die es akzeptierten,

dass ihr Sohn nicht in der Brauerei mitarbeiten wollte.

Es habe Zweifel gegeben, „ob er das Zeug zum Künstler hat“. „Fräulein von Krogh werde ich die Sachen zeigen“, schrieb der Vater angesichts der vielen Werke des Jugendlichen, den mitunter nervöse Anfälle plagten. Die in Hadersleben lebende Malerin Charlotte von Krogh muss das Talent erkannt haben, denn Hans Fuglsang kam unter die Fittiche des bekannten Künstlers August Wilkens.

Ausbildung in Dresden und München

„Da Kopenhagen damals nicht mehr für eine künstlerische Ausbildung infrage kam, bot sich Dresden als erste Station der von den Eltern ermöglichten weiteren Ausbildung des Jugendlichen an. Er kam 1907 ins Atelier Georg Erlers in Dresden, wo er sich auch später oft aufhielt, denn dort lebte Fuglsangs Schwester Sophie.

An der Münchener Kunstakademie mit Hugo von Habermann als Lehrer entwickelte sich Fuglsang weiter. „Er orientierte sich nicht am Expressionismus“, so Dörte Ahrens, verwies aber auf deutliche Einflüsse der Kunstmetropole auf den jungen Nordschleswiger, der viel ins Theater ging, Ausstellungen besuchte und die Zeitschrift „Jugend“ las.

„Mir geht es tadellos hier“, schrieb er an die Familie. Er widmete sich der Aktmalerei, wählte Tänzerinnen als Motive und begeisterte sich für den Orient, was sich in seinen Werken niederschlug. Allerdings suchten den jungen Künstler auch Depressionen heim, der sich oft selbst porträtierte. Dörte Ahrens stellte Landschaftsbilder vor, die bei Aufhalten Fuglsangs in seiner Heimatstadt Hadersleben oder bei Reisen auf die Insel Sylt entstanden sind.

Auch in Dresden malte er und erfuhr Anerkennung von Kollegen. Um 1912 entstanden Bilder wie die eines Pierots, die die Kunsthistorikerin als Hauptwerke Fuglsangs bezeichnete. Besonders beeindruckte ihn die Begegnung mit der Avantgarde des Ausdruckstanzes, der Tänzerin Mary Wigman.

Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs 1914 wurde von Fuglsang als „irgendwie großartig“ beschrieben. Doch notierte er im Winter 1914 auch, wie schlecht es manch armen Kerl in Flandern ging“. Es entstand ein von Dörte Ahrens ausführlich beschriebenes Bild zweier Frauen in einem Café in „erschlafte Körperhaltung“, die den Ausdruck großer Einsamkeit vermitteln.



Dörte Ahrens zeigte während ihres Vortrags bei der Generalversammlung der Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig Lichtbilder von Selbstbildnissen Hans Fuglsangs.

VOLKER HEESCH



Dieses Bildnis zählt zu den Hauptwerken Hans Fuglsangs. Es ist um 1912 entstanden.

MUSEUMSBERG FLENSBURG

„Das Werk ähnelt Werken Ernst Ludwig Kirchners aus der gleichen Zeit“, so Ahrens. Dem jungen Maler, der zunächst nicht zum Militär eingezogen wurde wie viele seiner jungen Landsleute im damals noch deutschen Nordschleswig, machte es zu schaffen, nicht in die „schöne graue Felduniform“ zu schlüpfen. 1916 wurde aber auch der schwächliche Fuglsang eingezogen, dessen Begeisterung für den Krieg mit der Konfrontation des Elends an der Front schnell den Wunsch nach einem raschen Kriegsende aufkommen ließ.

Er schrieb fast täglich Briefe nach Hause. Am Einsatzort Laon im nördlichen Frankreich musste er Tote umbetten. Er zeichnete zerschossene Landschaften und instruierte die Eltern, ihn im Falle seines Todes in der Heimatstadt beisetzen zu lassen. „Ich will als Zivilist in Gammel Haderslev liegen“, schrieb er und fügte hinzu: „Man muss mit allen Möglichkeiten rechnen.“ „Aus dem naiven Jungen

war ein Kriegsgegner geworden“, so Dörte Ahrens. Im Juni 1917 wurde Hans Fuglsang in Juneville von einem Geschoss tödlich getroffen. Sie zeigte ein Foto, das den Freund Fuglsangs, Hans Klemmer, zeigt, wie dieser mit einem Lastwagen die vielen Bilder des Malers nach dessen Tod aus



Hans Fuglsang widmete sich in München der Aktmalerei.

MUSEUMSBERG FLENSBURG

München in dessen Heimatort brachte.

Die Kunsthistorikerin berichtete, dass viele Bilder im Besitz der Familie Fuglsang blieben. Durch den Bruder Hans Fuglsangs, Fritz Fuglsang, seien viele Werke ins Flensburger Museum gelangt. Fritz Fuglsang war jahrzehnte-

lang Leiter des Museums. Ahrens lud die Nordschleswiger ein, sich die Bilder des leider in Vergessenheit geratenen Hans Fuglsang auf dem Museumsberg anzuschauen.

Die Heimatkunde-Versammlung bedankte sich mit anhaltendem Beifall für den interessanten Vortrag.



Das Foto zeigt Hans Fuglsang (Mitte) bei einer Segeltour auf dem Haderslebener Damm zusammen mit seiner Mutter und dem jüngeren Bruder Fritz.

MUSEUMSBERG FLENSBURG

Rätsel

künstl. Wasserstraße	▼	▼	▼	▼	Tadel	altröm. Obergewand	Polstermaterial	▼	asiat. Binnenstaat	... and a Half Men	Bierzutat	Lattenzaun	▼	Verbündete	Personen	aufbewahren
Job	▶	▼	▼			▼	Schrott	▶	▼	▼	▼			▼	▼	▼
engl.: nah	▶				Hauptstadt v. Kanada	▶						lat.: Würfel	▶			
Hintertür	▶						hilfreiche App	▶				schlau	▶			
▶					griech. Kriegsgott	▶				zwischen Gold und Bronze	▶					
Mahlrückstand	ausdauernd	chem. Z. Lithium	▶		 Mehr Kreuzworträtsel und Sudoku findest du wenn du den QR-Code scannst.							Lebewesen	▶			
Hochschulen	▼											ugs.: Verstand	aktuelles Thema		unweit	
Hack mit Ei und Gewürzen		engl.: Ding	▼									▶	▼		▼	Geländer
▶		▼														▼
weibl. Unterwäsche	▶			ablenken								langer Stock	▶			
												in hohem Maß	▶			
Tücke	▶			▼								Verwandter		Fahne	Wüstenfuchs	
lat.: vor	▶											▶		▼	▼	
Hugo ... Balder	▶				Freistoß beim Ballspiel	▼	Gesangsgruppe	amerik. R&B-Sänger	▼	Nachtvogel	Röstbrot	▶	Bein-gelenk	franz. Mehrzahl-artikel		
Bodenbelag		lat. Vorsilbe: drei		Reptil	▶	▼				▼	naut. Winkel-messer	▶	▶			
▶		▼						gesell-schafts-fähig	▶					Steppen-tier		
Insel-europäer	▶			Nest des Eichhörn-chens	▶						ge-winnen	▶				
engl.: Ingwer	▶						Schnitt-waren im Handel	▶						Herz-strom-kurve	▶	

service-denkgart.de

SUDOKU

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so in die Felder einzutragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem der neun 3x3-Blöcke jede Zahl genau einmal vorkommt.

leicht

2		9					1	7
6				8	2			
			9		5	8		
5			6		8			2
		8		2		7		
7			5		3			4
		6	2		1			
			4	5				8
4	7					3		1

schwer

	7			2				
6	3		8		1			
						4		3
5		6	9				3	7
7								2
3	1				7	8		6
9		3						
			6		5		2	9
				3			1	

A 12x12 grid with a black and white checkerboard pattern. The grid is composed of 12 columns and 12 rows. The cells are colored in a repeating 2x2 pattern: (0,0) is white, (0,1) is black, (1,0) is black, and (1,1) is white. This pattern repeats across the entire grid.

WORTPUZZLE

Tragen Sie die aufgelisteten Wörter in das Gitter ein. Die Buchstaben an den Kreuzungen helfen Ihnen, bei Wörtern gleicher Länge, die richtige Auswahl zu treffen.

SEE

ACKER
FILET
KNAPP
LITER
MACKE
REVUE
TANGO
THEMA

ENTGELT
LAERCHE
OVERALL
ROHKOST
ROSELLA
STRASSE
STRUMPF
UNKRAUT

FETTFLECK
STUPSNASE

AERMELKANAL
RASTSTAETTE

STRASSENVERKEHR TRANSPLANTATION

Lösungen

[illegible]

leicht

1	4	7	2	8	6	9	3	5	1
8	1	9	3	4	5	7	2	6	8
9	8	5	6	2	3	1	4	7	9
4	7	2	1	5	9	3	6	8	4
5	6	8	1	2	4	7	3	5	
3	4	7	9	1	5	8	2	6	
6	1	5	7	8	2	9	4	3	
2	8	9	3	4	6	5	1	7	

schwer

8	7	5	3	2	4	9	6	1
6	3	4	8	9	1	2	7	5
1	2	9	7	5	6	4	8	3
5	4	6	9	8	2	1	3	7
7	9	8	1	6	3	5	4	2
3	1	2	5	4	7	8	9	6
9	6	3	2	1	8	7	5	4
4	8	1	6	7	5	3	2	9
2	5	7	4	3	9	6	1	8

©service-denksport.de

K	Y	Z	E	I	S	V	R	K	N	I	9
N	9	9	I	S	I	7	B	O	K	N	I
N	N	9	N	V	W	N	N	H	I	R	I
I	N	V	I	X	O	I	S	H	O	I	S
S	3	7	I	X	I						
3	3	3	3	N					N	O	9
3	3								I	N	V
H	H	I	S						I	S	I
B	V	I	S						V	V	H
N	R	I	H						V	V	I
N		3							S	I	N
R	E	I							I		
9	U	I	S	M	Z	S	E	R	V	I	K
9	U	I	S	T	O	O	I	9	3	M	S
I	V	I	K	V	M	V	I	I	O	S	N
I	V	I	K	S	W	I	V	I	I	S	R
		S			M			A			K

[illegible]

ZELTLAGER

Setzen Sie neben die Bäume (Kreise) genauso viele Zelte auf den Platz. Dabei muss folgendes gelten: 1. Jedes Zelt soll direkt waagrecht oder senkrecht neben einem Baum platziert werden. 2. In jeder Zeile und Spalte gibt es genau so viele Zelte, wie die Zahl am Rand vorgibt. 3. Kein Zelt steht direkt (waagrecht, senkrecht oder diagonal) neben einem anderen Zelt.

Beispiel:

	●		●		●	●		3
●								1
					●		●	1
		●						3
						●		0
		●	●					3
						●		0
●			●					3
2	2	1	1	2	2	2	2	